

27. April – 12. Mai
12. münchener

biennale

2010

Internationales Festival für neues Musiktheater

Künstlerische Leitung: Peter Ruzicka

Veranstalter



Landeshauptstadt
München

Kulturreferat

www.muenchenerbiennale.de

münchener
biennale



22. OKTOBER – 6. NOVEMBER 2010

D A N C E

12. Internationales Festival des
zeitgenössischen Tanzes der
Landeshauptstadt München

Künstlerische Leitung: Bettina Wagner-Bergelt

Veranstalter



Landeshauptstadt
München

Kulturreferat

SPIELART

Das Theaterfestival in München.

19.11. bis 5.12.2009

Karten über München Ticket | Tel 0180-54 81 81 81
0,14 Euro pro Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend
Fax 089-54 81 81 54 | www.muenchenticket.de
und an den bekannten Vorverkaufsstellen

Der Festivalpass. Euro 50, ermäßigt Euro 35
erhältlich nur im Festivalbüro | Ludwigstraße 8, 3. Stock
montags – freitags 11–17 Uhr

Information Tel 089-280 56 07 | Fax 089-280 56 79 |
e-mail info@spielmotor.de | www.spielart.org

Eine Initiative der Stadt München und der BMW Group
30 Jahre Partnerschaft für internationale Kultur in München



»Bei SPIELART gibt's keine Holzbalken vor den Kopf. Keine auf Bretter geschriebene Klarheiten. SPIELART ist eher eine Art Labyrinth, in das man geduckt geht, in dem man sich kichernd verliert, das unterwegs immer dunkler wird, und in dem man am Ende die Welt verkehrt an die Wand projiziert sieht...«

Treffender kann man es nicht sagen als Stefan Kaegi in seiner Laudatio zur Verleihung des Theaterpreises der Stadt München 2008 an Tilmann Broszat und Gottfried Hattinger, die Programmacher des Festivals. Jetzt ist es wieder soweit: Über 200 Mitwirkende aus dem In- und Ausland stellen in über 50 Vorstellungen an 17 Tagen aktuelle Theater Tendenzen aus aller Welt vor. SPIELART bringt nach München, was hier sonst so nicht zu sehen ist: Theater, das irritiert und ansteckend wirkt, sein Publikum ent- und verführt, berät, beschimpft und zur Diskussion einlädt. Der Länderschwerpunkt Argentinien zeigt mit Hilfe des Goethe-Instituts und des spanischen Instituto Cervantes in München Theater aus einem Land, das nach einer grausamen Militärdiktatur und einer ruinösen Wirtschaftskrise heute zurückblickt, erinnert und reflektiert.

Aber SPIELART ergreift auch die Initiative, entwickelt mit internationalen Partnern neue Produktionsformate, wie das Netzwerk CONNECTIONS. Renommiertere Theatermacher schlagen eine junge Kollegin | einen jungen Kollegen vor, deren neue Werke, allesamt nicht nur im Festival SPIELART, sondern anschließend an vielen Orten europaweit zu sehen sein werden. Nicht zufällig werden solche Initiativen von der Kulturstiftung des Bundes und der Europäischen Union unterstützt, die SPIELART 2009 als einem von sechs europäischen Festivals eine Sonderförderung zuerkannt hat. Und SPIELART mischt sich ein: Mit dem dreitägigen Performance- und Diskurshapping WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING bringt SPIELART 30 Künstler und Wissenschaftler verschiedenster Provenienz und aller Couleur zusammen, um in interdisziplinären Darstellungsformen Zukunftsvisionen zu wagen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei unserem langjährigen Partner, der BMW Group, bedanken, mit dem wir dieses Jahr das 30-jährige Bestehen des Spielmotor München e.V. feiern, ohne den viele internationale Kulturaktivitäten der vergangenen Jahre, aber auch das Theaterfestival SPIELART nicht denkbar wäre. Mein Dank gilt natürlich ebenfalls dem SPIELART-Team und hier allen voran Tilmann Broszat und Gottfried Hattinger, die immer wieder an neuen Vernetzungsformen und Fragestellungen arbeiten und alle zwei Jahre ein wunderbar lebendiges Programm kreieren.

Wir alle sind gespannt auf die diesjährige achte Ausgabe von SPIELART und wünschen den Künstlern und Gästen und dem Münchner Publikum an- und aufregende SPIELART-Tage.

Dr. Hans-Georg Küppers

Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Vorstandsvorsitzender Spielmotor München e.V.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Im zweijährigen Rhythmus steigert sich eine unbestimmte Unruhe in den dunkler werdenden Herbsttagen zur wohlthuenden, drängelnden Neugierde, mit welchen lichtbringenden Künsten das Theaterfestival SPIELART in diesem Jahr wohl wieder aufwarten möge. So auch 2009. In diesem Jahr findet jedoch nicht – wie gewohnt – einfach »nur« das Theaterfestival SPIELART statt, sondern der Spielmotor München e.V. feiert seinen 30. Geburtstag und ist damit die älteste Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft in Deutschland. Zu diesem besonderen Jubiläum möchte ich im Namen der BMW Group erst einmal allen beteiligten Partnern, allen voran der Stadt München, sehr herzlich gratulieren! Der soliden Kooperation, die auf Vertrauen und Offenheit zwischen den Partnern basiert, sind Wachstum und Weiterentwicklung zu verdanken, welche die Basis für Experi-

mentierfelder und Progressivität in allen künstlerischen Feldern bieten. Die BMW Group hat dabei erkannt, dass seitens der Wirtschaft der Partner nur dann nachhaltig und glaubwürdig auftreten kann, wenn er hilft, die Kontinuität zu sichern und der Kreativität alle Freiheiten zu lassen. Diesem Grundsatz haben wir auch durch die Erhöhung der Mittel für Spielmotor im Jahr 2009 erneut Rechnung getragen. So zeigt sich am Beispiel von SPIELART, dass die partnerschaftlichen Strukturen genau jene Bedingungen schaffen, in denen ein junges und innovatives Festival zur Präsentationsplattform für internationales Theater von Rang und Namen avanciert.

Um einen 30. Geburtstag ranken sich oft erste Gerüchte um Alterserscheinungen und Verbrauchsspuren. Die Metapher der »Torschlusspanik« wird bemüht, man könne ab dem 30. Lebensjahr an Jugend, Dynamik und Elan verlieren. All das perlt am ungebrochenen Glanz des Theaterfestivals SPIELART ab. Denn beim Spielmotor verhält es sich genau gegensätzlich: Wir freuen uns, dass wir den Kinderschuhen entwachsen sind und nun auf sicheren Beinen in die Zukunft gehen können. Und beim Blick auf das diesjährige Programm kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass wir nur noch wilder und mutiger geworden sind.

Unser großer Dank gilt dem wunderbaren Team um Herrn Broszat und Herrn Hattinger, das beständig innovatives und internationales Theater nach München holt. Selbstverständlich danken wir ebenso unserem Partner, der Stadt München, stellvertretend Herrn Dr. Küppers, dem Vorsitzenden des Spielmotor München e.V.

Dem treuen SPIELART Publikum, das in diesem Jahr die Geburtstagsgesellschaft stellt, wünschen wir spannende und herausfordernde Theatererlebnisse, die lange im Gedächtnis haften bleiben, den Alltag bereichern und erhellen mögen.

Maximilian Schöberl

BMW Group,
Leiter Konzernkommunikation und Politik
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Spielmotor München e.V.



Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group



SPIELART 2009 wird gefördert
durch die Europäische Kommission



Bildung und Kultur
Programm Kultur

Inhalt

Zum Programm	4
Schwerpunkt Argentinien	
Theaterspiele aus der Katakombe.	
Das argentinische Gegenwartstheater zwischen Vitalität und Krise	6
Lola Arias Mi vida después	8
Beatriz Catani Finales	10
Federico León Yo en el futuro	12
Internationales Programm	
Philippe Quesne Vivarium Studio La mélancolie des dragons	14
Forced Entertainment Void Story & Spectacular	16
Orthographe controllo remoto	20
God's Entertainment Passantenbeschimpfung	21
Alvis Hermanis Späte Nachbarn	22
Hotel Pro Forma relief	24
Far A Day Cage (FADC) Pate I-III	26
Colin Gee Dakota	27
Jan Fabre Troubleyn Orgy of Tolerance	28
Gob Squad Gob Squad's Kitchen (You've never had it so good)	30
Woodstock of Political Thinking	32
Festival im Festival CONNECTIONS	36
Ludvine Petit Geen krimp, Gustav!	38
Toni Dove Lucid Possession	39
Rona Žulj Miran Kurspahić Geography Victims	40
Hermann Heisig Themselves already hop!	41
Kate McIntosh Dark Matter	42
María Jerez Quintana u.a. Five People	43
München Special	
Kathrin Röggl Leopold von Verschuer publikumsberatung	44
Szene München Spielplatz	45
Brygida Ochaim Rüdiger Schöttle Neonschatten	46
Urbanauten Moment of Starlings	48
Gespräche und Diskurs	50
Film Publikationen FIT	52
Festivalzentrum und Nachtprogramm	54
Kartenverkauf Festivalpass	56
Danke	57
Spielplan	58
Spielorte	59
Team Impressum	60



Willkommen bei der achten Ausgabe von SPIELART! Der Beginn ist diesmal zwar geprägt von Melancholie und Endzeitstimmung, lassen Sie sich aber davon nicht abschrecken – jedes Fiasko hat auch seine komischen Seiten. Am Start finden Sie dazu ein 30stündiges Diskurs- und Performance-Happening, und für alle Aufklärungsbedürftigen und Theaterverweifelten wird Publikumsberatung angeboten.

Das Festival wird also eröffnet mit LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS, einer Inszenierung von Philippe Quesne, der sich durch den Stich MELANCOLIA von Albrecht Dürer inspirieren ließ. In unnachahmlich lapidarer und unprätentiöser Weise liefert seine Hippietruppe eine Menge guter Ideen für einen Vergnügungspark. VOID STORY von *Forced Entertainment*, das zweite Eröffnungstück, wirft wie ein Fotoroman mit Hilfe von Comic-Zeichnungen und Geräuschemachern den Blick in eine apokalyptische Stadtlandschaft von morgen.

Hier deutet sich schon an, was sich im weiteren Programm verdichten wird: Haben wir bei SPIELART 2007 noch die individuelle Biografie als häufig genutzte Erzählform auf der Suche nach dem Realen gefunden, weitet sich jetzt der Horizont in Richtung Vergangenheit und Zukunft mit kollektiven Vorstellungen und privaten | gesellschaftlichen Optionen für die Gegenwart. Die bildende Kunst, die Kunstgeschichte ist ein deutlicher Bezugspunkt für Theatermacher, Foto und Film erobern die Bühne zurück – diesmal nicht in Form von Videoclip- oder Live-Camera-Ästhetik, sondern quasi als Speichermedium von gemeinsamer Geschichte und von Zukunftsprojektionen, aus dem sich das Theater frech bedient, Inhalte und Ästhetiken annektiert.

So dampft die Schweizer Gruppe *Far A Day Cage* alle drei Teile von DER PATE von Francis Ford Coppola auf einen irrwitzigen Theaterabend ein. *Hotel Pro Forma* verwendet in ihrer Performance RELIEF Techniken des Films, um Orte, Entfernungen und zeitliche Dimensionen in einem Bühnenraum zu verschmelzen. *Gob Squad* rekonstruiert frühe Filme von Andy Warhol als Live-Performances, Federico León überlagert in raffinierter Weise Heimkino aus den 50er Jahren mit gegenwärtiger Bühnenrealität, und Colin Gee nutzt ein selbstgedrehtes Road-Movie für eine Choreografie über eine Bewusstseinskrise. Die Gruppe *Orthographe*, die bei SPIELART 2007 im Rahmen des Mentoren-Programms »What's next?« Erfolge feierte, verwendet Foto- und Filmmaterial aus drei Epochen für ihre Studie über die Medien als Kriegswaffe.

Wie schon bei SPIELART 2007 stehen in einem Festival im Festival unter dem Titel CONNECTIONS die Arbeiten jüngerer Theaterkünstler im Brennpunkt: Sechs arrivierte Theatermacherinnen und -macher (Tim Etchells, Meg Stuart, Anna Viebrock, Dirk Pauwels, Kirsten Dehlholm und Nataša Rajković) sind in die Rollen von Mentoren geschlüpft und haben junge Talente vorgeschlagen. Die Ideen und Inspirationen der Newcomer werden in sechs Uraufführungen vorgestellt.

Mit Argentinien als Programmschwerpunkt haben wir in diesem weltweiten Gedenkjahr 2009 ein Land ausgesucht, in dem – scheinbar weit weg von uns – Vergangenheit und Zukunft für die Theatermacher gerade heute eine wichtige Rolle spielen. Noch in der Zeit der Militärdiktatur mit ihren 30.000 Toten geboren – blicken sie heute als Erwachsene zurück. Mit völlig verschiedenen Themen, Theatersprachen und Ästhetiken erforschen Lola Arias, Beatriz Catani und Federico León das kollektive Unterbewusste eines Landes, dass seine erste Finanzkrise schon 2002 hinter sich gebracht hat.

Das Haus der Kunst steht ganz im Zeichen eines dreitägigen Performance- und Diskurs-happenings: Bei WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING mit dem Philosophen Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin und 30 weiteren Gästen aus Kunst und Wissenschaft wird nach der Zukunft des politischen Denkens geforscht. Bazon Brock, Heiner Goebbels, Rainer Langhans, Herfried Münkler, Hans Ulrich Obrist und viele andere Denker und Denkerinnen haben nur eine einzige Vorgabe: Ihr Beitrag darf nicht länger als eine Stunde dauern. Ob sie in dieser Zeit ein Manifest vortragen, einen Film, Turnübungen oder ein Lied präsentieren oder zum Publikumsworkshop bitten – alles ist erwünscht und möglich!

Alvis Hermanis, der mit LANGES LEBEN und VÄTER bei früheren SPIELART-Festivals gefeiert wurde und von sich behauptet, an »politischem Theater« nicht interessiert zu sein, widmet sich erneut der Frage nach der älteren Generation und Jan Fabre – endlich und erstmals bei SPIELART – beendet das Festival in der Vorweihnachtszeit mit seiner furiosen Anklage an eine von Konsum und Gier geprägte Gesellschaft: ORGY OF TOLERANCE.

Wir wünschen Ihnen und uns aufregende, heiße, spannende und kontroverse SPIELART-Tage und -Nächte. Und gute Kondition.

On the Program

Tilmann Broszat, Gottfried Hattinger

Welcome to the eighth edition of SPIELART! Although the beginning of this year's festival has a touch of melancholia, disaster, and a doomsday feeling, don't let yourself be deceived – every fiasco has its comical sides, too. In addition, at the beginning of the festival you can experience a three-day performance and discussion happening that will offer many useful political and visionary ideas. As another means of orientation for all those in need of an explanation and despairing of the theatre world, we have some advice for the audience: you are not alone!

And so the festival will open with a performance of MÉLANCOLIE DES DRAGONS (THE DRAGON'S MELANCOLIA), a production by Philippe Quesne, who was inspired by the Albrecht Dürer etching MELANCOLIA. In an inimitably terse and unpretentious style, his group of hippies delivers an abundance of remarkable ideas for an amusement park. VOID STORY by *Forced Entertainment*, the second opening piece, provides a look at an apocalyptic cityscape of tomorrow in the style of a photographic novel, using comic drawings and noise makers.

And here you already have an indication of what will be intensified in the rest of the program: With the SPIELART Theatre Festival 2007 we discovered the individual biography as a frequently used storytelling form while one is searching for what is real, and now the horizon expands to include the past and the future with collective concepts and personal | social options for the present. The visual arts and art history are clear points of reference for theatremakers, and photography and film are reconquering the stage – not in the form of video clips or live camera aesthetics this time, but rather as storage media for mutual history and projections of what the future will be like. Theatre uses this in a cheeky manner, annexing contents and aesthetics.

And so the Swiss group *Far A Day Cage* evaporates all three parts of THE GODFATHER films by Francis Ford Coppola down to a wild and extravagant evening of theatre. In their performance RELIEF *Hotel Pro Forma* uses film techniques to merge places, distances, and dimensions of time on the stage. *Gob Squad* reconstructs early films by Andy Warhol as live performances; Federico León superimposes home movies from the 1950s with the contemporary reality of the theatre stage in an ingenious manner; and Colin Gee uses a road movie he shot himself for a choreography about a crisis of consciousness. The group *Orthographe* – which enjoyed a success at SPIELART 2007 as participants in the mentor program »What's next?« – uses photographic and film material from three epochs for their study on the media as a weapon of war.

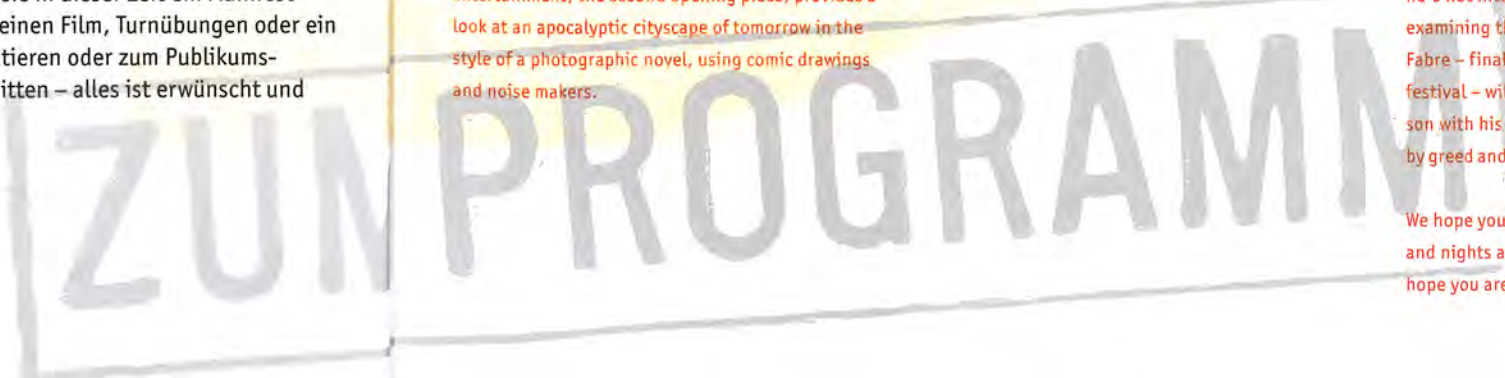
As was the case with SPIELART 2007, there will be a »festival within a festival« entitled CONNECTIONS, focusing on the works of younger theatre artists: six successful theatremakers (Tim Etchells, Meg Stuart, Anna Viebrock, Dirk Pauwels, Kirsten Dehlholm, and Nataša Rajković) have taken on the roles of mentors and nominated young, talented theatre artists for the program. The newcomers' ideas and inspirations will be presented in six world premiere performances.

A central theme of the program is Argentina, a land we chose in the worldwide commemorative year of 2009 where – apparently very far away from us – the past and the future play an important role particularly today to theatremakers. Born in the period of the military dictatorship, which claimed 30,000 lives, they now look back at it as adults. With completely different subjects, theatre discussions, and aesthetics, Lola Arias, Beatriz Catani, and Federico León explore the collective subconsciousness of a country that already had its first economic crisis in 2002.

The Haus der Kunst will be taken over by a three-day performance and discussion happening: during WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING the future of political thought will be thoroughly examined with the philosopher Professor Julian Nida-Rümelin and 30 other guests from the arts and sciences. Bazon Brock, Heiner Goebbels, Rainer Langhans, Herfried Münkler, Hans Ulrich Obrist, and numerous other thinkers have been given only one single prerequisite: Their contribution cannot last longer than an hour. Whether they present a manifest, a film, perform gymnastics, sing a song, or invite the general public to take part in a workshop during their time limit – everything is possible and desired!

Alvis Hermanis, who received praise at earlier SPIELART festivals with his works LANGES LEBEN (»A long life«) and VÄTER (»Fathers«), and who says about himself that he's not interested in »political theatre,« is once again examining the issue of the older generations, and Jan Fabre – finally, for the first time at a SPIELART theatre festival – will close the festival during the Advent season with his furious indictment of a society dominated by greed and ignorance: ORGY OF TOLERANCE.

We hope you enjoy exciting and controversial days and nights at the SPIELART Theatre Festival. And we hope you are in good shape.



Theater-Spiele aus der Katakombe Das argentinische Gegenwartstheater zwischen Vitalität und Krise

Ein Ort des Übergangs, mehr Flur als Theater-saal. Der hellblaue Putz bröckelt. Vor dieser verfallenen Kulisse, in diesem provisorischen, diesem marginalen Raum agieren die vier Akteure in Beatriz Catanis FINALES, schlaflos, reden, rennen, masturbieren, erfinden Geschichten, schaffen mit der Präsenz ihrer Körper das, was die Regisseurin selbst einmal ein »fast primitives Theater der Situationen« genannt hat. Aus diesem spielerischen Prozess entsteht ein vieldeutiges, an einen Wachraum erinnerndes Theaterereignis, aus dem sich als eine thematische Ebene das Überleben, Aushalten herauslöst – kristallisiert in der Agonie der anfangs zerquetschten Kakerlake, die den zeitlichen Rahmen bildet. Die Kakerlake als »Emblem des passiven Widerstands«.

Emblematisch ist FINALES auch in mancher Hinsicht für die Situation des argentinischen Gegenwartstheaters. Denn der prekäre Raum, den die vier Akteure besetzen, ist real. Zumindest war es 2007 bei der Uraufführung im *Teatro La Hermandad del Princesa* in La Plata, ein neoklassisches Gebäude von 1889, das mit viel Engagement quasi ohne staatliche Unterstützung bespielt wird. Bei Regen mussten die Proben zu FINALES ausfallen, wegen Nässe. Solch marginale Spielorte gibt es in Argentinien viele. Für ausländische Besucher erscheint die Situation paradox: ausgerechnet in einem Land, das 2001 nach Jahren forciert neoliberaler Politik, lange bevor das Wort Wirtschaftskrise auch hierzulande wieder zu einer greifbaren Realität wurde, den kompletten Zusammenbruch seines politischen und monetären Systems erlebte, wird ununterbrochen künstlerisch produziert. Mehr als 150 Aufführungen sind in Buenos Aires an einem Samstagabend keine Seltenheit. Zwar sind einige Produktionen kommerziell oder finden ihren Ort in den staatlich subventionierten Theatern *Cervantes* und *San Martín*. Doch besonders vital ist die Theaterszene in den kleinen, alternativen Spielstätten – allein 250 sind es in der Hauptstadt. Mit wenig Geld und viel Leidenschaft wird hier gearbeitet, ohne Rücksicht auf finanziellen Erfolg: die Schauspieler leben meist von anderen Berufen, müssen es auch. Eine Art von »Theater unterhalb des Theaters«, wie Lola Arias es nennt. Oder Theater wie »aus einer Katakombe«, nach Rafael Spregelburd. Spregelburd ist ein weiterer Vertreter der oft als »Neue Tendenzen« bezeichneten Off-Theaterbewegung, die ihren Ursprung in den 80er und 90er Jahren hat und der, trotz des Altersunterschieds zwischen den drei Theatermachern, sowohl Lola Arias, Beatriz Catani, als auch Federico León zuzurechnen sind. Namen wie Daniel Veronese, Emilio García Wehbi, Alejandro Tantanian, Javier Daulte, Marcelo Bertuccio, Luis Cano, Luciano Cáceres, Mariano Pensotti oder Bernardo Cappa, durch Gastspiele teils auch in Deutschland bekannt, sind nur einige wenige der unzähligen Künstler, die noch zu nennen wären.

Lola Arias:
MI VIDA DESPUÉS

Wesentlich schwieriger zu bestimmen ist, worin die Gemeinsamkeit dieser neuen Generation von Theatermachern besteht. Abgesehen von der weitgehenden Entkopplung von »den Systemen der Gelderzeugung«, so Spregelburd, und der Flexibilität der Rollen – die Mehrheit versteht sich als Theaterkünstler im umfassenden Sinn, wie Arias, León und Catani schreiben und inszenieren sie eigene Arbeiten oder entwickeln diese gemeinsam mit den Schauspielern – sind die Poetiken und Themen außerordentlich heterogen. Argentinische Beobachter wie der Theaterwissenschaftler Jorge Dubatti sprechen von einer absoluten Freiheit der Form, von einem »Kanon der Multiplizität«. Auffällig ist jedoch, dass es sich um ein spielerisches, an einer Ereignisästhetik orientiertes Theater handelt, das keine klaren Botschaften vermitteln, sondern vielmehr erfahren werden will: »Genau wie ich während der Proben arbeite, ohne das endgültige Ziel zu kennen, kann der Zuschauer nach dem Ende der Aufführung nicht rational erfassen, was er gesehen hat«, sagt Federico León in seinem Buch REGISTROS. Die Rezeption versteht er als assoziativen,



Beatriz Catani: FINALES



Federico León: YO EN EL FUTURO

kreativen Prozess, der in dem Gesehenen keine Aussage entziffert, sondern aus der Reaktion darauf entsteht. Wie die meisten Künstler der »Neuen Tendenzen« haben sich Arias, Catani und León wiederholt gegen ein Theater ausgesprochen, das direkt zu sozialen Kontexten Stellung bezieht, sei es in Bezug auf die Krise von 2001/2 oder das nach wie vor präsenste Trauma der Militärdiktatur. Natürlich spielen sie in ihre Arbeiten, auch die hier präsentierten, hinein. In die verschiedenen Versionen des peronistischen Marsches in FINALES, in den Kleiderhaufen in MI VIDA DESPUÉS – Kleider, die keine Körper mehr bedecken –, die gegenseitige Überlagerung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in YO EN EL FUTURO. Doch es bleibt beim Spiel, bei der Ambivalenz. Ein Spiel, das oft – wie im dokumentarischen Ansatz von MI VIDA DESPUÉS, wenn Carla die verschiedenen Versionen vom Tod ihres Vaters durchspielt, oder in der Potenzierung der Blicke und medialen Raum-Zeit-Ebenen in YO EN EL FUTURO – auch die Grenzen von Realität und Fiktion verhandelt, in dem die Idee der theatralen Repräsentation fragwürdig wird. Sie in einem Land, in dem »die politische Repräsentation gescheitert ist«, nicht zu hinterfragen wäre, so Beatriz Catani, »zumindest gefährlich«.

Realität ist in den Produktionen der »Neuen Tendenzen« nichts Festes, Greifbares, sondern wird nach dem Theaterwissenschaftler Federico Irazábal als »dominante Fiktion« verstanden. Formal sind sie weit entfernt von dem das argentinische Theaterverständnis lange bestimmenden Ideal eines sozialkritischen Realismus, dessen Autoren klar und unmissverständlich für bestimmte Diskurse eintreten. Von seinen argentinischen Kritikern wurde dem Theater der »Neuen Tendenzen« daher vorgeworfen, weltabgewandt, nur am Formalen interessiert zu sein, während es in Europa oft schon von vornherein als politisch gesehen wird – egal ob seine Protagonisten diese Ansicht teilen oder nicht. Das ist nicht völlig falsch, allerdings liegt das Politische weniger in seinen Inhalten, als in der Art und Weise seiner Produktion: als ein Off-Theater, das seine periphere Position nutzt, um marginale Sichtweisen auf die Welt zu inszenieren, die die dominante Fiktion der Wirklichkeit in Frage stellen. Es ist die Wahrnehmung des Theaterereignisses durch den Zuschauer aus der – jenseits der Idee einer zuvor formulierten Botschaft – politische Lesarten entstehen können.

Johanna Dupré

ARGENTINIEN

Lola Arias Argentinien

Mi vida después Mein Leben danach

20.11. 21 Uhr
21.11. 18 Uhr
22.11. 20 Uhr
i-camp | Neues
Theater München
In spanischer
Sprache mit
deutscher Über-
titelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Dauer: 80 Minuten

Künstlergespräch
nach der Vorstellung am
22.11., moderiert von
Gabriella Lorenz (AZ)
DIE VERGANGENHEIT IN
DER ZUKUNFT.
Diskussion zum Argenti-
nien-Schwerpunkt
im Instituto Cervantes am
23.11. (siehe S. 50)

Sechs Schauspieler, die allesamt in den 70er und frühen 80er Jahren geboren wurden, rekonstruieren mit Hilfe von Fotos, Tonbandaufnahmen, Erinnerungsstücken und in deren Kleidung das Leben ihrer Eltern während der argentinischen Militärdiktatur: Marianos Vater schmuggelte Waffen in seinem Bugatti und wurde vom Militär entführt, als sein Sohn drei Jahre alt war. Vanina, Tochter eines Geheimpolizisten, musste als Erwachsene erfahren, dass ihr geliebter Bruder eigentlich der Sohn von Verschwundenen ist. Blas' Vater war Priester, bis er seine spätere Frau kennen lernte und mit ihr sechs Kinder zeugte, Carlos starb vor ihrer Geburt bei einer Auseinandersetzung mit dem Militär – und nicht, wie ihr gesagt wurde, bei einem Autounfall. Liza wurde im mexikanischen Exil geboren, wohin ihre Eltern nach Morddrohungen der Alianza Anticomunista Argentina geflohen waren. Pablos Familie dagegen interessierte sich überhaupt nicht für Politik.

Lola Arias' Produktion FAMILIENBANDE ist am 5. Dezember im Werkraum der Münchner Kammerspiele zu sehen.

Unabhängig davon, auf welcher Seite ihre Eltern jeweils standen und ob sie ihre Väter überhaupt bewusst erlebt haben – MI VIDA DESPUÉS zeigt, wie politische Geschichte die persönliche prägt und wie weit die Spuren der Vergangenheit in die Zukunft hineinreichen.

Lola Arias (* 1976, Buenos Aires) gehört zu den wichtigsten Exponentinnen der aufstrebenden argentinischen Theaterszene und arbeitet als Autorin, Regisseurin, Performerin und Komponistin. Sie ist Mitbegründerin des interdisziplinären Künstlerkollektivs *Compañía Postnuclear* und arbeitet mit Schauspielern, Laien, Tänzern, Kindern und Babys. Ihre Stücke untersuchen die Grenzen zwischen Fiktion und Realismus. Zusammen mit Stefan Kaegi (*Rimini Protokoll*) inszenierte sie bei SPIELART 07 SOKO SÃO PAULO und am Théâtre Vidy-Lausanne AIRPORTKIDS (2008). Im September 2009 wurde ihr Stück FAMILIENBANDE an den Münchner Kammerspielen uraufgeführt. Ihre Werke sind ins Englische, Französische und Deutsche übersetzt worden, seit 2007 wird sie vom Verlag der Autoren vertreten.

Text und Regie:
Lola Arias
Mit:
Blas Arrese Igor,
Liza Casullo,
Carla Crespo,
Vanina Falco,
Pablo Lugones,
Mariano Speratti und
Moreno Speratti da Cunha
Musik:
Ulises Conti
Bühne:
Ariel Vaccaro
Choreografie:
Luciana Acuña
Video:
Marcos Medici
Licht:
Gonzalo Córdova
Beleuchtungstechnik:
Marcelo Alvarez
Kostüm:
Jazmín Berakha
Dramaturgie:
Sofia Medici
Recherche:
Gonzalo Aguilar
Produktion:
Gustavo Kotik

Produktion:
Koproduktion steirischer
herbst, Complejo Teatral
(Buenos Aires), Zürcher
Theater Spektakel,
Internationales Sommer-
festival Kampnagel (Ham-
burg), Noorderzon Perfor-
ming Arts Festival &
Grand Theatre Groningen
Mit Unterstützung durch
BIT Teater Garasjen,
Theaterfestival SPIELART
& Goethe-Institut
Buenos Aires

Realisierung
mit Unterstützung
des Goethe-Instituts und
des Instituto Cervantes
München
und in Zusammenarbeit
mit dem i-camp |
Neues Theater München



Peronismus Nach Juan Domingo Perón (1895–1974) benannte Bewegung. Perón, Oberst der Armee, wurde 1944 Vizepräsident, 1946 dann Präsident Argentiniens. Peróns Ziel war es, eine Allianz aus Militär und Arbeitern zu schmieden. Er verfolgte eine nationalistische und populistische Politik, die auf sozialen Ausgleich zielte und die er als »Dritter Weg« – neben Kapitalismus und Kommunismus – propagierte. 1952, nach dem Tod seiner kultisch verehrten Frau Eva Duarte de Perón, genannt »Evita«, schwindet Peróns Beliebtheit. 1955 zwingt ihn die Opposition zur Abdankung, Perón geht ins Exil nach Madrid.

Von 1955 bis 1973 wechseln sich drei Militär- mit zwei Zivilregierungen ab. Anfang der 1960er Jahre teilt sich die peronistische Bewegung in einen linken und einen rechten Flügel. Unter der Militärregierung Onganía (1966–1973) entstand eine Guerilla, die sich in zwei Hauptgruppen unterteilen lässt: Zum einen die ERP (Ejército Revolucionario del Pueblo, gegründet 1970), der marxistisch ausgerichtete, bewaffnete Arm der Revolutionären Arbeiterpartei Argentiniens (Partido Revolucionario de los Trabajadores, PRT), deren Ziel sowohl der Sturz der Militärregierung als auch des kapitalistischen Systems war. Zum anderen die Montoneros, entstanden Ende der 1960er Jahre innerhalb der Linken in der peronistischen Bewegung, die ebenfalls die Militärs stürzen, aber dann den im Exil lebenden Perón wieder an die Macht bringen wollten.

1973 Rückkehr Peróns mit seiner dritten Frau María Estela (Isabel). Während die ERP ihre Aktivitäten fortsetzt, hoffen die Montoneros auf eine Machtbeteiligung. Perón distanzierte sich jedoch zunehmend und beginnt mit Hilfe von Militär und rechtsperonistischen Gruppen einen sich verschärfenden Kampf gegen die Linke, den seine Frau und Nachfolgerin im Präsidentenamt, Isabel Perón, nach seinem Tod 1974 fortsetzt.

Alianza Anticomunista Argentina (abgekürzt »AAA« oder »Triple A«) Paramilitärische, rechtsextremistische Gruppe, begründet Ende 1973 von José López Rega, dem damaligen Sozialminister in der Regierung Peróns. Ziel der Verfolgung sind nicht »nur« Kommunisten, sondern auch Gegner innerhalb der peronistischen Bewegung.

Unter dem Einfluss von José López Rega steuert Isabel Perón einen zunehmend stärkeren Rechtskurs. Der Kampf zwischen links- und rechtsradikalen Gruppen weitet sich aus. Bereits im Zeitraum zwischen 1974 und 1976 sollen mehr als 12.000 Menschen den politisch motivierten Gewalttaten im Land zum Opfer gefallen sein.

Militärdiktatur Das Militär ergreift 1976 die Macht und etabliert eine der blutigsten Diktaturen Südamerikas. Die Zahlenangaben über die Opfer schwanken, während die argentinische Regierung 2001 von 15.000 Menschen ausgeht, sprechen Menschenrechtsorganisationen von 30.000 Toten. Um von den internen (Wirtschafts)problemen des Landes abzulenken und die Bevölkerung zu einen, besetzt die Militärjunta 1982 die zu England gehörenden Falklandinseln (Islas Malvinas). Sie werden jedoch nach kurzer Zeit von England zurückerobert (Falklandkrieg). Das Militär verliert den Rückhalt in der Bevölkerung, die daraufhin 1983 angesetzten Wahlen gewinnt Raúl Alfonsín von der UCR (Unión Cívica Radical).

Escuela de Mecánica de la Armada (ESMA) Ausbildungszentrum der argentinischen Marine, gleichzeitig Geheimgefängnis und größtes Folterzentrum während der Diktatur. Unter Nestor Kirchner (Peronist, Staatspräsident von 2003–2007) wurde ein Teil des Gebäudes in eine Gedenkstätte umgewandelt.

Helden von Trelew Im August 1972 kam es zum Massaker von Trelew, bei dem die Militärs 16 politische Gefangene, die zuvor aus dem Gefängnis geflohen und sich anschließend wieder ergeben hatten, erschossen.



Am 21.11. um 23 Uhr gibt Lola Arias mit Ulises Conti ein Konzert mit dem Titel EL AMOR ES UN FRANCO TIRADOR im Café Muffathalle. Siehe S. 54

ARGENTINI

21.11. 20.30 Uhr
22. | 23.11.
19.30 Uhr
Schwere Reiter
In spanischer
Sprache mit
deutscher Über-
titelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Dauer: ca. 135 Minuten



Deutsche Erstaufführung

Beatriz Catani Argentinien

Finales

Künstlergespräch
nach der Vorstellung am
22.11., moderiert von
Sven Rickleff (BR)
DIE VERGANGENHEIT IN
DER ZUKUNFT.
Diskussion zum Argenti-
nien-Schwerpunkt
im Instituto Cervantes am
23.11. (siehe S. 50)

Alles fängt damit an, dass eine enorme Kakerlake über die Bühne krabbelt. Das tut sie nicht lange ... Vier SchauspielerInnen kommen ihr in die Quere. Angeregt von Clarice Lispector's Roman DIE PASSION NACH G.H., in dem eine Upper-Class Dame eine Kakerlake tötet und dadurch in eine Sinnkrise gerät, beschäftigt sich Beatriz Catani mit der Bedeutung des Endes. FINALES ist Traum und Alptraum zugleich. Ein atemloses und poetisches Spiel vierer an ihre körperlichen Grenzen gehenden Darsteller um Furcht und Schrecken, das den Tod hinterfragt. Sinnlich, absurd, verzweifelt und für vielfältige – psychologische wie politische – Interpretationen offen.

Beatriz Catani gilt als eine der innovativsten und wichtigsten Vertreterinnen des zeitgenössischen argentinischen Theaters. Sie schreibt, spielt, führt Regie und lehrt an Theaterschulen. Mit ihren Stücken war sie u.a. zu Gast bei den Wiener Festwochen (2001), dem Festival de Buenos Aires (2001), Theater der Welt (2002), Kunstenfestival-desarts (Brüssel, 2003), in Montréal beim Festival des Amériques (2003) und am Culturgest, Lissabon (2004). Ihre Arbeiten wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und diverse Stücke in verschiedene Sprachen übersetzt.

Konzept und Regie:
Beatriz Catani
Mit:
Magdalena Arau,
Maria Amelia Pena,
Julieta Ranno,
Matias Vertiz
Regieassistenz:
Guido Ronconi
Dank an:
Sonia Stelman,
María Laura Martorell

Produktion:
Beatriz Catani mit Unter-
stützung von Instituto
Nacional de Teatro
und Fondo Nacional de
las Artes



Everything starts when an enormous cockroach crawls across the stage. It doesn't do that for long ... four actresses stop it.
Inspired by Clarice Lispector's novel THE PASSION ACCORDING TO G.H. the story of an upper-class lady that kills a cockroach and as a result has an identity crisis, Beatriz Catani examines the meaning of »the end.«
FINALES is a dream and a nightmare, a breathless and poetic game about fear and shock. It scrutinizes death, and it's sensual, absurd, desperate, and open to multiple – psychological as well as political – interpretations.



»Ich schrieb ein paar Texte aus einer emotionalen, kritischen Situation heraus, die ich als Endstation meines persönlichen wie beruflichen Lebens deutete. Ich wusste nicht, was genau zu Ende ging, wohl aber, dass etwas zu Ende ging. Den Texten fehlte es an jeglichen theatralischen Anordnungen. Das war der Anfang. Von Beginn an bewusst war mir aber, dass es sich nicht einfach um ein weiteres meiner üblichen Theaterstücke handeln würde.«

»Anstatt auf der Text-Ebene zu improvisieren, begannen wir Szene für Szene, »Intensität« aufzubauen, also »Theater« spontan und unmittelbar zu entwickeln. Und so arbeitete ich simultan, auf den Proben und schreibend zu Hause. Texte kamen und gingen. Ständig änderten wir Reihenfolge und Texte, und so entstand ein Werk, das sich eng an den Körpern der Schauspieler orientierte. Die Texte spukten bereits mehr oder weniger in meinem Kopf herum, also stellte ich mir Situationen vor, in denen Schauspieler und Texte miteinander spielten... eine Art neue Schrift auf ihren Körpern ... Nachdem wir einige Monate so gearbeitet hatten, begann ich schließlich, die Textualität wieder zu organisieren.«

»Es gibt einige Parallelen zu LA PASIÓN SEGUN G.H. (Die Passion nach G.H.); elementar hierbei war, dass uns diese Arbeitsweise ermöglichte, eine zeitliche Strukturierung in Anlehnung an das vorhandene Material, an die Art und Weise des Romans von Clarice Lispector, vorzunehmen. Die Handlung spielt sich zeitgleich zum Todeskampf einer Kakerlake ab.



Also wussten wir schon, dass wir nicht schlafen konnten, dass wir *schlaflos* waren, und dass wir uns in diesem Raum befanden (im Foyer eines Theaters), und zwar genau so lange, wie eine Kakerlake zum Sterben benötigt. Wir begannen uns vorzustellen, dass das Stück eine ganze Nacht dauern könnte. In Wirklichkeit glaube ich, dass wir einen Mechanismus in Gang setzten, durch den das Stück gleichermaßen eine, wie 24 Stunden lang dauern konnte.«

»Mein Ziel oder Wunsch ist es, über starke Momente poetisch klangvolle Texte zu erzeugen, also über die sehr »physische« Realität der vier Körper, die dort im Foyer eines Theaters herumstehen. Vier Personen, unverstellt und genau so wie sie sind, ohne die Konstruktion von Figurentypen, mit ihren ganz eigenen und persönlichen Merkmalen und Energiekörpern, der Situation einer schlaflosen Nacht ausgeliefert.«

Beatriz Catani

Realisierung mit Unterstützung des Goethe-Instituts und des Instituto Cervantes München

Federico León Argentinien

Yo en el futuro Ich in der Zukunft

Theater-Installation



Regie:
Federico León
Konzept:
Mariana Portillo,
Julian Tello,
Jimena Anganuzzi,
Esteban Lamothe
Mit:
Jimena Anganuzzi,
Elisabeth Bagnes,
Oscar Mariano Grilli,
Esteban Sánchez
Lamothe,
Isabella Chiara
Longhitano,
Dina Minster,
Mariana Portillo,
Belén Abril Pulvirenti,
Conrado Valenzuela
Kostüm:
Valentina Bari
Bühne:
Ariel Vaccaro
Regieassistent:
Adrián Lakerman
Licht:
Guillermo Nieto,
Alejandro Le Roux

Filmvorführung
ESTRELLAS von
Federico León am 24.11.
(siehe S. 52)

24. | 25.11. 20 Uhr
Muffathalle

In spanischer Sprache
mit deutscher
Übertitelung

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro 6

Dauer: 50 Minuten

Künstlergespräch
nach der Vorstellung am
25.11., moderiert von
Renate Klett (Publizistin)
DIE VERGANGENHEIT IN
DER ZUKUNFT.
Diskussion zum Argentinien-
Schwerpunkt
im Instituto Cervantes am
23.11. (siehe S. 50)

Im Argentinien der 1950er Jahre war es üblich, dass Varieté-Künstler – vom Zauberer bis zum Hundedompteur – vor den Filmaufführungen kleine Live-Shows zeigten. So versuchte die peronistische Regierung, die durch den Erfolg des Kinos bedrohten Artisten vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Federico León nimmt diese Shows zum Anlass für ein poetisches Generation-Spiegel-Spiel: Ebenfalls in den 50er Jahren, so lautet die zugrunde liegende Idee, drehte eine Gruppe argentinischer Jugendlicher Super-8-Filme, die durch die Dokumentation skurriler häuslicher Szenen – wie minutenlange Begrüßungsküsse im Rahmen eines Familienfestes – geradezu experimentell anmuten.

Auf der Bühne treffen sich nun drei Generationen: Kinder, Heranwachsende und Alte, die Jugendlichen von damals, – jeweils zwei Frauen und ein Mann, von großer äußerer Ähnlichkeit und in identischer Kleidung. Indem sie einzelne Szenen der Filme nachspielen, durchdringen sich Zeiten und Charaktere, wird der Film zum vierten, gleichberechtigten Partner. Entstanden ist so eine komplexe Komposition und zugleich ein sehr liebenswerter Abend, der mit großer Leichtigkeit die Abhängigkeit der Gegenwart von der Vergangenheit thematisiert und sich dabei ganz auf den Charme seiner Darsteller verlassen kann.

Produktion:
Complejo Teatral (Buenos Aires) in Koproduktion mit Heibel am Ufer (Berlin), Festival delle Colline Torinesi (Turin), steirischer Herbst (Graz), Kunstenfestivaldesarts (Brüssel)

Realisierung mit Unterstützung des Goethe-Instituts und des Instituto Cervantes München

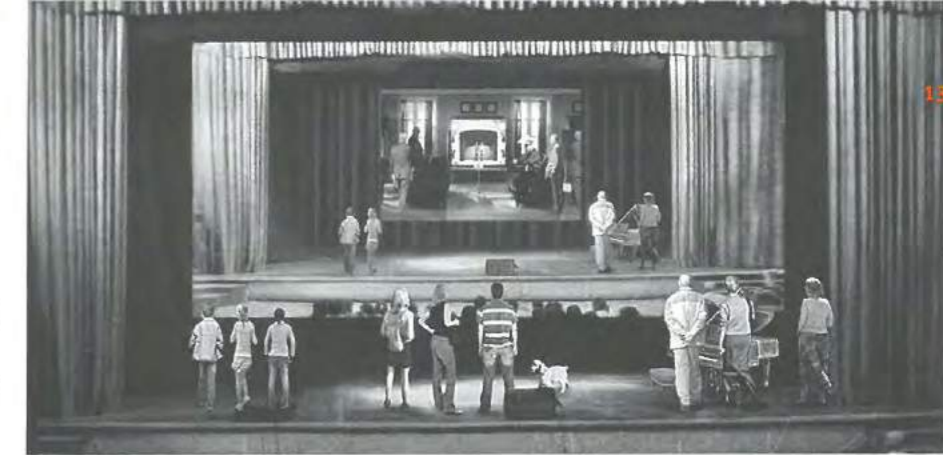
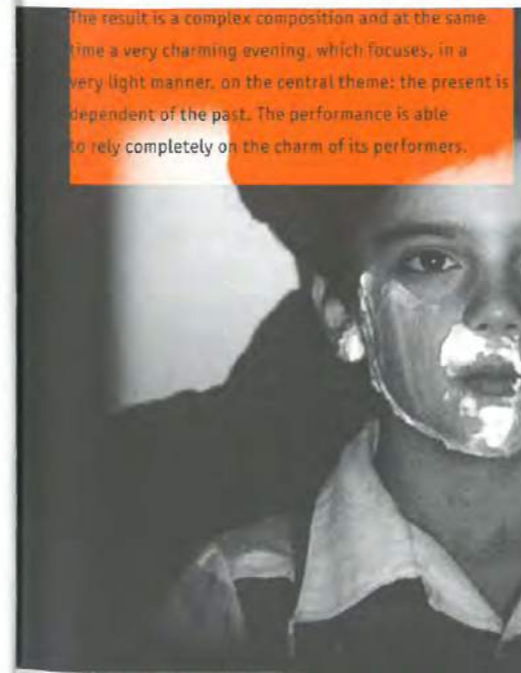


Der argentinische Schauspieler, Regisseur und Filmemacher Federico León (* 1975, Buenos Aires) ist seit zehn Jahren in der argentinischen Theater- und Filmszene aktiv. Er ist Autor und Regisseur von CACHETAZO DE CAMPO, MUSEO MIGUEL ÁNGEL BOEZZIO, MIL QUINIENTOS METROS SOBRE EL NIVEL DE JACK und EL ADOLESCENTE. 2001 entstand TODO JUNTOS, sein erster Film, bei dem er auch Regie führte und mitspielte. Federico León gewann zahlreiche Preise, unter anderem den ersten Preis für Dramatische Literatur des Argentinischen Nationalen Theaterinstitutes, den Konex Award 2004 der National Arts Foundation und den argentinischen Staatspreis für Dramatisches Schreiben 1996–1999.

In the 1950s in Argentina, it was customary that vaudeville artists – from magicians to dog trainers – performed small live shows in cinemas before the movies started. The Perón government used this to try to prevent the artists from being unemployed as movies became more and more popular.

Federico León uses these shows as a starting point for a poetic generation-mirror game: Also in the 1950s – according to the basic concept of the piece – a group of young Argentines shot Super 8 mm films that document bizarre scenes in Argentine homes – such as kissing sessions as greetings that last for minutes during family events – and the films seem rather experimental. Three generations encounter each other onstage: children, young adults, and the elderly, who were young adults during that time – two women and a man, respectively, very similar in appearance and wearing identical clothing. By performing individual scenes from the movies, they penetrate the time periods and the characters, and the movie becomes a fourth, equal partner.

The result is a complex composition and at the same time a very charming evening, which focuses, in a very light manner, on the central theme: the present is dependent of the past. The performance is able to rely completely on the charm of its performers.



In YO EN EL FUTURO lassen Sie drei Schauspielergenerationen auftreten: zehn, fünfunddreißig und siebzig Jahre alt...

Ich mag es, Stücke zu schreiben, die sich nicht mit anderen Darstellern aufführen lassen. Ich schreibe für sie, für diesen besonderen Moment, in dem sie auf der Bühne sind, für genau diesen Zusammenhang. Kein anderer könnte mit der Langsamkeit laufen, die so spezifisch für diese siebzehnjährige Frau ist und keiner hat einen so klaren Klang wie dieser zehnjährige Junge. Es gefällt mir auch, daran zu denken, dass die Zuschauer etwas Einzigartiges sehen werden, das nur einmal innerhalb gewisser Umstände entsteht und sich dann nicht mehr wiederholen lässt. Ohne Zweifel ist dies eine Idee, die ich dem Kino entliehen habe, ein persönlicher Bezug zu dieser Kunst. Eine Sache ereignet sich, lässt sich nie mehr auf die gleiche Weise wiederholen und muss genau zu diesem Moment gefilmt werden. Dieses Gefühl, einem nicht zu wiederholenden Ereignis beizuwohnen, nenne ich ein »hyper-kontrolliertes Chaos«.

Parallel zum Theater drehen Sie auch Filme. Stehen die beiden Medien miteinander in Verbindung?

Meinen ersten Film, TODOS JUNTOS, habe ich 2001 gedreht, kurz nach MIL QUINIENTOS METROS SOBRE EL NIVEL DE JACK. Selbstverständlich interagieren beide Künste miteinander. Ich adaptiere theatrale Verfahren für die Leinwand und umgekehrt. In TODOS JUNTOS habe ich viel mit Großaufnahmen gearbeitet, was typisch ist für das Kino, gleichzeitig wollte ich aber eine sehr theatrale Spielweise. Im Gegensatz dazu war es mir bei meinem zweiten Film, ESTRELLAS, wichtig, in einem fast dokumentarischen Stil zu drehen und Elemente dieser besonderen Spielweise sind dann in YO EN EL FUTURO wieder zurückgekehrt.

Was ist der Ausgangspunkt für YO EN EL FUTURO? Ist es Science-Fiction, wie der Titel vermuten lässt?

Nicht wirklich, auch wenn es eine persönliche Reflexion über die Zeit und ihren labyrinthischen Charakter ist. Der Ausgangspunkt sind drei ältere Personen, sie haben drei Erwachsene und drei Kinder engagiert, um ihr Leben in verschiedenen Altersstufen nachzuspielen. Das ist eine Art, die Vergangenheit anhand von Bildern und Körpern zurückkehren zu lassen, ihre Gesten werden weitergegeben, um die alltäglichen und gleichzeitig fremden Rituale nicht zu verlieren.

Ein Verschachtelungsprozess der Zeiten ...

Ich habe als Anordnung eine Tiefenwirkung geschaffen, ein Spiegeleffekt in der Spiegelung einer Spiegelung eines Spiegels. Es ist eine Art Spiegelschachtel, die eine Form von obsessivem Verlangen aufdeckt: sich zu erhalten, eine neue Familie zu gründen, um sein Leben noch einmal nachzuspielen.

Deshalb gibt es wenig Text, es ist eher ein visuelles und musikalisches Stück. Der Zuschauer wird mit konkreten Handlungen konfrontiert, aber auch mit der Abstrahierung von Zeiten und ihren Entsprechungen.

Welches Ziel verfolgen Sie, indem Sie ein solches Labyrinth der Zeiten schaffen?

Ich versuche, die Zeit zu fangen und sie zu erhalten: eine neue Zeitlichkeit zu schaffen, in der alle Zeiten vereint sind. Alles dreht sich um einen Kuss, den das alte Paar sich in seiner Jugend gegeben hat. Für sie geht es darum, das Gefühl dieses in der Vergangenheit verloren gegangenen Kusses in der Gegenwart ein letztes Mal wiederzufinden. Deshalb küssen sich alle, in allen Zeitsträngen des Stücks und der Kuss selbst wird zur Fiktion.

ARGENTINIEN

Philippe Quesne | Vivarium Studio Frankreich

La mélancolie des dragons

19.11. 20 Uhr

20.11. 21 Uhr

Muffathalle

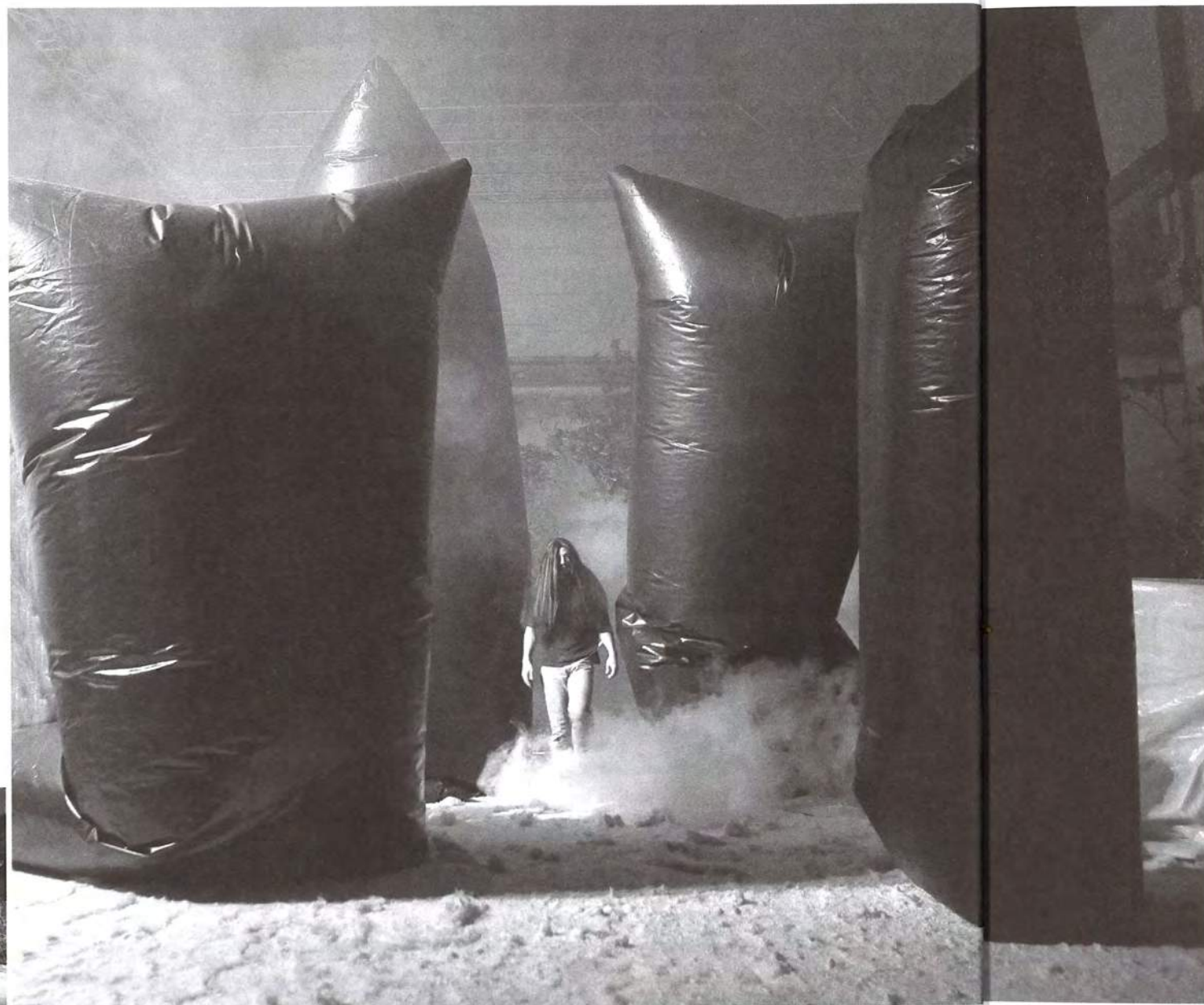
In deutscher, englischer und französischer Sprache

Eintritt Euro 15

ermäßigt Euro 9

Dauer: 75 Minuten

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 20.11.



Konzept, Regie und Bühne:

Philippe Quesne

Mit:

Isabelle Angotti,
Zinn Atmane,
Rodolphe Auté und
Hermès,
Sébastien Jacobs,
Émilien Tessier,
Tristan Varlot,
Gaëtan Vourc'h

Produktion:

Vivarium Studio in Kooperation mit Wiener Festwochen, Hebbel am Ufer (Berlin), La rose des vents Scène national (Lille), Nouveau Théâtre CDN de Besançon et de Franche-Comté, Ménagerie de Verre (Paris), Le Forum – scène conventionnée de Blanc-Mesnil, Le Carré des Jalles (Ville de St-Médard-en-Jalles), Festival Perspectives (Saarbrücken) Mit Unterstützung von Région Île-de-France, Parc de la Villette, Création National du Théâtre, CULTURESFRANCE und DRAC Île de France (Französisches Kultusministerium)

Realisierung mit Unterstützung des Bureau du Théâtre et de la Danse, CULTURESFRANCE und dem Institut français, München

LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS verschaffte Philippe Quesne den internationalen Durchbruch und Einladungen zu den wichtigsten Festivals. Nach Studien der bildenden Kunst und Grafikdesign gründete Quesne das Vivarium Studio in Paris, eine Art Kreativ-Labor zur Entwicklung und Erarbeitung von innovativen Theater-Projekten.

institut français



LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS, lustiger Titel ...

Bei jedem Projekt beginnt das Schreiben mit dem Nachdenken über den Titel des Stücks, der als Forschungs- und Experimentierfeld dient. In diesem Fall – LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS – werden zwei Worte verknüpft, die eine Bandbreite an Möglichkeiten eröffnen. Zwei Themen, die weitreichend die Kunstgeschichte, die Literatur und die Musik heimgesucht haben. Der melancholische Künstler ist das westliche und romantische Klischee par excellence geworden, sein Zustand des Schwermuts angesichts der Welt, die sich zunehmend beschleunigt, angesichts der Schwierigkeit, diese Welt zu verstehen und aus ihr zu fliehen. Man könnte auch sagen, dass der melancholische Gedanke gelegentlich Ungeheuer schaffen kann. Das ist beispielsweise eindeutig in dem Gemälde von Goya DER TRAUM DER VERNUNFT GEBIERT UNGEHEUER zu erkennen.

A snowy winter landscape. Six aging hard rockers, a dog, and a broken down car. To pass the time they pitch the attractions of the amusement park they plan to build to an acquaintance who came to help them: using soap bubbles, a tabletop fountain, and a forest of oversized plastic bags, they create a fantastic place of yearnings, strangely exciting and without using any big words.

At first glance it's a simple story. However, with self-imposed rules Vivarium Studio creates vexing images. The result is a dense web of references that allow for very different meanings. It is definitely a piece about people's perpetual longing to be enchanted. Philippe Quesne had his international breakthrough with LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS and received invitations to perform at the most important festivals. After completing his studies of visual art and graphic design, Quesne founded Vivarium Studio in Paris, a type of artistic creative laboratory for the development and elaboration of innovative theatre projects.

Man sieht darauf einen eingedösten Mann, die Ungeheuer scheinen aus seinen Gedanken aufzusteigen. Es ist untergründig in dem Stich von Dürer, MELANCOLIA, vorhanden. Ein Körper träumt, fantasiert, wird aufgesaugt von seinen Gedanken. Die Abbildungen seines Geistes sind um ihn herum angeordnet wie Bestandteile, die er nicht zu fassen vermag: das Tier, die Religion, die Objekte der Erkenntnis und der Schöpfung. Alles ist da, um den melancholischen Körper herum drapiert. Auf gleiche Weise entwerfe ich die szenische Einrichtung, in der die Schauspieler sich entwickeln und versuchen, auftauchende Fragen zu klären.

Warum gibt es so viel Musik in Ihren Stücken?

Die akustische Partitur gibt mir klare Prinzipien vor. Ich füttere die Schauspieler nicht mit psychologischen, sondern mit musikalischen Hinweisen. Es gibt nie ein Manuskript vor Probenbeginn, eher einen bibliographischen Corpus. Hingegen existieren musikalische Stimmungen. Diesmal, für LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS, sind es Musiken aus dem Mittelalter und Hard Rock.

In jedem Stück taucht der Hund Hermès auf?

Ja, er ist dort, mit derselben Gruppe von Schauspielern, vereint seit bald fünf Jahren anlässlich meines ersten Stückes LA DÉMANGEAISON DES AILES. Man kann sagen, dass jetzt alle »Figuren« geworden sind. Ich liebe es, sie in jedem Stück immer wiederzuentdecken. Wir sind zusammen gealtert, das ist Teil des Spiels. Ich mag es auch, Bühnenelemente wieder aufzugreifen und zu recyceln.

Eine verschneite Winterlandschaft. Sechs alternde Hardrocker und ein Hund haben eine Autopanne. Um sich die Zeit zu vertreiben, führen sie einer zur Hilfe geeilten Bekannten die Attraktionen ihres geplanten Freizeitparks vor: Aus Seifenblasen, einem Zimmerspringbrunnen und einem Wald überdimensionaler Plastiksäcke wird ein fantastischer Ort der Sehnsucht, merkwürdig unaufgeregt und ohne große Worte.

Auf den ersten Blick eine einfache Geschichte. Doch durch selbstaufgelegte Regeln schaffen Vivarium Studio ein Vexierbild: In jedem ihrer Stücke, die immer mit der letzten Szene des vorangegangenen beginnen, spielt Hund Hermès mit und muss die Nebelmaschine zum Einsatz kommen. Dazu bedienen sie sich vielfältiger Inspirationen aus bildender Kunst, Philosophie oder Musik – hier zum Beispiel Dürers berühmter Stich MELANCOLIA, Hardrock und Kompositionen des Mittelalters. So entsteht ein dichtes Netz an Bezügen, das unterschiedlichste Deutungen erlaubt. Sicher aber ist es ein Stück über die immerwährende Sehnsucht des Menschen, sich verzaubern zu lassen.



Forced Entertainment Großbritannien

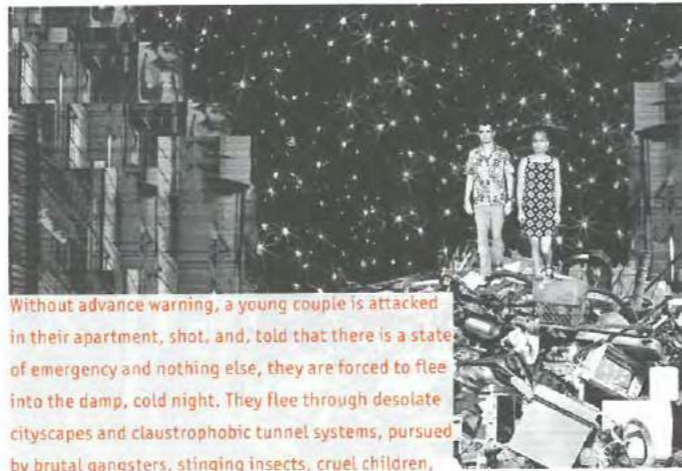
Void Story

19.11. 20 Uhr
20.11. 19 Uhr
Gasteig |
Carl-Orff-Saal
In englischer
Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9
Dauer: 85 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am 20.11.

Ohne Vorwarnung wird ein junges Paar in seiner Wohnung überfallen, angeschossen und mit Verweis auf einen nicht näher erläuterten Ausnahmezustand zur Flucht in die nass-kalte Nacht gezwungen – durch verwahrloste Stadtlandschaften und claustrophobische Tunnelsysteme, gejagt von brutalen Gangstern, bissigen Insekten, grausamen Kindern und hinterhältigen Hotelbesitzern.



Without advance warning, a young couple is attacked in their apartment, shot, and, told that there is a state of emergency and nothing else, they are forced to flee into the damp, cold night. They flee through desolate cityscapes and claustrophobic tunnel systems, pursued by brutal gangsters, stinging insects, cruel children, and underhanded hotel owners.

VOID STORY, the latest piece by Forced Entertainment, could be defined as a graphic live audio theatre piece. While still images in an exaggerated Japanese manga comic style are projected onto a screen, four performers sit at a table speaking the dialogue of the different roles and producing the corresponding sound effects, such as gunshots, rain, and terrible telephone connections.

The surrealistic consequence with which every conceivable catastrophe is piled one on top of another makes one think of VOID STORY as a computer game where there is no escape – and yet at the same time it activates our primal fear of being catapulted out of our day-to-day, normal lives from one second to the next.



Text, Bilder und Regie:

Tim Etchells

Mit:

Robin Arthur,
Richard Lowdon,
Cathy Naden,
Terry O'Connor

Bühne:

Richard Lowdon

Ton und Musik:

John Avery

Licht-Design:

Nigel Edwards

Produktion: VOID STORY entstand als Forced Entertainment Projekt für SPILL mit Unterstützung von Tanzquartier Wien und Tate Media

Forced Entertainment Großbritannien

Spectacular

Konzept und Realisierung:
Forced Entertainment
Performer:
Robin Arthur,
Claire Marshall
Regie:
Tim Etchells
Bühne:
Richard Lowdon
Licht-Design:
Nigel Edwards

Ein Künstler betritt die Bühne. Allein. Er erläutert, dass die Vorstellung, die uns heute Abend erwartet, nicht so sein wird wie sonst. Die Atmosphäre ist anders, der Auftritt schräg, die Beleuchtung stimmt nicht, das Bühnenbild ist unvollständig, Künstler fehlen. Der Ton ist komplett falsch. Irgendwie fällt alles auseinander. Der Moderator macht einen ganz entspannten Eindruck. Er scherzt, plaudert freundlich vor sich hin – während eine Schauspielerin lange und melodramatisch auf der Bühne dahinscheidet.

Bei SPECTACULAR geht es um das Jetzt der Performance, den Moment, in dem sie stattfindet, das bange Lachen, um Möglichkeit und Scheitern. Es geht um den Tod und das Spiel mit dem Tod, um den seltsamen Kontakt zwischen zwei Performern auf der Bühne und um ein Publikum, das gefangen ist zwischen dem, was es an Erwartungen mitbringt, und dem, was es auf der Bühne erlebt.

2009 feiert Forced Entertainment sein 25-jähriges Bestehen. Seit Gründung der Gruppe im Jahr 1984 anlässlich ihres Studienabschlusses an der University of Exeter haben es die sechs Kernmitglieder geschafft, eine einzigartige künstlerische Partnerschaft über ein Vierteljahrhundert hinweg aufrechtzuerhalten, und dabei ihre Rolle als Wegbereiter des zeitgenössischen Theaters wiederholt unter Beweis gestellt. Im beachtlichen Gesamtwerk der Company spiegelt sich ihr Interesse an den Mechanismen von Theateraufführungen, an der Rolle des Publikums und an den Machinationen des modernen urbanen Lebens wider. Ihre Arbeiten – formuliert und fokussiert vom künstlerischen Leiter Tim Etchells – zeichnen sich durch einen unverwechselbaren, provokativen Zugang aus, durch das genussvolle Unterminieren von Theaterkonventionen und Publikumserwartungen. Der für Forced Entertainment typische kollaborative Prozess – die Entwicklung eines Werks als Gruppe in Form von Improvisationen, Experimenten und Diskussionen – hat das Ensemble zu Pionieren des britischen Avantgarde-Theaters gemacht und für ein beispielloses internationales Renommee gesorgt.



Künstlergespräch nach
der Vorstellung am 27.11.,
moderiert von Renate
Klett (Publizistin)

Produktion:

Forced Entertainment in
Koproduktion mit BIT
Teatargeragen, Hebbel
am Ufer (Berlin), PACT
Zollverein (Essen), Les
spectacles vivants –
Centre Pompidou, Théâtre
Garonne, Tramway
(Glasgow)



SPECTACULAR lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Beziehung zwischen Werk und Publikum und die »Sinnggebung« im Prozess des Zuschauens und Lesens. Im Vordergrund stehen Beobachtung und Leere, es gibt viel Raum für Projektionen und Rätselhaftes, Traurigkeit in der Komik und Dummheit im Ernst. Wir hoffen, unser Stück gefällt Ihnen. Tim Etchells

27. | 28.11. 21 Uhr
Muffathalle
In englischer
Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9
Dauer: 85 Minuten

An artist walks onto the stage. Alone. He explains that the show we are expecting to see tonight will not be the usual show. The atmosphere is different, his entrance is weird, the lighting is not right, the set is not finished, performers are missing. The tone is completely wrong. Somehow everything falls apart. The emcee seems absolutely relaxed. He makes jokes, chats in a friendly manner – while an actress melodramatically and in a prolonged fashion perishes onstage.

With SPECTACULAR, it all has to do with the »now« of the performance, the moment it takes place, and the uneasy laughter, and it has to do with possibilities and failure. It has to do with death and the game with death, and it has to do with the strange contact between two performers onstage, and with the audience trapped between the expectations it brings to the performance and what it experiences on the stage.



Step Off The Stage

I wanted to write you about the edges of stages, (the need to walk to them and look out, look over), the desire to step off them. About the magnetic attraction of the stage's edge. About the desire to step off the stage – at once an attempt to escape and exceed representation, and perhaps at the same time, a ducking under, a refusal of representation, signal of desire to shake off its burden, or even of a wish to disappear.

I wanted to write you about wanting performance that can somehow reach across that border, come out across the edge of the stage (in all ways we can imagine that might happen) or about the performance which draws those watching in the opposite direction, across and into a direct encounter or confrontation with that other world; performance which draws those watching in the opposite direction, across and into a direct encounter or confrontation with that other world; performance that throws us directly into the logic, relations and time of the stage. About the resilient yet endlessly permeable border between that space designed for play and pretending and what's known as the real world. The border between there (where you are) and here (where I am standing).

It's not for nothing that a recurring image in much contemporary performance, has been the chorus-like line-up of performers at the front of the stage. The line-up is an act of mutual revelation and confirmation for both performers and audience – an initial ocular assertion, testing and probing of the border. We are all here, present and correct – performers arranged at the edge, whilst the audience – you in this case – are all sat in your rows and facing those on stage. It's a blank face – off, a strict orgy of self-presentation and projection, a scene that can be endlessly layered and complex, especially in the hands of an artist like Jérôme Bel whose *the show must go on* tracks such moment to the end.

I wanted to write to you about physical edges and about beginnings and endings – since we might think of these as the temporal edges of performance – and I wanted to write about that precisely because the negotiation of these physical and temporal edges is also the negotiation of the border between art and life – and because there – in that negotiation – there is always the question of where, in the end, a performance event has its affect. (...)

I wanted to write you about stages themselves. Hugo Glendinning and I have been photographing them, empty ones; since the year 2000 we've been making a series of pictures of performance spaces in professional and amateur theatres, working men's club, village halls, hotel bars and even outdoor locations. The stage of the Vooruit in Ghent, grand, pristine, bordered in gold and with the motto *Art Makes Us Better* in Flemish, painted into the proscenium. The space of The Polish Club in Sheffield, half full of boxes, bedecked one November in premature tinsel. The formica tables and green painted walls of a village hall in Derby – half badminton club come sports hall, half venue for pantomimes, its shallow stage a high-raise of maybe one metre and a half, its green-velvet curtains shut tight.

I'm tempted to think of these as performance photographs because for me they are always about imagining what might possibly take place in these photographed stages – some strewn with detritus, others totally clean, others occupied by the materials clearly intended for some future performance and yet others stacked with items that have no obvious connection to performance at all – its all futures and pasts, all before and afters, all what might have taken place or what might take place at some future point, or simply what can be imagined there – plausible or not.

Perhaps these pictures are also interesting because in them the charged or magical space of performance, the »other world« of the stage, is shown lights on, without mystery, shown for what it is – a piece of architecture, a zone of possibility for sure but in the end not more and not less than a built container that is so many metres wide and so many metres deep, and so many metres high, a raised space, the route to which can easily be blocked using a table – tennis-table for example as in the picture we took at the

Ecclesal Non-Political Club in Sheffield (now demolished), and anyway a space which can be used just as easily to store some cardboard boxes, to house a television or to stack and mend a hundred chairs, as it can be used to stage a performance of some kind.

Think about it this way: inside the theatre there are only the performers and the audience. Onstage the performers have some material items – flimsy or not-so-flimsy scenery, various props and costume stuff. The audience, for their part, have their coats and their handbags and the contents of their pockets. But that's all. *The whole of the rest of the world* – its physical locations and landscapes, its entire population, its complete set of objects and its unfolding events – is invariably outside, *emphatically absent*.

Theatre then must always be: the summoning of presence in the context of absence. A bringing in of the world.

I wanted to write to you about stages and what is possible on them. About the desire to fit more on them (in many different ways) than is normally judged feasible or wise.

The need to reinvent theatre in order that it accommodate more. To smash some seats, perhaps, to make more room.

Back in the UK a while back though the academic and writer Steven Connor told me a great idea from Baudelaire who wrote that the child's elemental or foundational relation to a toy is to get to the bottom of it, to test its limits, to ask in effect »How can I break this?«

I've been thinking about how this simple question might also serve as a description of my relation to theatre. Not just mine in fact, perhaps such a question might serve to frame a lot of the work I'd want to focus on here.



How can I break this?

Meaning:

What kind of stresses and strains, reversals, upendings, speedings up, slowings down, shatterings, dissections, refractions, distortions, simplifications, complexifications, parings down, new disciplines, hybridisations, cross-cuttings, remixings, and re-wirings can I subject this form to? And what might be produced in the process?

If I break it, will it maybe still function? Might it function in some new way? Might it do something new? Or might it do something old and worth returning to? Or produce some unexpected combination of affects old, and new?

How can I break this? What kind of fun can I have with the rules of this game, this form? Or how can I modify, expose, weaken or otherwise intervene so that it can do something that I might really need it to do?

How can I break this?

It's certainly a question to the theatre that can be answered in as many ways as there are artists willing to give it a go. Perhaps what there is in common through all of the work that we'd hope to see gathered in a context like this one is a desire to remake theatre and performance in some way – a picking up of the form, a delinquent turning it over. To break it. To open the space, as if it might be better broken, or better wired a different way. To make new tools out of old bones.

When I said before that I would write about the temporal edges of performance, beginnings and endings, in fact I only wrote about endings. So now, here at the end I will write about beginnings, in the sense that I am writing proposals for a possible future – a list of the theatres that I am interested and excited to see.

A theatre that places you in a world rather than describing one to you. Or which places you in a situation rather than describing one to you. A theatre in which your agency as a watcher is an acknowledged and known part of the performance from the out-set. A theatre that feels more like event. A theatre that makes demands. A theatre that is ugly, awkward. A theatre that likes its ambiguities, its undecidednesses, its disconnections. A theatre that can be very very funny, ridiculous, absurd. A theatre where the comedy does not ever, quite, confirm itself as comedy. (This last a paraphrase of what the performance artist Gary Stevens one said to me years ago and I am still quoting it, always). A theatre that threatens to make the very possibility of an audience impossible – a theatre that spoils any notion of a social contract before it has even begun.



STEP

OFF

THE

STAGE

How can I break this? It's a good, disrespectful question – curiosity and vigorous will mixed with an enjoyably careless assumption that the thing might not matter that much (might not be precious) in its unbroken form, or powered by a healthy assumption that if the thing (called theatre) breaks it can be replaced or that in its broken form it might be as interesting or useful, or perhaps even more interesting and more useful, than it was in its original condition.

How can I break this? could also be the kind of question that a bunch of rough and ready scientists might ask, since trying to establish what something is could also involve an attempt to discover its limits, its edges, and the full extent of its capacities in any number of directions.

Or something much more fun, down to earth and easy-going – that also works for me.

A theatre that thrives on the unstable and on the trembling, on the thrill of live decisions on the collision of different materials and different narratives.

A theatre that does not hide the fact that here, in front of you, are a bunch of people doing something, reading possibly. No fourth-wall kitchen sink bullshit. A theatre that critiques its own language even as it is using it. A theatre that divides audiences. A theatre that can also bring audiences »together« even as it critiques that word and the very idea of what together might mean. A theatre constantly looking to breach its own edges, to duck into performance, into installation, into event, into blankness. A theatre that unpicks its own rules, strips bare its own authority. A theatre that dreams of being somehow more or somehow less than itself, a theatre, or performance that has the ambition to be life, to touch life, to change life. A performance that will not be put away – I am remembering again the many performances over the years that have left shards, and lines and timebombs inside of me.

A theatre that can trust its audience. That does not insult them by telling them things that they might reasonably be expected to find or come to or speculate about all on their own. A theatre that mistrusts its audience. Teases them. Probes. Questions.

A theatre that is all striptease, all peeling away, all opening, all cutting open, all revelation, all digging deep. A theatre that is all laughter, all lust, all abandon, all energy, all carelessness, all disregard.

A vulnerability. A frailty. A provisionality. Homemade. Human-scale. A slipperiness. An air of anti-art. A workman-like attitude. A rawness. A bleakness. A melancholy. A hilarity. An anger. A lack of compromise. A theatre that insists on its own time, brings you into collision with its own temporality. A theatre that has no beginning and no end.

Tim Etchells, 2009.

Deutsche Erstaufführung

Orthographe Italien controllo remoto

25.11. 21.30 Uhr
26.11. 19 Uhr
Reaktorhalle

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7
Dauer: 45 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am
26.11., moderiert von Re-
nate Klett (Publizistin)

Auf Vorschlag von Romeo Castellucci wurde *Orthographe* zu »What's next«, der Mentoreninitiative im Rahmen von SPIELART 07 eingeladen. Zwei Jahre später tritt die junge italienische Performance-Gruppe im »Hauptprogramm« auf. Keine Darsteller, keine Worte – nur Bilder und Ton im Raum: *Orthographe* thematisiert in CONTROLLO REMOTO die Manipulierbarkeit des Blickes anhand von Kriegsdarstellungen. Angefangen mit Fotografien aus dem amerikanischen Sezessionskrieg über Kontrollaufnahmen aus den beiden Weltkriegen bis hin zu aktueller Bilderzeugung in der Luftüberwachung entsteht so eine unkommentierte, verstörend moralfreie Montage. Während sich die Fotografien zu Beginn noch in narrativen Einheiten verdichten, wird die Darstellung des Krieges im 2. Weltkrieg zur futuristischen Lichtapothekose und in den Golfkriegen der 90er Jahre dann zur abstrakten Zieloptik eines Computerspieles. Die Verantwortung des Einzelnen

Die Funktionsweise der Waffe entspricht in erster Linie der Funktionsweise des Auges: etwas ins Auge fassen. Ob Jäger oder Krieger, sie müssen, bevor sie ihr Ziel treffen können, immer versuchen, es zu erfassen, es zwischen ihren Augenwinkel und der Kimme der Waffe auszurichten, genauso wie ein Kameramann die Kamera auf den Gegenstand, den er abfilmt, ausrichten muss. Die Aufforderung: »Ruhe, wir drehen« unterscheidet sich also nicht sehr von der Aufforderung: »Ruhe, wir schießen.« Paul Virilio



für seine Taten wird verschoben, im industriellen Krieg bedeutet die mit Hilfe modernster (Überwachungs) Technik mögliche Erfassung eines »Objektes« zugleich seine Vernichtung. Einem Gedanken Paul Virilios folgend, stellen Waffen demnach nicht nur Zerstörungswerkzeuge, sondern auch Wahrnehmungsinstrumente dar. Das »Theater der Handlungen« verwandelt sich so unter Einsatz von Originalnebelmaschinen, Flakscheinwerfern und Sirenen in die »Waffengattung Theater«.

Konzept und Regie:
Alessandro Panzavolta
Sounddesign:
Lorenzo Senni
Beratung Fotografie:
Cesare Fabbri
Bühnenbild und Technik:
Marco Amadori
Software:
Michele Verità
Bühnentechnik:
Marco Amadori,
Angela Longo
Production Manager:
Alessandra Simeoni –
Inteatro
Dank an:
Library of Congress,
Washington, D.C.

Die Gruppe *Orthographe* gründete sich 2004 anlässlich einer Entwicklungs- und Rechercharbeit von Alessandro Panzavolta zur Camera obscura. Das Resultat dieser Arbeit war ORTHOGRAFIE DE LA PHYSIONOMIE EN MOUVEMENT, präsentiert im Museo Carlo Zauli di Faenza (Mai 2004). Die Theater-Sektion der Biennale von Venedig nahm das Projekt in ihr Programm 2005 auf, Einladungen zu verschiedenen italienischen und internationalen Festivals folgten. 2007 produzierte *Orthographe* die Audio-Installation ERINNERUNG, die asymmetrische Wiederholungen der Vielfachen von Primzahlen in Musik umwandelt. TENTATIVI DI VOLO (Flugversuche), eine weitere Produktion aus dem Jahre 2007, ist eine Performance für Camera obscura. Mit dieser Arbeit debütierte *Orthographe* im Rahmen der Mentoreninitiative »What's next« beim Theaterfestival SPIELART 07. 2008 entstand die Videoinstallation FUOCO BIANCO SU FUOCO NERO (Weißes Feuer auf schwarzes Feuer), vorgestellt in der neon gallery, Bologna. Im Juni 2009 zeigte *Orthographe* im Rahmen des 29. Festivals Santarcangelo die erste Studie der Sound-Installation GORGONE. CONTROLLO REMOTO hatte im September in Rotterdam (De internationale Keuze) Premiere.

Produktion:
Inteatro Polverigi,
Orthographe, Productie-
huis Rotterdam |
Rotterdamse Schouwburg.
Mit Unterstützung
von ERT Emilia Romagna
Teatro Fondazione

Realisierung in
Zusammenarbeit mit der
Hochschule für Musik
und Theater

After the performance group *Orthographe* received lavish praise at the SPIELART Theatre Festival in 2007 for their darkroom chamber piece TENTATIVI DI VOLO, performed as part of the mentor initiative program »What's next.« audiences will have the opportunity in the year 2009 to see how these Italians have developed further. CONTROLLO REMOTO explores how war is seen from different perspectives. The starting point is war photographs from the American Civil War in the 18th century, and then they move from there to the photographic techniques in the First World War and Second World War, and then on to the completely automatic strategy of contemporary air surveillance, where it becomes clear how abstract wars are conducted in the meantime: the distance between where orders are issued and orders are carried out is measured in kilometers ...

Mit freundlicher Unter-
stützung Ihrer Geschäfte
im Hauptbahnhof!

An zwei SPIELART-Tagen müssen sich die Passanten im Hauptbahnhof darauf gefasst machen, möglicherweise unsanft in eine Performance verwickelt zu werden: Die berühmte Theatergruppe *God's Entertainment* aus Wien hat Peter Handkes PUBLIKUMSBESCHIMPFUNG für den öffentlichen Raum adaptiert. Handkes sogenanntes »Sprechstück«, 1966 im Frankfurter Theater am Turm von vier Schauspielern und in der Regie des jungen Claus Peymann uraufgeführt, war je nach Standpunkt einer der größten Skandale oder (Marketing) erfolge des bundesrepublikanischen Theaters. Unter Verzicht auf Bühnenbild, Kostüme oder Figuren thematisierte Handke nur mit Sprache die Rolle des Publikums in der Inszenierung. *God's Entertainment* denken diesen Ansatz konsequent weiter, indem sie die Aufführung in den öffentlichen Raum verlegen und die Trennung zwischen Darstellern und Zuschauern zugunsten von zufällig anwesenden Passanten vollends aufheben. Durch diese »geografische Textdezentralisierung« stellt sich, so *God's Entertainment*, die Frage nach der Aufgabe des Theaters – als moralische Anstalt, als säkulare Kirche – aufs Neue.

Reaktionen von Passanten sind erwünscht!

God's Entertainment arbeitet in den Bereichen Performance, Happening, Visual-Art und Sound. Die Gruppe versucht kontinuierlich, die Form der Performance neu zu definieren. Ihre Arbeit steht in Konfrontation mit der politischen und kulturellen Identität Österreichs. Als Spielfeld nützt *God's Entertainment* nicht nur die Theaterbühne für Performances, Aktionen finden laufend in der Öffentlichkeit statt. Als wichtigster Punkt kann die Einbeziehung des Publikums gesehen werden, das die meisten ihrer Arbeiten prägt.



God's Entertainment Österreich Passantenbeschimpfung



During two days of the SPIELART theatre festival, passers-by in the central station have to reckon with the possibility they may become – without warning – part of a performance: The notorious theatre group *God's Entertainment* from Vienna has adapted Peter Handke's PUBLIKUMSBESCHIMPFUNG (»Offending the Audience«) for an open, public space. Handke's so-called »spoken play«, which premiered in 1966 at Frankfurter Theater am Turm with four actors and directed by a young Claus Peymann, was, depending upon a person's viewpoint, either one of the biggest scandals or one of the biggest (marketing) successes in West German theatre. Without any sets, costumes, or characters, in this production Handke examines the role of the audience by using only language. *God's Entertainment* takes this approach consequently further by transferring the production to an open, public space, and by abolishing completely the separation between performers and the audience in favor of passers-by who just happen to be walking by. According to *God's Entertainment*, by means of this »geographic text decentralization«, once again theatre's mission is questioned – as a moral institution, as a secular church. The reactions of the passers-by are more than welcome!

Deshalb können wir auch zum Beispiel auch nicht das jetzt und jetzt nach der Statistik geschehende Sterben darstellen. Wir können nicht das jetzt und jetzt geschehende Atemringen vormachen, nicht das Taumeln und Stürzen jetzt, nicht die Verkrampfung, nicht das Blecken der Zähne jetzt, nicht die letzten Worte, nicht das Seufzen jetzt, das statistisch in dieser und in dieser Sekunde geschieht, nicht das letzte Ausatmen, nicht den jetzt und jetzt geschehenden letzten Samenerguss, nicht die Atemlosigkeit, die nach der Statistik jetzt, jetzt eintritt, und jetzt, und jetzt, und jetzt, und sofort, nicht die Bewegungslosigkeit jetzt, nicht die statistisch erfassbare Starre, nicht das ganz stille Liegen jetzt. Wir können es nicht darstellen. Wir sprechen nur davon. Wir sprechen jetzt davon. Peter Handke

30.11. | 1.12. 16 Uhr
Hauptbahnhof

Dauer: 60 Minuten

Eintritt frei!

Party mit *God's Entertainment* am 1.12.
im Café Muffathalle
(siehe S. 54 | 55)

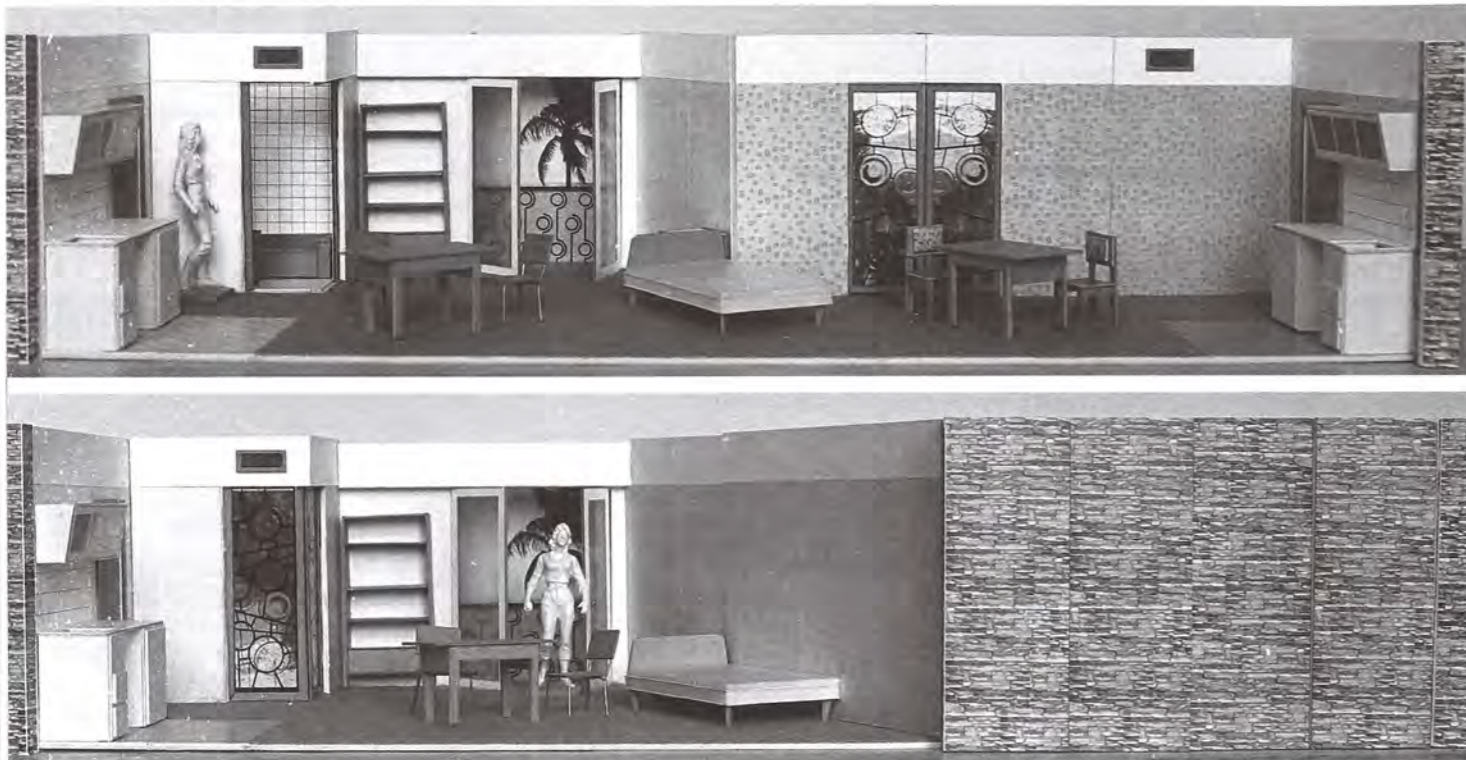


Eine Kooperation von
God's Entertainment und
brut Wien. Mit Unter-
stützung der Kulturabtei-
lung der Stadt Wien

Alvis Hermanis Lettland

Späte Nachbarn

nach zwei Geschichten von Isaac B. Singer



30.11. – 2.12.
19.30 Uhr
Münchener
Kammerspiele |
Werkraum

Eintritt Euro 19
ermäßigt Euro 6

**Künstlergespräch mit
den Schauspielern
nach der Vorstellung am
1.12., moderiert von
Julia Lochte (Chefdrama-
turgin, Münchner Kam-
merspiele)**

Der lettische Theatermacher Alvis Hermanis inszeniert zwei Séancen nach Geschichten von Isaac B. Singer, dem großen jiddischen Geschichtenerzähler, der 1978 den Nobelpreis für Literatur erhielt.

Harry Bendiner hat viel Geld und seine einsamen Spaziergänge führen ihn täglich zu seiner Bank und einem Makler-Büro, wo er die Kurse der New Yorker Börse vorbeiflimmern sieht. Er mag zu Hause nicht fernsehen, in seiner großen, teuren, wenn auch spärlich möblierten Eigentumswohnung im 11. Stock eines Appartementhauses in Miami Beach. Eines Tages klingelt es an der Tür und vor ihm steht eine kleine Frau mit hochaufgetürmten Haaren, die sich als seine neue Nachbarin vorstellt.

Alte Nachbarn sind Dr. Kalischer und Mrs. Kopitzki, zwei in die Jahre gekommene jüdische Einwanderer in New York. Mrs. Kopitzki bessert ihr Einkommen durch das Abhalten telepathischer Séancen auf. Von ihrem Nach-

barn nimmt sie kein Geld. Er besucht sie regelmäßig. Und bekommt als eine Art Liebesdienst neben einem Abendbrot auch die Illusion einer telepathischen Wiederbegegnung mit seiner im alten Europa, in Krieg und Holocaust zurückgebliebenen Geliebten geschenkt. Bis er eines Tages eine Entdeckung macht. Von etwas, das ihm doch längst klar war.

Alvis Hermanis, 1965 in Riga geboren, hat in München das Publikum in der Vergangenheit bereits mit Szenen aus der Alten-WG (LONG LIFE) und dem Verhältnis zwischen Söhnen und Vätern (VÄTER) zu Begeisterungstürmen hingerissen. Viele seiner Produktionen werden weltweit auf internationalen Festivals gezeigt. Seit 1997 leitet er das Neue Theater Riga. 2007 erhielt er den Europäischen Theater-Preis *New Realities in Theatre* in Thessaloniki.

Regie:
Alvis Hermanis
Bühne und Kostüm:
Monika Pormale
Licht:
Björn Gerum
Dramaturgie:
Julia Lochte
Mit:
Barbara Nüsse
André Jung

Produktion: Münchner
Kammerspiele in Ko-
produktion mit SPIELART
FACTORY München

MÜNCHNER
KAMMERSPIELE

SPÄTE NACHBARN ist Ihre zweite Produktion nach Geschichten von Isaac B. Singer, im Frühjahr haben Sie bereits DIE GEHEIMNISSE DER KABBALA an den Kölner Bühnen inszeniert. Was interessiert Sie an diesem Autor?

Beide Abende haben für mich nicht allzu viel miteinander zu tun. Isaac B. Singer gilt als Chronist jüdischen Lebens. 1935 musste er Warschau verlassen und nach Amerika emigrieren. In seinem Werk schildert er diese beiden höchst unterschiedlichen Welten. DIE GEHEIMNISSE DER KABBALA basiert auf vier Geschichten, die das Leben in einer chassidischen Gemeinschaft darstellen. SPÄTE LIEBE und DIE SÉANCE, auf die ich in SPÄTE NACHBARN zurückgreife, spielen dagegen in den USA. Das Judentum der Protagonisten steht hier nicht im Vordergrund, sondern macht sich unterschwellig in Form von Erinnerungen und Traumata bemerkbar. Singer ist einer meiner Lieblingsautoren, weil seine Texte den Performances entsprechen, die ich mit meinem Neuen Theater in Riga entwickelt habe: Sie sind einfach aber kraftvoll, außergewöhnlich dicht, und nur die essentiellen Informationen werden sprachlich vermittelt. Außerdem ist Singer – genauso wie ich – von der Vergangenheit, vom Thema »Erinnerung«, besessen.

Im Mittelpunkt Ihrer Inszenierungen stehen häufig ältere Menschen.

Ich finde sie einfach spannender, sie haben Erfahrungen gemacht. Außerdem stehen uns gewaltige Umbrüche bevor, die unsere Gesellschaft von Grund auf verändern werden. Europa wird bekanntlich immer älter. In absehbarer Zeit sind arbeitende Menschen in

der Minderheit, werden Senioren die entscheidende Konsumentengruppe bilden – und nicht mehr wie heute junge Erwachsene. Dies alles hat gravierende Folgen für die Wirtschaft und die Bedingungen, unter denen wir leben. Die »Diktatur der Jugend« wird durch eine »Diktatur des Alters« ersetzt.

Sehen Sie eine Möglichkeit, diese »Diktatur des Alters« zu verhindern?

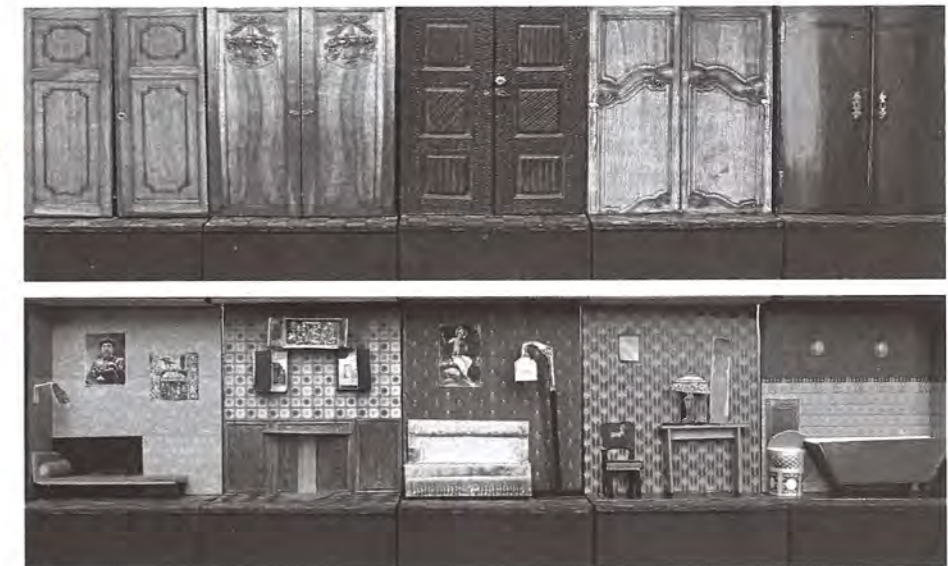
Wieso sollte ich, ich werde doch selbst allmählich alt ...

Inwieweit unterscheidet sich die Arbeit als Gastregisseur wie hier an den Kammerspielen von der mit Ihrem Ensemble in Riga?

Überhaupt nicht. In meiner Jugend war ich arrogant und dachte immer, ich müsste Schauspielern, die ich zum ersten Mal inszeniere, meine Vision von Theater erklären und sie dementsprechend ummodellieren. Mittlerweile weiß ich, dass großartige Künstler, zu denen Barbara Nüsse und André Jung zweifellos zählen, Offenheit und Enthusiasmus mitbringen. Wir können genau so zusammenarbeiten, wie ich es mit meinem Ensemble mache, als hätten wir seit Jahrzehnten nichts anderes getan!

In 1935 Isaac Bashevis Singer, a rabbi's son who grew up close to Warsaw, was forced to leave his homeland and seek refuge in New York. Many of the books he wrote in the subsequent years depict the difficulties those who escaped the holocaust had in trying to cope to a new - American - life, burdened with their memories.

Alvis Hermanis was born in 1965 in Riga, and he has been the head of the New Theatre in Riga since 1997. His interest focuses on the confrontation with the theme »age« as a reaction to demographic developments, which, in his opinion, for the most part society is unprepared for. In the past, he enchanted and enraptured audiences at SPIELART festivals in Munich with scenes from an apartment shared by elderly persons (LONG LIFE), and scenes from the relationship between fathers and sons (FATHERS). His productions are shown at international festivals all over the world. Now he is realizing in coproduction with the Münchner Kammerspiele two séances based on stories by Singer, winner of the Nobel Prize for literature. Barbara Nüsse and André Jung perform the lead roles.



Hotel Pro Forma Dänemark

relief – a motion-picture performance



Konzept:
Ralf Richardt Strøbech,
Kirsten Dehlholm
Regie:
Ralf Richardt Strøbech
Musik:
UKR.tele.kom –
Andrei Sechkowski,
Sergei Klein,
Stanislav Menzulski
Interviews | Texte:
Marie Tetzlaff |
Olga Korobtseva,
Vladimir Nabokov,
u.a.
Manuskript:
Kirsten Dehlholm
**Animation,
Videomontage:**
Ralf Richardt Strøbech,
Louise Springborg
Assistenten Animation:
Jonas Jongejan,
Matthew Lequick
Kamera, Foto:
Kirsten Dehlholm,
Maria Kuznetsova
Licht-Design:
Jesper Kongshaug
Ton:
Anders Jørgensen
Kostüm:
Ane Rørdam Hoffmeyer
Performer:
Johannes Lilleøre
Stimmen:
Jens Albinus,
Sarah Boberg,
Viktor Melnikov,
Julia Novitskaya,
Scott Martingell
Technischer Direktor:
Jesper Sønderstrup
Toningenieur:
Anders Jørgensen
**Licht- und
Video-Ingenieur:**
Peter Løkke
Stage Manager:
Anders Sylvest Jensen
Tour Manager:
Aicha Boutella |
Quanternaire
Manager:
Bradley Allen

1. | 2.12. 20.30 Uhr
Muffathalle
In dänischer und
ukrainischer Sprache
mit deutscher Über-
titelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9
Dauer: 75 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am
2.12., moderiert von Prof.
Dr. Christopher Balme
(Institut für Theater-
wissenschaft der LMU)

RELIEF ist eine Herausforderung für die Sinne. Seit 1985 entwickelt die dänische Gruppe um Kirsten Dehlholm in wechselnder Besetzung Theaterabende, die jeweils von formalen Ansätzen ausgehen, in deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit dem Raum steht und die sich thematisch mit Grenzen beschäftigen. Dabei sind die technisch extrem aufwendigen Produktionen – in RELIEF kommen ein komplettes Fernsehstudio und ein 3 D Sound-System zum Einsatz – zwischen bildender Kunst und Performance angesiedelt. Das Relief bezeichnet die Grenze zwischen Bild und Raum, den Moment, an dem eine Figur die Oberfläche durchbricht und dadurch ein unabhängiges Leben beginnt. *Hotel Pro Forma* überträgt in dieser motion-picture performance das Prinzip des Reliefs, als Bild für die Entstehung einer Welt, auf die Ukraine – einem Staat, der nach der Unabhängigkeit von Russland und Hinwendung zur EU immer noch um seine Identität kämpft. Im Mittelpunkt dieser mehrdimensionalen Studie steht der Schriftsteller Vladimir Nabokov, der als Jugendlicher auf der – heute zur Ukraine gehörenden – Halbinsel Krim lebte und sich hier zwischen einer Karriere als Schriftsteller oder Wissenschaftler entscheiden musste.

Von neuem auf die Welt schauen

Wenige andere in der Theaterszene, ob hier in Dänemark oder sonstwo in Europa, haben sich intensiver mit dem Thema »Form« auseinandergesetzt als die Theatergruppe, die sich, genau aus dem Grund, ganz einfach danach benannt hat: *Hotel Pro Forma*. Das Hotel – das Domizil – für die Form. Das Laboratorium der Form. Der Kopf des Laboratoriums während all' dieser Jahre war Kirsten Dehlholm. Es begann vor über 25 Jahren: 1977 wurde das *Billedstoftteatret* gegründet, dem 1985 *Hotel Pro Forma* folgte. Beide waren und sind Theater, die sich mit »visuellem Material« (»billeder« = Bilder, »stof« = Materie) beschäftigen. Wichtigstes Anliegen ist nicht, noch eine weitere Erzählung zu kreieren, sondern das Material zu visualisieren, aus dem Erzählungen gemacht sind – namentlich: Zeit. Es geht nicht darum, eine neuartige Szenografie zu entwickeln, sondern über Szenografie den Raum sichtbar zu machen und dadurch zu demonstrieren, was »Raum« – dieses offensichtlich so unschuldige und selbstverständliche Ding – ist, wie er unsere Wahrnehmung beeinflusst. Aufgabe ist nicht, dem Puzzle der Schönheit ein weiteres Stück hinzuzufügen, sondern die Regeln dieses Puzzles augenscheinlicher zu machen: Was sind die Bedingungen und Regeln von »Schönheit«? Deshalb handeln die Performances von *Hotel Pro Forma* nicht von Politik oder Liebe, Familienleben oder Kindererziehung, sondern von offensichtlich metaphysischen Konstanten: Raum, Zeit, der Manifestation von Schönheit – und dadurch, zwangsläufig von der Instanz, die das Monopol hat das zu sehen, was dem Rest von uns unsichtbar bleibt: Gott – oder der Teufel.

3D Sound in Zusammenarbeit mit AM3D

Ein Auftragswerk von Black | North SEAS, einer Initiative von Intercult, Schweden, gefördert durch das Programm »Kultur« der Europäischen Union (2007–2010).

Wie können wir einen Eindruck gewinnen von dem, was wir nicht sehen? Ein simples Beispiel: Wir sehen Dinge in der Welt um uns herum – aber nicht das Licht, die Vorbedingungen des Sehens. Mit einem Kunstgriff – tatsächlich, einer künstlerischen Fertigkeit – ist es möglich, das Unsichtbare zu sehen. Indem man zum Beispiel farbiges Glas in Fenster einsetzt, wird Licht sichtbar. Denn dann steht das Licht wie farbige Säulen im Innenraum – häufig in Kirchen – und macht so darauf aufmerksam, dass es grundsätzliche Bedingungen gibt, die wir Normalsterblichen in der Regel nicht zu Gesicht bekommen.



Das 20. Jahrhundert bildete den Rahmen für eine kosmologische Revolution in einem Ausmaß, das uns nur schrittweise bewusst wird. Die natürliche Ordnung der traditionellen Gesellschaft wurde in ihren Fundamenten angezweifelt, aber die Vorstellung der neuen Ordnung ist bis jetzt unklar. Natürlich ist das Theater ebenfalls Teil dieser Revolution. Es kann nicht richtig sein, dass, während das wissenschaftliche Weltbild sich wandelt – weg von ideologischer Selbstverständlichkeit, hin zu einem Status der Hyperkomplexität – die Theater Post-Ibsen Wohnzimmer-Dramen auf den kleinen, und Musicals auf den großen Bühnen inszenieren.

Es ist genau diese Herausforderung, die *Hotel Pro Forma* und Kirsten Dehlholm angenommen haben. *Hotel Pro Forma* ist kein psychologisches Theater, das auf der Suche nach Einblick in die entlegenen Winkel des Bewusstseins zum zügigen Mal versucht, die Mysterien der Liebe oder die ermüdenden Szenarios der Kernfamilie aufzudecken. Es ist kein politisches Theater, dass die korrekte Position verfißt. *Hotel Pro Forma* hat das 19. Jahrhundert hinter sich gelassen. *Hotel Pro Forma* ist ein ästhetisches Forschungslabor für die gleichen bedeutenden Streitfragen, mit denen sich die Wissenschaft beschäftigt: Was ist Raum? Zeit? Form? *Hotel Pro Forma* hat es möglich gemacht zu sehen, worauf wir früher unfähig waren, einen Blick zu werfen. Es hat unsere Beobachtungsposition verschoben, dabei Selbstverständlichkeit und grundlegende Annahmen hinter sich gelassen. Von diesem günstigen Ausgangspunkt, wird die Welt aufs Neue gesehen – und scheint ein anderer Platz zu sein.

Lars Qvortrup

RELIEF is a challenge for the senses. Since 1985, this Danish group under the leadership of Kirsten Dehlholm and with different ensembles has been developing theatre evenings that always start with formal approaches and with the central focus on dealing with the space and the limitations. The extremely extravagant technical productions – a full-scale television studio and 3-D sound system are used in RELIEF – are set between visual art and performance. The relief refers to the border between image and space, the moment when a character breaks through the surface and thus starts an independent life. In this motion picture performance, *Hotel Pro Forma* transfers the principle of the relief as an image for the creation of the world to Ukraine, a country still fighting to find its identity after its independence from Russia and with its intentions to join the EU. At the center of this multidimensional study is the writer Vladimir Nabokov, who as a young man lived on the Crimean peninsula – now part of Ukraine – where he had to choose between a career as a writer or as a scientist.

Far A Day Cage Schweiz Pate I-III



1. | 2.12. 19.30 Uhr
Gasteig |
Carl-Orff-Saal

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9
Dauer: ca. 210 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am
2.12., moderiert von Marc
Gegenfurtner (Kultur-
referat der LH München)

Selten hat die Postdramatik ihr Publikum so
offenherzig umarmt, und sich selten so
originell mit einer sinnlichen Theaterästhetik
versöhnt. *Basler Zeitung*

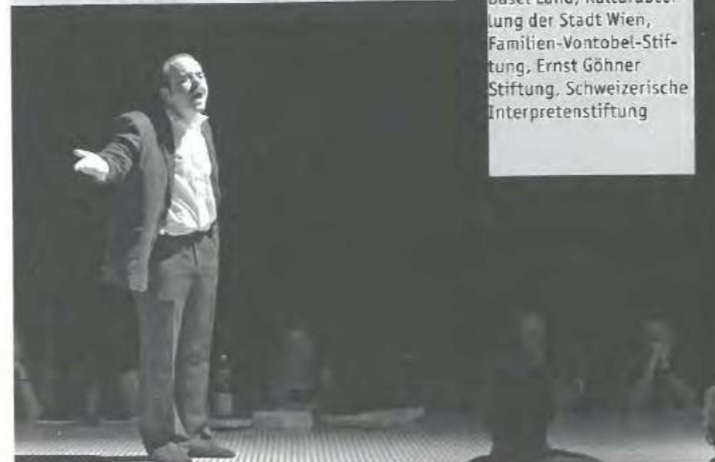
Francis Ford Coppolas oscarprämierte PATE-
Trilogie ist weit mehr als eine reine Mafia-
story. Mord und Totschlag treten hier fast
ausnahmslos als Konsequenz der Familien-
politik in Erscheinung – wobei »Familie«
in Mafiakreisen sowohl das verwandtschaft-
liche Gebilde als auch die Verbrecherorga-
nisation genannt wird. Auch bei der Ent-
stehung der Kultfilme selbst ließ sich Privates
und Berufliches nicht so einfach trennen –
so übernahm Sofia Coppola, schon am Ende
von Teil I als Täufling zu erleben, in Teil III
die Rolle der Tochter des Paten, Mary Cor-
leone – und kassierte dafür eine »Goldene
Himbeere« als schlechteste Schauspielerin.

A mafia story, a family drama, and the history of the
origins of a cult film trilogy: These ingredients result in
a dramatic-performative, musical-culinary work about
the informal networks that hold together families,
business, and culture – in other words, our society. The
performers from *Far A Day Cage* tell stories, slip into
the roles of Marlon Brando, Al Pacino and cohorts, and
they comment on things, analyze, reveal insider infor-
mation, invite guests, cook Sicilian meals, have dinner
together with the members of the audience, discuss,
chat, play music...

Diese Überschneidung der informellen Netz-
werke Familie, Geschäft und Kultur interes-
siert die Schweizer Performance-Gruppe
Far A Day Cage. Verblüffend echt schlüpfen
sie in die Rollen von Marlon Brando, Al
Pacino und Co., stellen vielzitierte Kultszen-
en (»Ich werde ihm ein Angebot machen,
das er nicht ablehnen kann«) nach, komment-
tieren, analysieren, diskutieren, erzählen
Anekdoten aus der Entstehungsgeschichte
und kochen sizilianische Gerichte. Ein kul-
narischer Familienausflug mit Hausmusik.

Die Zürcher Gruppe *Far A Day Cage (FADC)* um
Regisseur Tomas Schweigen und die Schau-
spielerin Vera von Gunten versucht sich
seit ihrer Gründung 2004 an hintergründig
unterhaltsamen Theaterabenden und hat
sich mit ästhetisch eigenwilligen Arbeiten
im Spannungsfeld zwischen Performance,
Dokumentar- und Erzähltheater auch inter-
national einen Namen gemacht.

Der eigene Schaffensprozess wird projekt-
spezifisch stets neu entworfen und als
Meta-Ebene mitthematisiert, somit ent-
stehen Theaterarbeiten, die zwischen Realität
und Fiktion pendeln und eine neue, spie-
lerische Authentizität schaffen sollen. *FADC*
will nicht moralisch sein, aber trotzdem
die Welt verbessern. *FADC* ist kritisch, aber
auch selbstkritisch, ironisch und lacht
oft über sich selbst. *FADC* ist Kunst. *FADC*
ist Business. *FADC* ist Familie.



Since it was founded in 2004, the group *Far A Day Cage*
(*FADC*) from Zurich has been experimenting with
subtly entertaining theatre evenings. Their unique de-
velopment process is constantly redesigned according
to each specific project, and then used as a central
theme on a meta-level.

Regie:
Tomas Schweigen
Mit:
Philippe Graff,
Silvester von Hösstin,
Jesse Inman,
Grazia Pergoletti
unterstützt von:
Linda Best,
Vera von Gunten,
Tomas Schweigen,
Stephan Weber,
Demian Wohler
Dramaturgie:
Anja Dirks
Raum:
Stephan Weber
Kostüm:
Gwendolyn Bahr
Lichtdesign | Technik:
Demian Wohler
Musikalische Leitung:
Martin Gantenbein
**Produktionsdrama-
turgie | Assistenz:**
Linda Best
Ausstattungsassistenz:
Andrea Schranz
Produktionsleitung:
Sven Heier

Produktion
Far A Day Cage in Kopro-
duktion mit Theaterhaus
Gessnerallee, Hebbel
am Ufer (Berlin), WUK
(Wien), Kaserne Basel,
FFT (Düsseldorf) und
PRAIRIE: Das Koproduk-
tionsmodell des Migros-
Kulturprozent mit innova-
tiven Schweizer Theater-
gruppen. Gefördert von
Präsidialdepartement
der Stadt Zürich Kultur,
Kanton Zürich, Kultur
Basel Land, Kulturabtei-
lung der Stadt Wien,
Familien-Vontobel-Stif-
tung, Ernst Göhner
Stiftung, Schweizerische
Interpretenstiftung

Realisierung
mit Unterstützung der
Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Deutsche Erstaufführung

Colin Gee USA Dakota

**Executive Producer,
Script, Regie und Perfor-
mance:**
Colin Gee
Musik:
Erin Gee
**Producer und Director
of Photography:**
Andres L. Porras
Sound Recordist:
Eduardo Bejareno
Sound Mix:
Jim Bolt
Kostüm:
Trisha Camacho
Schauspieler (Film):
Lysander Abadia,
Anatoli Akerman,
Artie Lee Anderson,
Benoit Beaufils,
Tracy Bonner,
Alberto Del Campo,
Claudio Carneiro,
Zoe Twilight Curtis,
Carmen Curtis-Tausend,
Antonio Drija,
Colin Gee,
Isabelle Maily,
Gonzalo Munoz Ferrer,
Jim Slonia,
Lorna Somner,
Tomak Wilkosz

Realisierung
mit Unterstützung des
Kulturreferates der
Landeshauptstadt München

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

DAKOTA ist eine Geschichte von Reise und
Reue, ein Roadmovie, in dem ein LKW-Fahrer
im Mittleren Westen Amerikas mit brisanter
Fracht aufbricht, um die Bedingungen für
die Freilassung seiner entführten Tochter zu
erfüllen, und unter dem Druck der damit
verbundenen Belastung in eine Bewusstseins-
krise gerät.

Colin Gee setzt die komplexe Handlung auf
parallelen Ebenen um: Ein Film erzählt,
von außen betrachtet, die Geschichte einer
an der prekären materiellen Situation und
der permanenten Abwesenheit des Vaters
zerfallenden Familie. Dem schließt sich eine
Soloperformance an, in der Colin Gee
die seelische Krise des Drivers im wörtlichen
Sinne »verkörpert«.

Colin Gee ist momentan Live Artist-in-
Residence des Whitney Museum of American
Art. Er studierte u.a. an der London School
of Physical Acting und bei Jacques Lecoq an
der École Internationale de Théâtre in Paris.
Colin Gee war mehrere Jahre Clown beim
Cirque du Soleil (2001–2004), Mitglied der
Irene Hultman Dance Company sowie von
1997–2001 Künstlerischer Co-Direktor von
The flying machine theatre company. Er
initiierte zwei Education-Projekte. Lehrtä-
tigkeit u.a. an der Columbia University, am
Lincoln Center Directors Lab und an der Uni-
versity of California, San Diego.

Erin Gee (*1974, Kalifornien). Nach einer
Ausbildung in Klavier und Komposition
an der Universität von Iowa studierte Erin
Gee bei Beat Furrer in Graz. Ihre Werke
wurden u.a. vom Klangforum Wien, Radio-
Symphonieorchester Wien, Vokalensemble
Zürich, Ensemble Recherche sowie dem
Ensemble Surplus aufgeführt. 2008 Kom-
positionsauftrag der Wittener Tage für neue
Musik (MOUTHPIECE X), im gleichen Jahr
Composer-in-Residence beim 4020 Festival,
Linz. Im Januar 2009 wurde ihre Kurzoper
SLEEP (Libretto: Colin Gee) am Opernhaus
Zürich uraufgeführt, im April 2009 folgt
die Uraufführung von MOUTHPIECE XI durch
das Los Angeles Philharmonic Orchestra



unter Esa-Pekka Salonen. Erin Gee ist
momentan Stipendiatin des Radcliffe Insti-
tute for Advanced Studies der Harvard
Universität, des Montalvo Arts Center in Sa-
ratoga, Kalifornien, der Akademie Schloss
Solitude, Stuttgart und der John Simon Gug-
genheim Memorial Foundation, New York.

DAKOTA is a story about a journey and about remorse –
it's a road movie where a truck driver in the American
Midwest sets out with explosive freight to negotiate the
conditions for the release of his kidnapped daughter.
Under pressure from this burden, he's heading for
a crisis of consciousness, which causes his vulnerability
to increase and his pride to shatter. This is his last
chance to rescue his child – and ultimately to rescue
himself. Colin Gee implements the various »levels of
consciousness« of this complex story on parallel
levels: the processes of individualization and identity
become visible in the film, which is told again in a
performance and in video stills shown simultaneously,
and thus it is experienced in the realm of a new
overall context.



3.12. 20.30 Uhr
4.12. 18.30 Uhr
Gasteig | Black Box
In englischer
Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7
Dauer: 70 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am 3.12.



Jan Fabre | Troubleyn Belgien

Orgy of Tolerance

4. | 5.12. 20 Uhr
Muffathalle
In englischer
Sprache

Eintritt Euro 18
ermäßigt Euro 12
Dauer: 105 Minuten

Künstlergespräch nach
der Vorstellung am 4.12.,
moderiert von Eva-
Elisabeth Fischer (SZ)

Produktion:
Troubleyn | Jan Fabre
(Antwerpen) in Koproduktion mit Festival Internacional de Teatro »Santiago a Mil« (Santiago de Chile), Peak Performances @Montclair State University, Tanzhaus NRW (Düsseldorf), deSingel (Antwerpen), Théâtre de la Ville (Paris), Dubrovnik Festival

Es beginnt mit einem kollektiven Wettmasturbieren. Später wird ein langhaariger junger Mann mit Lendentuch und Holzkreuz als Supermodel entdeckt, gebären drei Hochschwangere unter lautstarken Schmerzensschreien Gummibärentüten, Müsliriegel, Bierdosen und Colaflaschen in ihre Einkaufswagen. Das Ganze im Ambiente eines feinen englischen Jagdclubs, Barbourjacken, Ledersofas und Gewehre inklusive. Toleranz oder Ignoranz? Für Jan Fabre ist Toleranz kein Wert an sich – in ihrer indifferenten Form ermögliche sie erst die Exzesse unserer übersexualisierten, konsumfixierten und gewinnorientierten Welt. So diagnostiziert er die momentan flächendeckend thematisierte Gier nicht nur an einzelnen Berufsgruppen, sondern hält sie für einen Grundcharakterzug westlicher Gesellschaften.

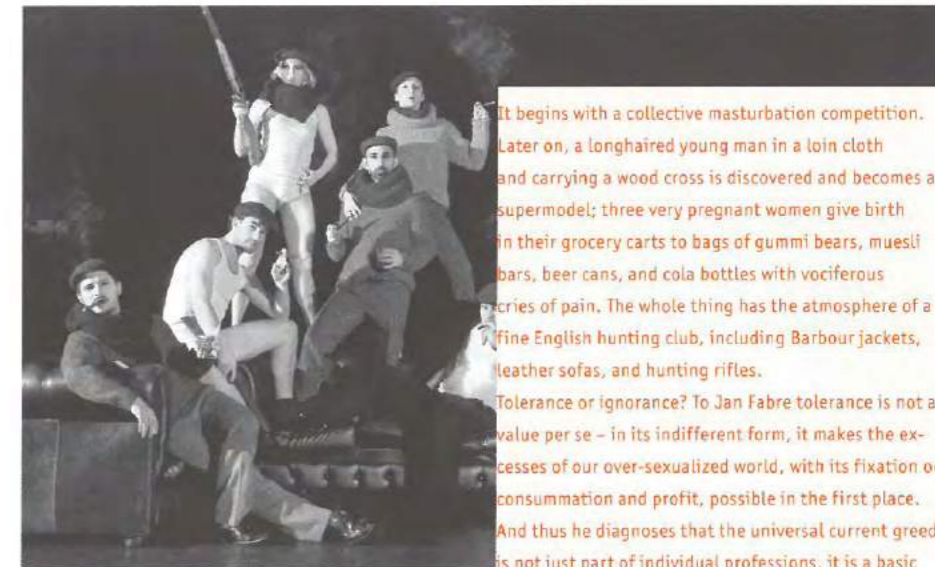
Die drastischen Szenen überführt der flämische Theatermann, Choreograf und bildende Künstler in eine bewusst klinisch-sterile Oberfläche. Seine neun umwerfenden Performer verausgaben sich bis zur Erschöpfung, gleichzeitig ist die Inszenierung aber von einer atemberaubenden Präzision, die ihresgleichen sucht. Und obwohl Fabre seinem Publikum die Kritik um die Ohren schlägt, liegt über dem Abend doch der unwiderstehliche Humor der Monty Pythons.

Jan Fabre (*1958, Antwerpen), studierte nach einer Ausbildung zum Schaufensterdekorateur am Stedelijk Instituut voor Sierkunsten en Ambachten und an der Koninklijke Academie voor Schone Kunsten. Seit mehr als 25 Jahren ist er als Performer, (Opern)regisseur, Choreograf, Autor und bildender Künstler tätig. Schon mit seinem ersten Theaterstück HET IS THEATER ZOALS TE VERWACHTEN EN TE VOORZIEN WAS erreichte er 1982 Aufsehen in Theaterkreisen und zwei Jahre später machte er die internationale Kunstwelt mit der theatralischen Installation DE MACHT DER THEATERLIJKE

Konzept, Regie, Choreografie und Bühne: Jan Fabre
Dramaturgie: Miet Martens
Performer: Linda Adami, Christian Bakalov, Annabelle Chambon, Cédric Charron, Bert Huysentruyt, Ivana Jozic, Katrin Lohman, Kasper Vandenberghe, Kurt Vandendriessche
Textkreation: Die Performer und Jan Fabre
Musik, Songtexte: Dag Taeldeман
Licht: Jan Dekeyser, Jan Fabre
Kostüm: Andrea Kränzlin, Jan Fabre
Prothesen: Denise Castermans
Technische Koordination: Harry Cole
Ton, Assistent technische Koordination: Tom Buys
Lichttechnik: Anton Devilder
Bühnentechnik: Bern Vandeun
Produktionsmanager: Sophie Vanden Broeck



DWAASHEDEN bei der Biennale in Venedig auf sich aufmerksam. 2007 kreierte er REQUIEM FÜR EINE METAMORPHOSE für die Salzburger Festspiele. Fabres künstlerische Arbeiten waren u.a. auf der documenta (1992) und mehrfach auf der Biennale von Venedig (zuletzt 2007) zu sehen. Jan Fabre war einer der ersten Theatermacher, der mit den Konventionen des bestehenden Theaters durch seine Echtzeit-Performances, die als lebende Installationen bezeichnet werden, brach. Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens steht stets der Mensch, seine Vergänglichkeit und das Ringen um seine Existenz im Kontext gesellschaftlicher Parameter. Vor zwei Jahren gründete Jan Fabre in Seefhoek, dem Arbeiter-Stadtteil von Antwerpen, in dem er geboren wurde, das Troubleyn Laboratorium. Gemeinsam mit dem Architekten Jan Dekeyser renovierte er dafür einen leerstehenden Schul- und Theaterkomplex. Aufgabe des Laboratoriums ist die Erforschung des Körpers mit Hilfe von Philosophen und Wissenschaftlern. Bekannte Künstler wie Romeo Castellucci, Marina Abramović, Matthew Barney, Orlan und andere haben Werke für Troubleyn geschaffen. Fabre ist überzeugt, dass die Zukunft nicht mehr dem klassischen Schauspieler oder Tänzer gehört, sondern einem neuen Typus des Performers, der beide Fähigkeiten in sich vereint und sich darüber hinaus in Theorie und Geschichte der darstellenden wie der bildenden Künste auskennt. Diese seine sogenannten »warriors of beauty« möchte er in Troubleyn ausbilden und eine eigene Theorie entwickeln.



»Ich glaube an die Schönheit und die Kunst. Ich glaube, dass Schönheit und Kunst etwas im Zuschauer bewirken und ihn dazu bringen können, die Dinge neu zu sehen. Ich glaube, das Schöne besitzt die Kraft, Dinge zu verändern. Durch Kunst kann man einen anderen Weg finden, sich Dingen zu nähern, eine andere Art zu denken. Mit ihr kann man sich dem Zynismus und der manipulativen Macht der Medien entgegenstellen. Wahrscheinlich würde sich die Gesellschaft, wenn man ihr Schönheit und Kunst nähme, sofort selbst umbringen.«

»Mit Kunst glauben wir an die Menschheit. Denn Schönheit ist nicht nur ein äußerliches, ästhetisches Prinzip, sondern besitzt auch einen ethischen Wert. Halten wir uns zwei Modelle vor Augen: Auf der einen Seite die Engel und auf der anderen die Menschen. Ein Engel ist perfekt, originell, einzigartig. Wir Menschen sind das Gegenteil: weder perfekt noch einzigartig noch originell. Aber in der grauen Masse von etwa vierzig Jahren haben wir uns nicht so schlecht geschlagen. Wir sind gestolpert und hingefallen, aber wir sind wieder aufgestanden und haben versucht, es besser zu machen. Ein Engel hingegen ist statisch. Er verändert sich nicht. Mit all diesen Mängeln und Fehlern machen wir uns gut als Menschen, finde ich. Deswegen kann man an die Kraft des Menschen glauben.«

Jan Fabre

It begins with a collective masturbation competition. Later on, a longhaired young man in a loincloth and carrying a wood cross is discovered and becomes a supermodel; three very pregnant women give birth in their grocery carts to bags of gummi bears, muesli bars, beer cans, and cola bottles with vociferous cries of pain. The whole thing has the atmosphere of a fine English hunting club, including Barbour jackets, leather sofas, and hunting rifles. Tolerance or ignorance? To Jan Fabre tolerance is not a value per se – in its indifferent form, it makes the excesses of our over-sexualized world, with its fixation on consummation and profit, possible in the first place. And thus he diagnoses that the universal current greed is not just part of individual professions, it is a basic characteristic of Western societies. This Flemish theatre-maker, choreographer, and visual artist transfers these drastic scenes onto a clinically sterile surface. His nine overwhelming performers give all they have until they are exhausted, and at the same time the production has an incomparable breathtaking precision. And although Fabre confronts his audience with its criticism, the evening has the touch of Monty Python's irresistible humor.



Gob Squad Großbritannien | Deutschland

Gob Squad's Kitchen You've never had it so good



4. | 5.12. 20 Uhr
Gasteig |
Carl-Orff-Saal
In englischer
Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9
Dauer: 100 Minuten

Künstlengespräch nach
der Vorstellung am 4.12.

Eigentlich, erläutert einer der Performer gleich zu Anfang, hätte Andy Warhols Film KITCHEN überhaupt keine Handlung, sondern zeige lediglich Menschen, die in einer Küche herumsitzen und irgendwelche banalen Dinge tun. Aber: »it's 1965 and it's New York« – und das reicht, um spannend zu sein. Warhols Filme, die die von ihm so genannten »superstars« seiner factory bei ihren ganz normalen Aktivitäten (SLEEP, EAT, KISS, HAIRCUT, BLOW JOB) zeigen, feiern das hedonistische Lebensgefühl einer Zeit, in der alles begann: Feminismus, Schwulenbewegung, Rock'n'Roll, Sex, kurz: Popkultur.

In dem festen Glauben, die Essenz und den Geist dieser Werke nur dadurch wirklich erfassen zu können, indem man sich selbst in sie hineinbegibt, unternehmen Gob Squad jeden Abend aufs Neue den Versuch eines Live-Remakes der Filme. Sie probieren vor laufender Kamera zu schlafen – was ohne Drogen gar nicht so einfach ist –, kreieren das neue Kultgetränk »Taffee« und rekonstruieren unbeschwerte Partyexzesse. Eine Reise in die Vergangenheit und wieder zurück in die Zukunft. Eine Suche nach dem Echten, nach dem Hier und Jetzt, dem wahren Ich und dem wahren Du. Wie das gelingen kann, hängt am Ende vom Publikum ab ...

Gob Squad ist ein Kollektiv aus englischen und deutschen Künstlern, das seit 1994 im Bereich Performance, Theater, Installation und Video tätig ist. Gob Squad sucht nach Schönheit, Bedeutung und Menschlichkeit zwischen der Glitzerfassade und den dunklen Ecken zeitgenössischer Kultur. Gob Squad verwendet die Sprache von Film, TV und Popmusik um die Komplexität und Absurdität des heutigen Lebens zu erkunden. Ihre Arbeiten präsentieren sie an Orten wie Büros, Häuser, Läden, Bahnhöfen und Hotels wie auch in Theatern und Gallerien. Gob Squad kombiniert oft hausgemachte Magie und Spektakel mit den Banalitäten des täglichen Lebens, bringt Theater und »richtiges Leben« auf Kollisionskurs, um das Ergebnis auf Video festzuhalten. Manchmal improvisierend, manchmal durchchoreografiert, sind ihre Werke provokativ, unterhaltend und emotional aufgeladen. Zum festen Kern der Gruppe gehören Johanna Freiburg, Sean Patten, Berit Stumpf, Sarah Thom, Bastian Trost und Simon Will, für einzelne Projekte werden Gäste eingeladen.

Konzept:
Gob Squad
Realisierung und Performance:
Johanna Freiburg,
Sean Patten,
Berit Stumpf,
Sarah Thom,
Bastian Trost,
Simon Will
In Zusammenarbeit mit:
Sharon Smith,
Nina Tecklenburg,
Laura Tonke
Video:
Martin Cooper
Ton:
Jeffrey Fisher
Bühne:
Chasper Bertschinger
Gob Squad Producer:
Eva Hartmann
Stage Manager:
Sophia Simitzis,
Touring Management:
Mat Hand



»Ich habe letztlich nie herausgefunden, ob in den Sechzigerjahren mehr passiert ist, weil es mehr wache Zeit gab, in der Dinge passieren konnten (da so viele Leute Amphetamine nahmen), oder ob die Leute Amphetamine nahmen, weil es so viele Dinge zu tun gab, dass sie mehr wache Zeit benötigten, um sie zu erledigen. Wahrscheinlich beides. Ich nahm zwar nur die kleine Dosis Obetrol zum Abnehmen, die mein Arzt mir verschrieben hatte, aber selbst die genügte, um das go-go-go-Glücksgefühl im Magen zu erzeugen, das dazu führte, dass man arbeiten-arbeiten-arbeiten wollte, und ich konnte mir gut vorstellen, wie unglaublich high sich Leute fühlten, die die volle Dosis nahmen. Von 1962 bis 1967 schlief ich nur zwei oder drei Stunden pro Nacht, aber ich begegnete immer wieder Leuten, die mehrere Tage nicht geschlafen hatten und Sachen sagten wie: »Das ist mein neunter Tag, und es ist fantastisch!«

Produktion:
GOB SQUAD'S KITCHEN – YOU'VE NEVER HAD IT SO GOOD ist eine Gob Squad Produktion, koproduziert von der Volksbühne im Prater (Berlin), Donaufestival Niederösterreich, Nottingham Playhouse und Fierce! Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin, Fonds Darstellende Künste e.V. Bonn und Arts Council of England.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das Nationale Performance Netz im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

NATIONALES
NPN
NETZ
PERFORMANCE

Actually, one of the performers explains right at the start, Andy Warhol's film KITCHEN doesn't have any plot at all, it just shows people sitting around in a kitchen and doing some banal things. However, »it's 1965 and it's New York« – and that's enough to make it exciting. Warhol's films, which show people from his factory he dubbed »superstars« going about their completely normal activities (SLEEP, EAT, KISS, HAIRCUT, BLOW JOB), celebrate the hedonic attitude of life during a time when it all began: feminism, the gay movement, rock'n' roll, sex – in other words, pop culture. With the firm belief that the essence and spirit of these works can only be really comprehended by immersing oneself in them, every evening Gob Squad will attempt a live remake of the films. They try sleeping while the camera is running (which isn't so easy without the help of drugs), they create a new cult drink called »taffee«, and they reconstruct uninhibited party excesses. It's a journey into the past and then back to the future. A search for the genuine, for the here and now, for the true id and the you. If they will succeed depends, in the end, on the audience ...



Dieser Sommer in Old Lyme war ein Vorspiel zu dem ganzen Wahnsinn später. Man spazierte die ganze Nacht auf dem Gelände herum, rauchte Dope oder ließ hinterm Haus Platten laufen. Jedes Wochenende war ununterbrochen Party, niemand teilte das Wochenende in Tage auf, alles ging einfach in alles andere über. Dass alle die ganze Zeit auf waren, brachte mich auf den Gedanken, Schlaf könne womöglich ein Auslaufmodell sein, und ich beschloss, schnell noch einen Film über einen Schlafenden zu drehen. SLEEP war der erste Film, den ich mit meiner 16-mm-Bolex drehte.« Andy Warhol



20.11. – 22.11.

12 – 22 Uhr

Eintritt zu den Diskursen
nur zur vollen Stunde
Haus der Kunst
In deutscher oder
englischer Sprache

Eintritt Euro 5 | Tag
ermäßigt Euro 3 | Tag
Nur an der Tageskasse
(11–21 Uhr)

Den »absoluten Erinnerungsernstfall« diagnostizierte Georg Diez angesichts der zahlreichen diesjährigen Jahrestage – Mauerfall, Grundgesetz, Beginn erster Weltkrieg und Varusschlacht – in der Januar-Ausgabe des SZ-Magazins, infolgedessen würden »Reflexion und Sinnstiftung erste Bürgerpflicht« und »Geschichte zum Volkssport«.

Jahrestage bedeutender politischer Ereignisse führen fast zwangsläufig zu einer Fülle an Publikationen, Symposien und (Kunst) Veranstaltungen, die das Geschehene historisch einordnen. Erinnern als Mittel der Selbstvergewisserung erscheint wichtig, doch allzu oft geht die Auseinandersetzung nicht über den jeweiligen historischen Gegenstand hinaus und verspielt so ihre Relevanz für die Gegenwart. Werke, die in Zusammenhang mit einem konkreten Anlass entstehen, machen zudem vergessen, dass jede künstlerische Betätigung – ob bewusst oder unbewusst – per se politisch ist. So verstellt gewöhnlich ein Aktionismus anlässlich von Gedenktagen den Blick darauf, dass die politische Debatte weitestgehend aus der Öffentlichkeit verschwunden ist, sich in blogs, NGOs oder allenfalls die Feuilletons der Zeitungen verlagert hat.

An diesem Punkt setzt WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING an – das Diskurs-Happening möchte die politische Debatte wieder in die Öffentlichkeit zurückbringen und fragt nach der spezifischen Rolle von Performance im zeitgenössischen politischen Diskurs.

Eingeladen sind zahlreiche lokale, nationale und internationale Gäste aus Kunst, Wissenschaft sowie Kulturvermittlung. Die Form ist bewusst freigestellt: Ob Manifest, Lecture-Performance, Film-, Dia-, Musikpräsentation, Publikumsworkshop oder Aktionskunst – alles ist erwünscht und möglich. Ziel ist, mit diesem Veranstaltungsformat den Gästen die Freiheit zu geben, aus standardisierten Denk-, Vortrags- und Präsentationsformaten herauszutreten und andere experimentellere Formen der Aktion und Interaktion zu (er-)finden. Eine extra eingerichtete Lounge lädt zur Fortsetzung der Diskussion ein.

The fall of the Berlin Wall, »Black Friday,« or the Futuristic Manifest: anniversaries of important political events automatically result in a profusion of publications, symposiums, and (artistic) events that place the events in a historic perspective. However, at the same time these discussions about the events also reveal that for the most part political debates have disappeared from the public forum and moved to blogs and Non-Governmental Organizations, or perhaps to the feature section of newspapers.

This is where the WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING comes in – this »discussion happening« wants to bring political debates back to the public forum, and wants to inquire about the specific role of performance in contemporary political discussion. Numerous local, national, and international guests from the art world, science fields, and arts and culture departments have been invited. The structure is open: whether manifest, lecture | performance, film, slide or music presentation, open workshop, or action art – everything is possible and everything is welcome. The goal is that the guests will use the freedom of the event's structure to consciously to step away from standardized formats of thinking, lecturing, and presenting, and invent more experimental forms of action and interaction.

Idee:

Sigrid Gareis
Konzeptgruppe:
Tilman Broszat und Gottfried Hattinger, SPIELART | Sigrid Gareis, Kuratorin Wien-Berlin | Julian Nida-Rümelin und Mara-Daria Cojocaru, Lehrstuhl für Philosophie IV der LMU München | Michael Thoss und Martin Bach, Allianz Kulturstiftung

Ein Projekt des Theaterfestivals SPIELART München in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Philosophie IV der LMU München, der Allianz Kulturstiftung, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, der Bayerischen Theaterakademie August Everding und dem Haus der Kunst, München

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

Are my tits big enough, is my brain small enough, for you to make me a star Artists Anonymous, leben und arbeiten in London und Berlin, beschäftigen sich mit Malerei, Fotografie, Performance, Installation und Video. Ausstellungen (Auswahl): A-Foundation (Liverpool), Kunstverein Bregenz, Galerie Adler (Frankfurt am Main), Contemporary Art Society (London), Palais Artforum (Berlin), Berliner Kunstsalon.

The Translocal City: Visual narratives of East European migrants in London

Ayona Datta ist Professorin an der London School of Economics. Ihre Untersuchung mit dem Titel HOME-BUILDING, MIGRATION AND THE CITY erforscht, wie Vorstellungen von »Heim« und »Stadt« durch die Erfahrungen osteuropäischer Bauarbeiter, die sich in London nach 2004 ansiedelten, ausgestaltet wurden. 2010 erscheint ihr Buch TRANSLOCAL GEOGRAPHIES: SPACES, PLACES, AND CONNECTIONS.

Another Striptease

Tim Etchells (*1962), *Forced Entertainment* (siehe S. 16 und 37)

With a little help from my friends

Heiner Goebbels (*1952), gehört als Komponist und Regisseur zu den herausragendsten Persönlichkeiten der zeitgenössischen Musik- und Theaterszene. Seine Kompositionen für Orchester und Ensembles werden weltweit aufgeführt, ebenso seine Musiktheaterwerke und inszenierten Konzerte, letztere häufig vom Théâtre Vidy Lausanne und dem Ensemble Modern. Heiner Goebbels ist Professor am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Präsident der Hessischen Theaterakademie. 2007 zeigte er bei SPIELART STIFTERS DINGE.

Le Cargo ...

Der Tänzer und Choreograf **Faustin Linyekula** lebt und arbeitet in Kisangani und Kinshasa (Demokratische Republik Kongo). 2001 Gründung der *Studios Kabako* (Zentrum für den künstlerischen Austausch im Bereich Tanz und Theater). In seinen Arbeiten setzt sich Linyekula mit dem Erbe von Krieg und Angst sowie Fragen des kollektiven Gedächtnisses auseinander. Artist-in-Residence bei Mathilde Monnier und Régine Chopinot.

Kosmopolitische Perspektiven

Julian Nida-Rümelin (*1954, München) studierte Philosophie und Physik in München und Tübingen (Promotion 1983, Habilitation 1989). Professor an den Universitäten in Tübingen und Göttingen. Seit 2004 Lehrstuhl für Philosophie und politische Theorie am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft in München, dessen Direktor er in den Jahren 2004 bis 2007 war. Zum Sommersemester 2009 wechselte er auf einen Lehrstuhl für Philosophie am Seminar für Philosophie der LMU München. Kulturreferent der Landeshauptstadt München (1998 – 2000), Kulturstatsminister im ersten Kabinett Schröder (2001 | 2).

Riesenameisen, Killertomaten und Finanzmonster – Krise und Fiktion

Kathrin Röggla (*1971, Salzburg), Autorin (siehe S. 44)

Vitae

Jörg Witte (*1964, Berlin), Schauspieler (u.a. HAU Berlin, Münchner Kammerspiele), Regisseur, Dozent und Theaterleiter, absolvierte die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Seit 2002 gemeinsam mit Angelika Fink künstlerischer Leiter des PATHOS transport theater.

Performative Urbanism

Sophie Wolfrum, Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund, Große Staatsprüfung Städtebau, Verwaltungspraxis in Tansania und Deutschland, seit 1989 Büro für Architektur und Stadtplanung in Partnerschaft mit Prof. Alban Janson, seit 2003 Professur für Städtebau und Regionalplanung an der TU München.

spielmotor.de

Klaus Zehelein (*1940, Frankfurt am Main), Chefdramaturg in Kiel, Oldenburg, Frankfurt. Künstlerischer Direktor des Thalia Theaters. Gastprofessuren u.a. an der Universität Gießen und an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. Von 1991 bis 2006 war er Operntendant in Stuttgart und seit Mai 2003 auch Präsident des Deutschen Bühnenvereins. Seit 2006 Präsident der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Teilnehmer am 21. November in alphabetischer Reihenfolge

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

Spekulation als Muster für Rationalitätsansprüche – Mit einer Auspeitschung und Salbung

Bazon Brock (*1936, Stolp | Pommern), ab 1957 erste Aktionslehrstücke und Happenings mit Hundertwasser, Kaprow, Beuys, Vostell, Paik; Besucherschulen auf der documenta in Kassel; Lehrtätigkeit an der HbK Hamburg, Professor an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, seit 1980 an der Universität Wuppertal; Brock absolvierte rund 2.000 Veranstaltungen in Deutschland, Österreich, Schweiz, Israel, Holland, Dänemark, Frankreich, USA, Japan, Taiwan, Südkorea (*action teachings*, TV-Programme, Hörlandschaften, Theaterstücke, programmierte Instruktion).

The Politics of Sustainability: Contemporary Arts and Ecology

TJ Demos ist Kunstkritiker und unterrichtet am University College London. Zuletzt erschien von ihm *THE EXILES OF MARCEL DUCHAMP*. Derzeit arbeitet er an einer Studie mit dem Arbeitstitel *MIGRATIONS: CONTEMPORARY ART AND GLOBALIZATION*.

Matsch

Judith Huber lebt als freischaffende Schauspielerin in München. Mitglied der *Bairischen Geisha*. Mit der Produktion *SITZEN IN HAMBURG* (Regie: Christiane Pohle) war Judith Huber Preisträgerin des Impulse-Festivals.

Eva Löbau Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar Wien. Seit 1999 freiberuflich. Gast – Engagements unter anderem am Schauspiel Hannover, Stadttheater Basel, Tif Dresden, Kampnagel in Hamburg. Mitglied der *Bairischen Geisha*.

Die Finanzkrise und ihre Wurzeln in der Kunst

Harold James (*1956) britischer Historiker, auf deutsche Geschichte und auf europäische Wirtschaftsgeschichte spezialisiert. Er ist Professor für Geschichte an der Princeton University, außerdem Professor für Internationale Politik an der Woodrow Wilson School of Public and International Affairs.

Theatre of a Direct Action

Nikolai Khalezin (*1964, Minsk | Weißrussland), Autor, Regisseur, Schauspieler und die Dramaturgin **Natalja Kolada** gründeten 2005 das *Freie Theater Minsk*. Seine Aufführungen wurden verboten, Kneipen, in denen sie spielten, wurde die Lizenz entzogen, einige Schauspieler verloren ihre Jobs, andere, wie auch Khalezin und Kolada, wurden mehrfach verhaftet. Die Aufführungs-orte werden per SMS weitergeleitet. 2007 war das Freie Theater Minsk mit *GENERATION JEANS* bei SPIELART zu Gast. Theaterprojekt *EUREPICA. CHALLENGE* für die Kulturhauptstadt Lund 2014.

Vladimir Scherban (*1975, Donetsk | Ukraine), Regisseur. 1997 Abschluss an der Staatlichen Weißrussischen Kunstakademie. Zahlreiche Inszenierungen. Lehrtätigkeit. 2008 organisierte er mit Nikolai Khalezin und Natalja Kolada die einzige Untergrund-Kunstschule in Weißrussland, »Fortinbras«. Co-Autor und Regisseur eines Theaterprojektes für die Kulturhauptstadt Lund 2014, *EUREPICA.CHALLENGE*.

Woodstock: Vergangenheit oder Zukunft?

Rainer Langhans (*1940, bei Magdeburg) aufgewachsen in Jena | DDR, dann Westen. Studium in West-Berlin. Zunächst Argument-Club, dann SDS, dann Mitbegründer der Kommune I, danach Filme mit Fassbinder. Zusammenarbeit mit Bahro bei den Grünen, dann »Harem« bis heute.

Politische Mythen

Herfried Münkler (*1951, Friedberg/H.) Studium der Politikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Frankfurt/M.; 1981 Promotion, 1987 Habilitation. Seit 1992 Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; zahlreiche Gastprofessuren.

Integration Impossible?

Politics of Migration in Art

Tanja Ostojić, Performerin, lebt in Berlin und Belgrad. Ausgangspunkt für ihre Arbeit ist die Perspektive von Frauen mit Migrationshintergrund, ihre Herangehensweise ist bestimmt von politischer Positionierung, Humor und der Integration der Rezipienten, ihre Themen sind soziale Konfigurationen und Machtbeziehungen.

Ohne Titel

Georg Schöllhammer (*1958, Linz) Chefredakteur der Zeitschrift »Springerin. Hefte für Gegenwartskunst«, Wien. 1988-94 Redakteur für bildende Kunst der Tageszeitung »Der Standard«. Lehrtätigkeit. Zahlreiche Publikationen zu Gegenwartskunst, Architektur und Kunsttheorie. Kurator.

Mein Theater der Erinnerung

Johan Simons (*1946, Heerjansdam | NL) Regisseur. 1979 war er Mitbegründer des Wespetheaters und 1982 der ZT Hollandia. Einladungen zum Berliner Theatertreffen 2003 und 2005. Seit 2005 leitet Simons das NTGent und wird in der Spielzeit 2010 | 11 die Intendanz an den Münchner Kammer-spielen übernehmen.

Teilnehmer am 22. November in alphabetischer Reihenfolge

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

That enemy within

Lola Arias (*1976, Buenos Aires), Regisseurin und Autorin (siehe S. 8)

Esther Becker hat ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Zürich im Juli 2007 mit Diplom abgeschlossen. Sie arbeitet als freie Schauspielerin, Autorin und Sprecherin.

Anna K. Becker Studium der Angewandten Theaterwissenschaften. Entwickelte Kurzfilme, Performances, Video-Installationen, Regiearbeiten und szenische Projekte. Seit 2004 bildet sie mit Katharina Bischoff das Regieteam *bigNOTWENDIGKEIT*.

Suche das unpolitischste Kunstwerk Münchens

Julius Deutschbauer (*1961, Klagenfurt) lebt und arbeitet als Autor, Künstler, Performer in Wien. Von 2000 bis 2007 arbeitete er mit Gerhard Spring als Duo Deutschbauer | Spring. Seit 1997 baut er die Bibliothek ungelesener Bücher auf. Zur Zeit unterrichtet er an der Schule für Dichtung in Wien.

Titel wird noch bekannt gegeben

Hans-Peter Dürr (*1929, Stuttgart), Quantenphysiker, 1978–97 Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in München, Gründer und Vorstand von Global Challenges Network, 1987 Alternativer Nobelpreis, Mitglied des Club of Rome. Gehört der wissenschafts- und forschungskritischen internationalen Gruppe Pugwash an, die 1995 den Friedensnobelpreis erhielt.

Ihr seid die Freaks!

Schorsch Kamerun (*1963, Timmendorfer Strand) ist einer der 18 besten Menschen und lebt in Hamburg und München. Sänger der Band *Die Goldenen Zitronen*. Theaterprojekte u.a. für die Schauspielhäuser in Hamburg, Hannover und Zürich, für die Berliner Volksbühne, die Münchner Kammerspiele, die RuhrTriennale, die Ruhrfestspiele und die Wiener Festwochen.

Theater der Welt – international collaboration in the arts

Interview mit **Martin Berg** (Goethe Institut, Bereichsleiter Theater | Tanz)

Frie Leysen, Programmdirektion Theater der Welt 2010, gründete 1992 das multidisziplinäre Kunstenfestivaldesarts in Brüssel, das sie über zehn Jahre erfolgreich leitete und zu einem der einflussreichsten Festivals Europas entwickelte. In den letzten Jahren konzentrierten sich Frie Leysens Kulturrecherchen vor allem auf den arabischen Raum, wo sie das interdisziplinäre Festival Meeting Points 5 kuratierte.

The future will be hurricane

Hans Ulrich Obrist (*1968, Zürich), Vize-Direktor und Kurator der Serpentine Gallery, London. Seit 1991 hat er über 150 internationale Ausstellungen kuratiert. Herausgeber einer Reihe von Künstlerbüchern, die von Walther Koenig | Oktagon veröffentlicht wurden.

Was ihr wollt. Über Perfektionierung, Modifizierung und Manipulierung der menschlichen Natur

Elif Özmen (*1974, Bremen), Studium der Philosophie, Wissenschaftsgeschichte und Deutschen Philologie in Göttingen und Frankfurt am Main, Promotion 2004 an der Humboldt-Universität Berlin, Assistentin am Lehrstuhl für Politische Theorie und Philosophie, seit 2009 Assistentin am Lehrstuhl für Philosophie IV der LMU München.

On burning coal

Jan Ritsema (*1945), niederländischer Regisseur und Autor. 2005 Gründung des PerformingArtsForum (PAF) in der Nähe von Reims (Frankreich) als ein Ort für künstlerische Forschung und Kunstproduktion sowie für die ständige Hinterfragung der Ausbildungssituation in den darstellenden Künsten.

Hope

Rajni Shah, zur Zeit in Großbritannien lebend, kreiert und inszeniert seit 1999 Performances. Zu ihren jüngsten Arbeiten zählt *GLORIOUS*, eine Auseinandersetzung mit kultureller Identität im 21. Jahrhundert und die Serie *SMALL GIFTS*, eine auf drei Jahre angelegte Untersuchung der Beziehung zwischen Geschenk und Konversation im öffentlichen Raum.

Wenn es in der Hölle zu voll ist, kommt der Kapitalismus auf die Erde zurück und die Krise ist einfach vorbei

Nicolas Stemmann (*1968, Hamburg) studierte Regie in Wien und Hamburg. Inszenierungen u.a. Theater Basel, Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Schauspielhaus Bochum, Düsseldorfer Schauspielhaus, TAT Frankfurt, schauspielhannover. Von 2004-2007 Hausregisseur am Burgtheater Wien.

Zurzeit arbeitet er vor allem am Thalia-Theater Hamburg, am Deutschen Theater Berlin und am Schauspielhaus Köln. Stemmanns Arbeiten wurden bisher viermal zum Berliner Theatertreffen und dreimal zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen.

Festival im Festival: CONNECTIONS

Eine internationale Mentoren-Initiative

CONNECTIONS ist eine internationale Theaterinitiative, die darauf abzielt, den Kommunikationsprozess zwischen Künstlern verschiedener Generationen und unterschiedlicher Theatergenres zu intensivieren und transparent zu machen. CONNECTIONS erforscht mit künstlerischen Mitteln und im Diskurs Änderungen und Kontinuitäten in der Theaterlandschaft. CONNECTIONS ist als transkulturelles und interdisziplinäres Mentoren-Programm konzipiert, bei dem bekannte und erfahrene Theatermacher je eine(n) junge(n) Kollegin oder Kollegen für eine neue Theaterinszenierung, Performance oder theatrale Installation vorschlagen.

CONNECTIONS is an international theatre initiative that has the goal of intensifying the communication process between the different generations of artists and theatre genres, and to give this communication process a transparency. CONNECTIONS examines – by artistic means and through discussions – the changes and continuities in the world of theatre. CONNECTIONS was conceived as a transcultural and interdisciplinary mentor program: several well-known and experienced theatremakers each recommend a young colleague for a new theatre work, performance or theatrical installation.

Auf diese Weise entsteht für die interessierte Öffentlichkeit zweierlei: Die Begegnung mit einem neuen Werk, einer talentierten Künstlerpersönlichkeit und zugleich eine Spiegelung auf das Werk des Mentors aufgrund der Kriterien seiner Jüher Wahl. Für die beteiligten Künstler selbst besteht die produktive Herausforderung darin, sich systematischer mit der künstlerischen Welt des Anderen zu befassen.

In München sind vom 26.–29. November 2009 alle sechs Produktionen im Rahmen des Festivals SPIELART zu sehen. Außerdem treffen Künstler und Mentoren am 29. November bei einer öffentlichen Diskussion aufeinander.

This will create two things for interested individuals: an encounter with a new work by a talented artist, and simultaneously a reflection on the work of the well-known mentor, as revealed by the criteria for his or her choice. The artists participating in the program will be faced with a productive challenge: dealing systematically with the artistic world of the other artist.

In Munich all productions will be presented from November 26th to 29th. In addition, the artists and mentors will get together for a public discussion on November 29th.

CONNECTIONS ist eine Initiative des Theaterfestivals SPIELART in Koproduktion mit CAMPO, Gent | Huis en Festival a | d Werf, Utrecht | Koproduktionshaus brut, Wien | Republique, Kopenhagen | Kanuti Gilde Saal, Tallinn | Theaterhaus Gessnerallee, Zürich | Forum Freies Theater (FFT), Düsseldorf | PACT Zollverein, Essen | Theater am Pumpenhaus, Münster | The Student Center (University of Zagreb)

Gefördert durch



Bildung und Kultur
Programm Kultur



Festival im
Festival:
CONNECTIONS



Die Mentoren

ANNA VIEBROCK, mehrfache »Bühnenbildnerin des Jahres«, verbindet eine jahrzehntelange Arbeitsbeziehung zu Christoph Marthaler und dem Team Jossi Wieler | Sergio Morabito. Sie ist auch als Regisseurin tätig, so inszenierte sie in München ARBEIT NAHRUNG WOHNUNG (Enno Poppe, Münchener Biennale) und DIE NACHT (Einar Schleaf, Bayerische Theaterakademie).

KIRSTEN DEHLHOLM (*1945), bildende Künstlerin, arbeitet seit 1977 im Bereich Performance. 1985 gründete sie in Kopenhagen *Hotel Pro Forma*. Im Rahmen des diesjährigen SPIELART-Festivals ist ihre motion-picture performance RELIEF zu sehen.

NATAŠA RAJKOVIĆ (*1966), Dramaturgin, Schriftstellerin und Theaterdirektorin, arbeitet seit 1993 regelmäßig mit Bobo Jelčić zusammen. 2005 wurde sie Künstlerische Direktorin des Studentenzentrums der Universität von Zagreb.

MEG STUART wurde nach ihrem Tanzstudium an der New York University Mitglied der Randy Warshaw Dance Company. Erste Choreografien in den achtziger Jahren in New York, 1991 schuf sie ihr erstes abendfüllendes Stück DISFIGURE STUDY. Seit 1994 arbeitet Meg Stuart mit ihrer Company *Damaged Goods* in Brüssel.

TIM ETHELLES (*1962) ist ein britischer Künstler und Schriftsteller. Er hat in vielfältigen Kontexten gearbeitet, vor allem als Leiter der Performance-Gruppe *Forced Entertainment*. Die Bandbreite seines Schaffens reicht von Performance über Video, Fotografie, Textprojekten und Installationen bis hin zu fiktionalen Texten (THE BROKEN WORLD, ENDLAND, THE DREAM DICTIONARY FOR THE MODERN DREAMER).

DIRK PAUWELS (*1944, Belgien) war Mitglied der Theatergruppe *Radeis*. 1984 wurde er Künstlerischer Direktor des Nieuwpoorttheater in Gent, 1992 übernahm er in gleicher Funktion ein weiteres Genter Theater, Oud Huis Stekelbees, das er in Victoria umbenannte. 2008 wurden das Nieuwpoorttheater und Victoria zu einem neuen Kunstzentrum, Campo, vereinigt, dessen Künstlerische Leitung Dirk Pauwels seitdem inne hat.

CONNECTIONS

CONNECTIONS-Talks am 29.11. im Muffatwerk | Ampere | CONNECTIONS-Talk am 29.11. im Muffatwerk | Ampere | CONNECTIONS-Talks am 29.11.

29.11.
11–15.30
Uhr

Was ist? Was kommt? Was war? Arbeiten Künstler heute anders als noch vor ein paar Jahren? Wie verbinden sich künstlerische Haltungen und Strategien innerhalb von »Wahlverwandschaften« und Netzwerken? Wie sind die Befindlichkeiten verteilt? Gibt es eine Kollision zwischen dem Glanz der Vergangenheit und den Hoffnungen und Ängsten beim Blick in die Zukunft? Was verbindet, was trennt? In mehreren Gesprächsrunden diskutieren die CONNECTIONS-Teilnehmer, was sich während der Arbeitsprozesse an Fragen aufgetürmt hat. Das Publikum ist herzlich eingeladen, die Gespräche zu verfolgen.

What is? What's coming? What was? Do artists work today differently than they did just a few years ago? What are the connections between attitudes and strategies in »elective affinities« and networks? How are the preset elements distributed? Is there a collision between the glow of the past and the hopes and fears we sense when we look into the future? What connects, and what separates? In several rounds of talks the participants of CONNECTIONS will discuss the issues that have accumulated during the work process. The audience is cordially invited to follow the discussions.

Moderation: Christine Peters, Kuratorin (u.a. Theater der Welt, Essen 2010)



- 11 – 12 Uhr Gesprächsrunde I**
Die Mentoren Meg Stuart und Tim Etchells mit den von ihnen ausgewählten Künstlern Hermann Heisig und Kate McIntosh
- 12 – 13 Uhr Gesprächsrunde II**
Die Mentoren Anna Viebrock, Nataša Rajković und Kirsten Dehlholm mit Ludivine Petit, Miran Kurspahić, Rona Žulj und Toni Dove
- 14 – 15 Uhr Gesprächsrunde III**
Der Mentor Dirk Pauwels mit María Jerez Quintana, Min Kyoung Lee, Phil Hayes, Hanneke de Jong und Jean-Baptiste Veyret-Logerias
- 15 – 15.30 Uhr Gesprächsrunde IV – Veranstalter und Künstler**
Kathrin Tiedemann (FFT, Düsseldorf), Niels Ewerbeck (Theaterhaus Gessnerallee, Zürich), Hans-Christian Gimbel (Republique, Kopenhagen) sowie Ludivine Petit, Miran Kurspahić, Toni Dove und Kate McIntosh

Ludivine Petit Frankreich | Deutschland

Geen krimp, Gustav!

Musiktheaterprojekt nach Liedern von Gustav Mahler



Was passiert, wenn der niederländische Klangpoesiekomponist und Stimmkünstler Jaap Blonk zusammen mit drei anderen Protagonisten die Welt der WUNDERHORN-LIEDER von Gustav Mahler erkundet und in ihr experimentiert?

Im Zentrum dieses Musiktheaterabends steht das 1899 von Mahler komponierte WUNDERHORNLIED REVELGE. In diesem Lied marschiert ein Trommler auf dem Weg zur Front am Haus seiner Geliebten vorbei, wird erschossen, trommelt weiter, erweckt eine Armee von Leichen, die den Feind zurücktreibt. Am nächsten Morgen liegen die Soldaten vor dem Fenster der Geliebten »wie Leichensteine« aufgereiht.

Die Reise der Protagonisten dieses Abends handelt von der Suche nach einer Möglichkeit des Ausdrucks, die vor allem durch Klänge geprägt ist und die den Darstellern eine erweiterte Form des Erlebens von Welt ermöglicht.

What happens when the Dutch composer of sound poems and vocal artist Jaap Blonk explores the world of the WUNDERHORNLIEDER by Gustav Mahler and performs experiments in this world?

This evening of music theatre will focus on the WUNDERHORNLIED REVELGE, composed by Mahler in 1899. In this lied, a drummer passes his lover's house as he marches to war, he is shot and killed, and he continues to beat his drum, awakening an army of corpses that drive back the enemy. The following morning the soldiers lie in front of the lover's window, lined up like »corpses made of stone.«

The protagonists' journey on this evening deals with the search for a possibility of expression, which is particularly influenced by sounds and which allows the performers to have an expanded form of experiencing the world.

Ludivine Petit (*1974, Strasbourg) studierte Römische Geschichte, Archäologie und Musikwissenschaft. Als Regieassistentin arbeitete sie mit Benno Besson, Jean Jourdeuil, Christof Loy, Christof Nel, Jossi Wieler | Sergio Morabito und Anna Viebrock zusammen. Seit Februar 2007 ist sie am Opernhaus Frankfurt engagiert.

Jaap Blonk (*1953, Woerden | Holland) ist Komponist, Dichter, Klangpoet und Performer. Neben seinen Solos arbeitet er mit verschiedensten Musikern und Ensembles aus dem Bereich zeitgenössischer und improvisierter Musik. Blonk brachte verschiedene Stücke der Komponistin Carola Bauckholt zur Uraufführung. Von seinen Partituren stellt er großformatige Zeichnungen her, die er in Ausstellungen zeigt.

Festival im
Festival:
CONNECTIONS

Konzept und Regie:
Ludivine Petit
Konzeptionelle Mitarbeit:
Georges Bloch
Musikalische Konzeption und Klavier:
Florian Ziemer
Szenische Dramaturgie:
Krischa Hasselbach
Bühne:
Britta Kloß
Kostüm:
C. R. Müller
Video:
Daniel Kötter
Regieassistent:
Andreas Gründel
Mit:
Jaap Blonk,
Florian Ziemer,
Simon Bailey,
Barbara Zechmeister

Mentor:
Anna Viebrock

Produktion:
Oper Frankfurt in Koproduktion mit CONNECTIONS und mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München

26.11. 20.30 Uhr
27.11. 19 Uhr
Gasteig |
Carl-Orff-Saal

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)



Festival im
Festival:
CONNECTIONS

Work-in-Progress

Toni Dove USA Lucid Possession

Konzept, Text, Regie:
Toni Dove
Software Design:
R. Luke Dubois
Roboter-Design und technische Leitung:
Leif Krinkle
Bildschirm-Design:
Karen Young
Komposition:
Elliott Sharp
Performer:
Toni Dove (V.J.),
Mari Kimura (Musiker,
Komponist),
Hai-Ting Chinn (Vokalist)
Video
Kamera:
Toshi Ozawa
Kostüm, Art Direction:
Karen Young
Produktions-Design:
Sonya Gropman
Produktion Elektronik:
Leif Krinkle
Tonaufzeichnung und Ton-Nachbearbeitung:
Daniel Perlin
Besetzung:
Hai-Ting Chinn (Bean),
Christina Campanella
(Tisi),
Wendy Vierow (Arathusa),
Emma Jaster
(13th Century Nun)
Entwicklung:
David Sheingold
Executive Producer:
Kim Whitener

Mentor:
Kirsten Dehlholm

Produktion:
Bustlelamp Productions
in Koproduktion mit HERE
Arts Center – New York
und CONNECTIONS
Realisierung
mit Unterstützung des
Haus der Kunst

hausderkunst



LUCID POSSESSION ist ein »live mix cinema event«: A story emerges from an encounter between projected robot characters and a musician, a story about things that scare us, that hunt after us beyond space and time. Singing and talking virtual figures populate parallel worlds where decisions that are never made develop their own, individual existences. The spirits in LUCID POSSESSION materialize as a cross between robots and projections.

27. | 28.11. 15 Uhr
Haus der Kunst

In englischer
Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)

Toni Dove gewann Stipendien der Rockefeller Foundation, Greenwall Foundation, Langlois Foundation, des New York State Council on the Arts, National Endowment for the Arts und der New York Foundation for the Arts.

Toni Doves work-in-progress wird vorgestellt von Prof. Christopher Balme (Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München).



Ihre Projekte wie die Performance-Installation THE BLESSED ABYSS – A TALE OF UNMANAGEABLE ECSTASIES, ARCHEOLOGY OF A MOTHER TONGUE (eine virtual-reality installation), ARTIFICIAL CHANGELINGS (interaktive movie installation) und ihr letztes Projekt SPECTROPIA (live-mix movie performance) wurden in den USA (u.a. Whitney Museum of American Art), Kanada (Banff Centre for the Arts) und Europa präsentiert.



Uraufführung

Rona Žulj | Miran Kurspahić Kroatien Geography Victims

27.11. 17 Uhr
28.11. 19 Uhr
Prinzregenten-
theater | Akademie-
theater

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)

Im Jahr 2011 soll Kroatien in die EU aufgenommen werden. Miran Kurspahić und Rona Žulj untersuchen in GEOGRAPHY VICTIMS gesellschaftliche, geopolitische, politische, soziologische, sozio-politische und vollkommen private Aspekte des Daseins in ihrem prä-europäischen Mutterland. Wie Miran Kurspahić sagt: »We don't have to get into explanation of why do Croats have a complex. They have it and that is a fact. Running away from the Balkans.«

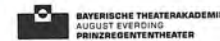
Bei der Entwicklung ihres Stückes arbeiten Miran Kurspahić und Rona Žulj mit Mitteln der »falschen Dokumentation«. Demnach stellt Miran Kurspahić auch Miran Kurspahić auf der Bühne dar, während Rona Žulj von Sven Jakir gespielt wird und der dritte Gast von sich selbst. Dies führt zwangsläufig zu der Frage: Ist der Miran Kurspahić auf der Bühne weniger Miran Kurspahić, als Sven Jakir auf der Bühne Rona Žulj ist?

Idee, Regie und Dramaturgie:
Miran Kurspahić,
Rona Žulj
Performer:
Dean Krivačić,
Sven Jakir,
Miran Kurspahić
Video und Musik:
Vanja Vascarac

Mentor:
Nataša Rajković

Produktion:
The Student Center,
University of Zagreb, in
Koproduktion mit
CONNECTIONS

Realisierung
mit Unterstützung der
Bayerischen Theater-
akademie August Ever-
ding



In 2011 Croatia is supposed to become a member of the EU. In GEOGRAPHY VICTIMS Miran Kurspahić and Rona Žulj refer to geographical, geopolitical, political, sociological, socio-political, and even totally personal aspects of existence in their pre-European home country.

While developing the play, Miran Kurspahić and Rona Žulj will apply the principle of »false documentarism.« Following that principle, Miran Kurspahić will portray Miran Kurspahić on the stage as well, Rona Žulj will be portrayed by Sven Jakir, and the third guest will portray the third guest. This will inevitably lead to the question: Is the Miran Kurspahić on the stage less of a Miran Kurspahić than Sven Jakir on the stage is a Rona Žulj?

Miran Kurspahić und Rona Žulj haben schon bei mehreren Projekten zusammengearbeitet. Miran Kurspahić ist immer bereit, ohne Zögern oder irgendwelche Einschränkung zu handeln. Sein krankhaftes Bedürfnis, alle Menschen und Ereignisse in seiner näheren und fernerer Umgebung zu ironisieren, führt in der Regel zu entschlossener Selbstironie. Er liebt Katzen sowie Wermut und betont, dass der Hauptantrieb für seine künstlerischen, sozialen und sportlichen Aktivitäten der Zorn ist.

80% der Zeit gibt Rona Žulj 30% ihrer Selbst. Direkten Konfrontationen und nicht-unbedingt-notwendigen Aktionen abgeneigt, ist sie trotzdem immer bereit sich zu wehren und – von einer halb-autistischen Position aus – Kritik zu lancieren, die das Fehlen einer munteren Diskussion garantiert und gleichzeitig sicher stellt, dass ihre Haltung, sowohl im künstlerischen wie auch im persönlichen Bereich, unbestreitbar ist. Sie liebt Pferde und präventive Wörter wie »aloofness«.



Festival im
Festival:
CONNECTIONS

Uraufführung

Hermann Heisig Deutschland Themselves already hop!

Idee, Choreografie und Raum:
Hermann Heisig
Performer:
Elpida Orfanidou,
Nuno Lucas,
Esther Quade,
Thomas Proksch
Musik:
Andrew Pekler
Dramaturgie:
Dennis Deter
Licht:
Sandra Blatterer
Kostüm:
Laura Leth Meilwang
Produktion:
Susanne Ogan

Mentor:
Meg Stuart

Produktion:
Sophiensaele (Berlin)
in Koproduktion mit
CONNECTIONS

Realisierung in Zusam-
menarbeit mit dem i-camp |
Neues Theater München



THEMSELVES ALREADY HOP! portraitiert vier Personen, die auf einem Sofa sitzen, overdressed, als geschlossenes System. Sie erfinden Kompromiss-Sprachen, unternehmen Exkursionen, versuchen unentwegt, ein Picknick zu organisieren in dem Raum, der sie umgibt: inmitten einer Anzahl von Gebrauchsmöbel, Topfpflanzen, Pikkolosektflaschen und Fotos. Sie verschieben die Möbel, bauen kleine Häuschen, strengen sich sehr an, aber erreichen nichts...

Hermann Heisig (* 1981, Leipzig) nahm 1997 erstmals am Wettbewerb »Das beste Tanzsolo« der euro-scene Leipzig teil und begann seitdem, sich mit Tanz auseinanderzusetzen. Es folgten zahlreiche improvisierte Soli in Leipziger Galerien und Clubs. Seit 2000 lebt Hermann Heisig in Berlin, wo er eine Tanzausbildung an der Etage absolvierte und parallel dazu u.a. mit Diana Wesser, Nir de Volff und Anja Müller arbeitete. Gemeinsam mit der argentinischen Choreografin Marina Quesada entstand 2005 die Performance ABHANDEN KOMMEN | DIE LANDSCHAFT im Berliner Dock 11, sowie 2006 gemeinsam mit der dänischen Regisseurin Anne Zacho Sogaard die RANDSHOW, eine performative Reise zwischen Berlin und Kopenhagen. 2007 nahm Hermann Heisig an ex.e.r.ce 07 teil, einem siebenmonatigen Kursprogramm für Choreografie am CCN Montpellier, Frankreich, unter der Leitung von Mathilde Monnier und Xavier le Roy. Wieder zurück in Berlin, arbeitete Hermann Heisig als Tänzer mit Meg Stuart | Damaged Goods in DIE MASSNAHME | MAUSER und ALL TOGETHER NOW sowie 2009 mit Martin Nachbar und Martine Pisani in PROFIT AND LOSS | ONE SHARED OBJECT. Letzte eigene Arbeiten waren 2008 das Solo IN THIS BEAUTIF. COUNTRYSIDE, sowie PONGO LAND, ein Duett in Zusammenarbeit mit dem portugiesischen Choreografen Nuno Lucas. 2009 setzte sich diese Kollaboration fort: als Teil des europäischen »looping« Projektes entstand WHAT COMES UP | MUST GO UP für Tanz im August 2009, Berlin.



In THEMSELVES ALREADY HOP! werden Aufgaben in Schichten übereinandergelegt. Diese »Aufgabenschichten« werden durch kontinuierliches Hinzufügen und Entfernen von Aufgaben wieder und wieder überformt. Das bedeutet, dass die 4 Performer unterschiedliche Aufgaben zur selben Zeit ausführen – sie praktizieren Multi Tasking. THEMSELVES ALREADY HOP! stellt die Hypothese auf, dass ein mit mehreren Aufgaben gleichzeitig beschäftigter Körper als Nebeneffekt einen Dauerzustand zwischen Anwesenheit und Abwesenheit produziert. Dieser Zustand des Dazwischen ist mehr als ein Abgelenktsein: Multi Tasking impliziert ein fortlaufendes Schließen von Kompromissen im Moment, eine Art ständige Wachheit, permanent geteilte Aufmerksamkeit. Mit diesem Dauerzustand experimentierend, portraitiert THEMSELVES ALREADY HOP! einen fragmentierten Körper, der unterschiedliche Geschwindigkeiten und Zeitrechnungen unter einen Hut bringen muss: Wo stößt er an seine Grenzen? Wie kommuniziert er? Wie konstruiert er Gemeinschaft?

THEMSELVES ALREADY HOP! is a portrait of four persons, overdressed and sitting on a sofa as a closed system. They invent compromised languages, take excursions, and constantly try to prepare a picnic in the space that surrounds them: an assembly of objects, potted plants, small bottles of sparkling wine, and photographs. They move the furniture, and build and take apart little houses. They put a lot of effort into their endeavors, but accomplish nothing ... THEMSELVES ALREADY HOP! displays bodies that are busy doing several actions at the same time, performing multi-tasking. And so the performers are in a constant state of oscillating between »presence and absence,« which demands the audience's permanent attention but which also leads the performers to the limitations of their personalities.

28. | 29.11. 17 Uhr
i-camp | Neues
Theater München

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)

Kate McIntosh Neuseeland | Belgien Dark Matter

28.11. 19 Uhr
29.11. 17 Uhr
Schwere Reiter

In englischer
Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)

*Let me just say this – tonight is a night of stripping, tonight is a night of peeling away, layer by layer by layer by layer – What will be left? What will we know at the end of it all? Much less! That's what!
Let's begin ...*



Musical-Glamour und Stand-up Comedy: DARK MATTER zeigt eine Frau im Rampenlicht, in einem glitzernden grünen Abendkleid und mit einem langen grauen Bart. Mit Hilfe zweier Assistenten, einigen kleinen merkwürdigen Tänzchen und verschiedenem Material, das man vielleicht im Haushalt findet, nähert sich DARK MATTER philosophischen Fragen an, im Stil einer full-on show-biz late-night Performance, die die knotigen Dauerfragen um Sein oder Nichtsein oder Gedanke und Körper illustriert und zunächst verdächtig wie eine Reihe improvisierter Heimlabor-Experimente aussieht.

Kate McIntosh versteht den Gedanken als Bewegung und dadurch als ausgesprochen physisch. Ihr Hauptinteresse ist der Graben zwischen dem Gedachten und dem physisch Erfahrbaren.

DARK MATTER is the new performance from Kate McIntosh hosted by a woman in a spotlight, dressed in a sparkling green dress and with a long grey beard. With the help of two assistants, some small strange dances and a few materials you might or might not have at home, DARK MATTER approaches philosophical questions in a full-on show-biz late-night theatre style, illustrating its knotty conundrums – being and not being, thought and the body – in what at first suspiciously looks like a series of improvised home-science experiments.

In Neuseeland geboren, arbeitete **Kate McIntosh** nach einer Tanzausbildung u.a. mit Wendy Houstoun, dem Meryl Tankard Australian Dance Theatre, der Cie Michele Ann de Mey, Random Scream und Simone Aughterlony zusammen. Seit 2000 eigene Performances und Videos: ALL NATURAL (2004), LOOSE PROMISE (2007, beides Soli) sowie die Gruppenperformance HAIR FROM THE THROAT (2006). Ihre Videos wurden auf Festivals und Ausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt. Zusammenarbeit mit Jo Randerson, Tim Etchells, Lilia Mestre, Charo Calvo, Diederik Peeters, Eva Meyer-Keller und vielen anderen. Kate McIntosh ist Gründungsmitglied des belgischen Performance Kollektives und der Punkrockband *Poni*.

Festival im Festival: CONNECTIONS

Konzept und Regie:
Kate McIntosh
Performer:
Thomas Kasebacher,
Kate McIntosh,
Bruno Roubicek
Dramaturgie:
Pascale Petralia
Licht:
Minna Tiikkainen
Ton:
Gerrit Valckenaers
Kostüm:
Sophie Durnez
Beleuchtungstechnik:
Joelle Reyns

Mentor:
Tim Etchells

Produktion:
Margarita Production für
TOF vzw in Koproduktion
mit Kaaithheater, Les
Spectacles vivants – Centre
Pompidou und CON-
NECTIONS – in Zusammen-
arbeit mit De Piano-
fabriek, WorkSpace Brüs-
sel, Fabrik Potsdam,
WP Zimmer, Sophienseale
und mit Unterstützung
der Flämischen Gemein-
schaft

Festival im Festival: CONNECTIONS

Mentor:
Dirk Pauwels

Produktion:
CAMPO, Gent, in
Koproduktion mit
CONNECTIONS



María Jerez Quintana Spanien | Min Kyoung Lee Südkorea | Phil Hayes Großbritannien | Hanneke de Jong Niederlande | Jean-Baptiste Veyret-Logerias Frankreich Five People

Was passiert, wenn fünf Künstler aus unterschiedlichen Nationen, fünf absolute Fremde zusammengebracht werden, um jenseits der üblichen Produktionsweisen eine Performance zu kreieren? Ist es möglich, dass ihre verschiedenen Visionen und Arbeitsmethoden zu einer harmonischen Einheit führen, oder endet das Vorhaben unvermeidlich in einer Kollision?

Dirk Pauwels vertritt die Überzeugung, dass junge Künstler heute nicht mehr ausreichend herausgefordert werden, sich lieber in einem familiären und dadurch sicheren Umfeld einrichten, als sich kreativen Impulsen auszusetzen. Anstatt also den Schwerpunkt auf ein vertikales Mentor-Künstler-Verhältnis zu legen, möchte er lieber die horizontalen Beziehungen zwischen jungen Künstlern einer Generation stärken.

FIVE PEOPLE ist der Versuch einer experimentellen Arbeitsweise – in fünf Schritten: Zuerst entwickelt ein Künstler allein ein Solo von maximal 15 Minuten. Sobald das Solo beendet ist, betrachtet ein zweiter Künstler das Resultat und entwirft auf dieser Basis gemeinsam mit dem ersten Künstler ein vierstündiges Duett, dass wiederum von einem Dritten ...

FIVE PEOPLE is an attempt to introduce an experimental way of working. The working process is in five stages. In the first stage, an artist working alone begins to develop a solo piece with a maximum length of 15 minutes. Once the solo is completed, a second artist looks at the results, and then using this as a foundation creates a 15-minute duet with the first artist, and this in turn is looked at by a third artist ...

María Jerez Quintana (*1978, Spanien) studierte Theater in Madrid und Paris. Zu der Zeit begann sie auch, sich für Tanz und Visuelle Kunst zu interessieren. Seit 1997 arbeitet sie mit unterschiedlichen Theatergruppen, Choreografen und unabhängigen Künstlern. 2001 begann sie in einem gemeinsam mit vier Künstlern aus unterschiedlichen Sparten gegründeten Forschungslaboratorium (St. Quen, Paris), eigene Kreationen zu entwickeln.

Min Kyoung Lee (*1974, Korea) studierte Philosophie an der Sungkyunkwan Universität in Seoul, bevor sie eine Tanzausbildung am Unitec Institute of Technology in Auckland | Neuseeland, absolvierte. Seit ihrem Abschluss 2003 ist Min Kyoung Lee als Performerin in Neuseeland und Europa tätig.

Phil Hayes (*1966, Großbritannien), Performer, Schauspieler und Musiker. Er studierte Kreative Künste in Newcastle. Seit 1998 lebt er in Zürich. In seinem Werk verwendet Phil Hayes persönliche Erinnerungen und kombiniert das gesammelte Material mit »erfundene Wahrheiten« um eine Performance zu entwickeln, deren Ursprünge auf realen Erfahrungen basieren.

Hanneke de Jong (*1974, Niederlande) studierte an der Akademie der Visuellen Künste in Breda und an der Theaterakademie in Maastricht. Neben ihren Tätigkeiten als Visuelle Künstlerin und Performerin ist sie auch Singer-Songwriter. Hanneke de Jong arbeitet gerne mit multidisziplinären Konzepten, die Performance, Installationen und Musiktheater verbinden.

Jean-Baptiste Veyret-Logerias (*1977, Frankreich), studierte Linguistik und Tanz. 2005 wurde er einer der ersten Studenten im neu geschaffenen »Essais«-Programm am Centre National de Danse Contemporaine in Angers. Nach Abschluss seines Studiums dort gründete er die Assoziation La Dépose um seine eigenen Werke zu produzieren.

28.11. 21 Uhr
29.11. 19 Uhr
Gasteig |
Carl-Orff-Saal

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECTIONS-Talks am
29.11., 11–15.30 Uhr,
im Muffatwerk | Ampere
(siehe S. 36)

19.11. 19 Uhr
Muffatwerk | Ampere
20.11. 18.15 Uhr
Gasteig | Raum 0.131
24.11. 19.15 Uhr
Muffatwerk | Ampere
27.11. 20.15 Uhr
Muffatwerk | Ampere
30.11. 18.45 Uhr
Kammerspiele |
Neues Haus | Glas-
spitz
1.12. 18.45 Uhr
Gasteig | Black Box
4.12. 19.15 Uhr
Muffatwerk | Ampere
5.12. 19.15
Gasteig | Black Box

Unternehmensberatungen kennen wir. Sie werden gerufen, um Unternehmen umzustrukturieren. Diese Publikumsberatung fühlt sich berufen, das Publikum umzustrukturieren. Sie geht der Frage nach: was ist ein erfolgreicher Zuschauer? Oder wie entgehen wir dem allgegenwärtigen Erfolgszwang? Kathrin Rögglas Stück *publikumsberatung* wird für SPIELART neu in acht Teile eingerichtet.

Kathrin Röggl (* 1971, Salzburg) lebt in Berlin. Schreibt Romane, Kurzprosa und Essays (zuletzt »tokio, rückwärtstagebuch« und »gespensterarbeit, krisenmanagement und weltmarktfiction«), seit Ende der 90er Jahre produziert sie dazu Radioarbeiten: Hörspiele, akustische Installationen und Netradio und seit 2002 schreibt sie auch Theaterstücke, zuletzt »die beteiligten« und »worst case«. Zahlreiche Reisen führten sie nach Georgien, in den Iran, nach Zentralasien, Japan, die USA und in den Jemen. Für ihre literarischen Arbeiten wurde sie u.a. mit dem Italo-Svevo-Preis, dem Preis der SWR-Bestenliste, dem Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch und dem Solothurner Literaturpreis ausgezeichnet. www.kathrin-roeggla.de

Leopold von Verschuer (* 1961, Brüssel). Anfänge als Schauspieler in Berlin. Ab 1986 Ensemblemitglied an Roberto Ciullis Theater an der Ruhr in Mülheim a. d. Ruhr, Tourneen in aller Welt. Seit 1993 freier Schauspieler, Übersetzer und Regisseur im deutschsprachigen Raum, Frankreich und Portugal: Stadttheater Bonn und Basel, Hebbeltheater und Sophiensaele Berlin, Théâtre du Rond-Point und Théâtre National de la Colline Paris, Festival von Avignon 1995 | 2000 | 03 | 07, Acarte (Gulbenkian Foundation) Lissabon, FFT Düsseldorf, Volkstheater und Tanzquartier Wien, steirischer Herbst Graz, Theater am Neumarkt Zürich 2004–08, Theater Freiburg, Akademie der Künste Berlin; seit 1995 auch für die Radiosender WDR Köln und das Studio Akustische Kunst des WDR, Bayerischer Rundfunk und Deutschlandradio Kultur. 1998 gründet er *Theatre Impossible* als Plattform für »unmögliche Projekte«. Veröffentlichungen in Französisch und Deutsch. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn als Schauspieler, Übersetzer, Moderator, Regisseur und Produzent mit den Autoren Valère Novarina (seit 1994), Alvaro García de Zúñiga (seit 1998) und Kathrin Röggl (seit 2001).

We are familiar with management consultancy. Management consultants are called in order to restructure companies.

This audience consultancy session feels called upon to restructure the audience. It's investigating the question: what is a successful audience member? Or how can we avoid the omnipresent pressure to succeed?

Eintritt frei!
Dauer: 15 Minuten

Mit:
Leopold von Verschuer
Gast:
Franz Tröger

»vorbei sind die zeiten, in denen kunst noch zum underground gezählt werden wollte, oder veranstalter das wort »subversiv« verwendet haben, um projekte ihrer wahl zu legitimieren. nein, heute ist das password...?«



Wie kurzfristig kann Theater auf aktuelle Diskurse reagieren? – 24 Stunden zwischen Produktionsstart und Abschlussparty

Kuratiert und vorbereitet von Jörg Witte | PATHOS transport theater

PRODUKTIONSSTART

Schwerpunkte:
Video, Tanz, Theater, Performance, Musik

Danach, als Abschluss des Tages und der internationalen Mentoren-Initiative CONNECTIONS:

CONNECT ME Party mit DOMPTEUR MOONER im PATHOS transport theater (siehe S. 53)

29.11. 18.30 Uhr
Gelände Dachauer Straße

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro 6
Party: Eintritt frei!

Einlass und Abendkasse im Foyer
Schwere Reiter

Munich artists from different disciplines and artists who are guests of the SPIELART Theatre Festival will form five performance groups and work together for one day. At one minute after midnight on November 29, 2009 the work groups, which will perform at different places on the festival grounds, will receive their guidelines and task assignments at the SPIELART Festival Center. After the last CONNECTIONS production, the performances developed during that one day will be shown. Each of the five works should last between 15 and 30 minutes.

Die Zuschauer gehen gemeinsam von Ort zu Ort.

Einen Tag lang wird das Gelände zwischen PATHOS transport theater, SCHWERE REITER und den Ateliers an der Dachauerstraße 112 im Rahmen des SPIELART Festivals zum SPIELPLATZ für Münchner KünstlerInnen unterschiedlichster Sparten, und Gästen von SPIELART. Am 29.11.2009 um 00.01 werden 5 Arbeitsgruppen mit einem Grundsetting von festgelegten Tools, sowie einem philosophischen und/oder politischen Text des Diskurs-Happenings WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING vom Vorwochenende starten, um ihn innerhalb eines Tages zu versinnlichen und im Anschluss die Ergebnisse zu präsentieren, die nicht länger als jeweils 30 Minuten sein sollen. Mangelnde Probenzeit wird zum Motor einer Kommunikation in Rohentwürfen. Kurzfristigkeit und vitale künstlerische Impulse prallen aufeinander. Theater reagiert 2009 bei SPIELART ganz direkt auf unmittelbar geführte Diskurse.

Mit u.a.:
Toni Angilotti (Clown, Jongleur) | Uce Akpulu (Performer) | Robin Arthur, *Forced Entertainment* (Performer) | Jamal Braun (Rapper) | Tim Etchells, *Forced Entertainment* (Performer) | Angelika Fink (Theaterleiterin, Schauspielerin) | Judith Huber (Performerin) | Anna Konjetzky (Choreografin) | Claire Marshall, *Forced Entertainment* (Performerin) | Torsten Mühlbach (Bildhauer) | 48 Nord (Ulrich Müller, Siegfried Rössert, Musiker) | Andrea Östreicher (Kunstlehrerin) | POLLY-ester (Musikerin) | Peter Radke (Schauspieler) | Tomasz Emil Rudzik (Drehbuchautor, Filmregisseur) | Hildegard Schmahl (Schauspielerin) | Stanislav Vajce (bildender Künstler) | Philine Velhagen (Regisseurin) | Lisa Wagner (Schauspielerin)

Bei Redaktionsschluss standen die Namen aller teilnehmenden Künstler noch nicht fest – Aktualisierungen siehe unter www.spielart.org

ABSCHLUSS PARTY

»NEONSCHATTEN« – DIE 80er-JAHRE IN MÜNCHEN

kuratiert von Brygida Ochaïm und Rüdiger Schöttle

24. | 25.11.

21.30 Uhr

Muffatwerk | Ampere

Eintritt Euro 10

ermäßigt Euro 6

Dauer: 120 Minuten

anschließend legt
Florian Süßmayr
Platten auf

Zwischen Existenzialismus und Bacardi Cola: Das war das Lebensgefühl der jungen Leute zu Beginn der 80er-Jahre, das der Autor Richard L. Wagner in seinem Erzählband NEONSCHATTEN beschwört. Das Lebensgefühl einer Generation, die die 80er als junge Erwachsene erlebt haben. Dallas, Schulterpolster, Leopoldstraße, a bissl was geht immer. Man achtete weniger auf die Perfektion, sondern nahm sich das Unfertige und Zusammengesetzte zum Thema – im Gegensatz zum gegenwärtigen Kulturausdruck, der das Selbstreferenzielle immer mehr zur reibungslosen Funktion macht. Alles Cover? Das auf zwei Abende verteilte Programm im Ampere umfasst Beiträge von Künstlern, Musikern und Schriftstellern, die die Anfänge der 80er Jahre in München mitgeprägt haben.

Between existentialism and Bacardi Cola: That was the young adults' attitude toward life in the early 1980s. In his collection of stories NEONSCHATTEN the author Richard L. Wagner describes the attitude toward life of the generation that experienced the 1980s as young adults. Dallas, shoulder pads, Leopoldstrasse in Munich, »a little bit is always possible.« One didn't pay much attention to perfection, one used what was unfinished and what happened to be there as a subject – unlike contemporary cultural expression that more and more turns self-reference into a smooth function. The program takes place over the course of two evenings at Ampere, and will feature contributions from artists, musicians, and writers who were influential in Munich in the early 1980s.

München Special

Programm

Charly Heil	Filme Happy Day, 1977 Conny und Peter, 1978
Hummel	live
	Videos Un autre chien, Tanz mit mir, Hier the monster, Wunderschoen
Christin Losta	just look! – Fotopräsentation – Fotografien für Freunde 1979 – 89
Thomas Meinecke	liest und singt Thomas Meinecke
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle probt <i>Liebe im Hotel</i> – Video von Jutta Winkelmann 1982 83
Michaela Melián	live
Anatol Nitschke	Filme Einsame Cowboys, 1984 Couch, 1985 – dazu legt Florian Süßmayr Platten auf
Mike Schäfer	Keva, 1982 – Dokumentation, Ausschnitte Kunstforum (Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München)
Harald V Uccello	Casting Candide The Clouds of Hamburg are the Pillowcases of my Nightmares, 1985 eine Aktion mit Super 8-Projektor von Harald V Uccello; special guest Mike Patzelt: musikalische Gestaltung, sax & bass cl.
Maï T Segura & Harald V Uccello	vier fünf-Minuten-Videos: Silent London Mix, 2005 07; Maï T Nepal Mix, 2005 07; San Temo Quilmes Mix, 2006 07; Eivissa Remix, 2006 07

Tiere Tiere Tiere – Diaporama mit FotoAktionen | work-in-progress seit 1988

Durch die Abende führt Lorenz Lorenz. Er präsentiert Ausschnitte aus seinen Opern, Fernsehauftritten (DREIMINUTEN EI), Konzerten (P1, S036) und Romanen (DIE EINSAMKEIT DES AMOKLÄUFERS). Strictly 80ies.

Änderungen vorbehalten, aktuelles Programm unter www.spielart.org

Keine Volkshochschule, keine Weltverbesserung. Aufgeklärtes Varietétheater unter dem Motto »Du musst Dein Leben ändern«. Rüdiger Schöttle



Charly Heil (*1952, Saarbrücken), Filmemacher, Schauspieler, Filmvorführer. 1972–79 Studium an der HFF in München, seit 1980 in Berlin. Filme (Auswahl): CONNY UND PETER (1978), FÜR EIN PAAR DEUTSCHMARK MEHR (1979), MMH (1980), DIE KAMMACHER (1993), DIE DREI GERECHTEN KAMMACHER (1993, zusammen mit Bärbel Freund), IM PARK (2004), BÄRBEL ERZÄHLT EINEN FILM (2005).

Hummel – hochgelobt von Zündfunk bis Musikexpress – fliegen nun seit 2 Sommern beharrlich vorwärts und beglücken uns mit betörendem minimal postcore, dargeboten mit bass drumms und Rechner, an dem Steve Albini seine wahre Freude hätte. Die schmalen, monolithischen Deuvres sind meist die mit der größten Wucht. Hummel sind in dieser Hinsicht eine veritable Wuchtbrumme. Der Name des Duos sagt bereits alles. Er ist Konzept, Botschaft und lautmalersche Synopsis der Musik: Hier wird gehummelt.

Christin Losta (* Wien) lebt und arbeitet seit 1981 als freischaffende Fotografin in München. Ihre Fotoessays der Haute Couture und ihre Portraits über Modedesigner wie Geoffrey Beene, Nicolas Ghesquière, Miuccia Prada, Ann Demeulemeester u.a. wurden in zahlreichen Zeitschriften veröffentlicht. 1996–97 lehrte sie an der Fachakademie für Fotodesign in München. Seit 1991 konnte sie ihre Projekte und Ausstellungen mit folgenden Institutionen entwickeln: Deutsches Theatermuseum (München); Musée de la Mode et du Textile, Louvre (Paris); Wien Museum, Modesammlung; Museum für Angewandte Kunst (Köln), Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie.

Thomas Meinecke (*1955, Hamburg). Ab 1977 in München lebend, war er dort von 1978 bis 1986 Mitherausgeber der Zeitschrift MODE & VERZWEIFLUNG. 1986 Kurzgeschichten-Band MIT DER KIRCHE UMS DORF. Es folgten die Erzählung HOLZ (1988) und die Romane THE CHURCH OF JOHN F. KENNEDY (1996), TOMBOY (1998), HELLBLAU (2001), MUSIK (2004) und JUNGFRAU (2008). 2006 Erzählungsband FELDFORSCHUNG. Thomas Meineckes Bücher erscheinen im Suhrkamp Verlag. Er ist Musiker in der von ihm mitgegründeten Band F.S.K. (Freiwillige Selbstkontrolle), Radio-DJ im Bayerischen Rundfunk (B2 Nachtmix) und Club-DJ.

Michaela Melián (*1956, München). Künstlerin und Musikerin. Mitherausgeberin der Zeitschrift MODE & VERZWEIFLUNG (München, 1980–1986). Gründungsmitglied und Musikerin der Band F.S.K. (Freiwillige Selbstkontrolle). Ausstellungen zuletzt im Lentos Museum, Linz, bei Ludlow 38, New York, in der Cubitt Gallery London, im Ulmer Museum, im ACCA Melbourne, im MAK Wien und Haus der Kunst, München. Jüngste Veröffentlichungen umfassen die Ausstellungskataloge SPEICHER, FÖHRENWALD und TRIANGEL, die CD/LP LOS ANGELES, die CD FÖHRENWALD und die CD/Doppel-LP BADEN-BADEN.

Anatol Nitschke (*1960, München), Filmproduzent und -verleiher. 1984 Kurzfilm EINSAME COWBOYS mit Rainald Goetz, Romuald Karmakar, Florian Süßmayr u.a.. Von 1981–97 Mitbetreiber des Werkstattkinos. Später Vorstand des Filmverleihs der X-Filme, Geschäftsführer von Senator Film und seit 2009 geschäftsführender Gesellschafter von deutschfilm. Lebt in Berlin.

Mike Patzelt (*1952, München), Musikstudium in London und an der Munich-Jazz-School. Ab 1979 u.a. *Out of Focus*, *Bones Patterson 4tet*, 1981 Recordrelease TONY TITT & THE TORPEDOS, 1982 ZERO ZERO. Ab 1984 Sideman bei *Matata*, *Embryo*, Sideman bei *Mal Waldron*, Bandleader von *Music Lib*, *Tanguango*, *Jazzbreakers*. 1994 Bandleader des 9 VET. 1996 Bandleader & CD release SUBWAVE. Seitdem Sideman bei *Jazzbirds*, Bob Rutman (Xperimental – Berlin), Bandleader *Jazzperience*.

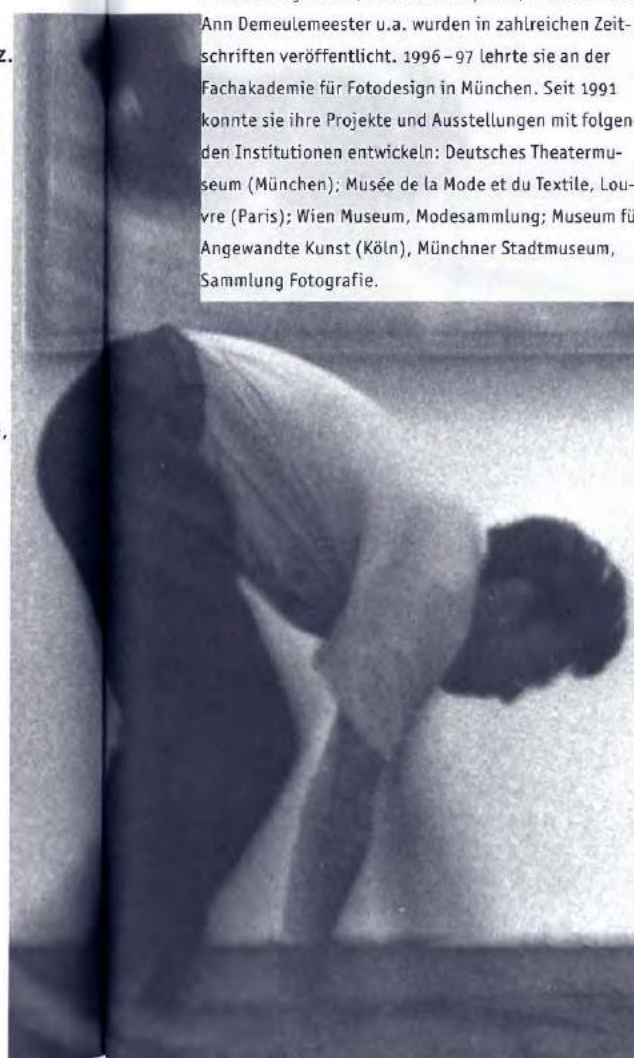
Lorenz Lorenz (*1960, München), Weltumradler und Punk der ersten Stunde, gilt als vergessener Vater der Popliteratur und Pionier des Popjournalismus.

Mike Schäfer (1948, Erding – 2008, München), studierte an der Kunstakademie München Malerei. Anfang der 80er Jahre Stipendiat des Queens in New York. Kunstprojekte: verschiedene Installationen mit Musik und Tanz, Theateraufführungen, Malerei. Sein künstlerisches Hauptwerk ist ein Buch mit dem Titel: ZARATHUSTRA – eine fotografische Inszenierung von Nietzsches ALSO SPRACH ZARATHUSTRA.

Maï T Segura (*1957, Bilbao), 1977–1979 Schauspielstudium bei Bernard Bimont, Paris. Zwischen 1980 und 1987 freie Theaterproduktionen. Harald V Uccello (*1953, Wien), Malereistudium bei G. Fruhtrunk an der Kunstakademie in München. Zwischen 1975 und 1987 Herstellung & Projektion von 20 Film-Unikaten als immaterielle Malerei in Super 8 und mehrerer Videos, zumeist in Zusammenarbeit z.B. mit R. Deckert, K. Heil, Bibiena Houwer, J. Waltemath, T. Wright, S. Tillett, A. Bergen etc.

Seit 1988 gemeinsame Kunstprojekte in Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich, Niederlande, USA, England, Nepal, Argentinien, Marokko und Spanien. In ihrer Arbeit verwenden MTS und HVU Fotografie, Malerei, Zeichnung, Text, Video, Life Art, Installationen mit Projektionen und Internet. Herausgeber der Kunstzeitschrift www.fotyart.org.

Florian Süßmayr (*1963, München), Anfang der 1980er Mitglied der Punk-Bewegung *Freizeit 81*, bis 1984 Punk-Band *Lorenz Lorenz*. 1990–2000 Tätigkeiten als Kameramann und Lichttechniker (u.a. bei R. Karmakar, H. Stadler). Seit 1997 Öl-Malerei. Einzelausstellungen (Auswahl): Galerie Rüdiger Schöttle (München, u.a. 2009), Miyake Fine Art (Kobe, 2009), Nicholas Robinson Gallery (New York, 2009), Kunsthaus (Essen, 2008), Miyake Fine Art (Tokyo, 2008), Suzie Q (Zürich, 2007), Karl Hutter Fine Art (Beverly Hills, 2007), Galerie Johnen + Schöttle (Köln, 2006), Rental Gallery (Los Angeles, 2006), Haus der Kunst (München, 2005).



Moment of Starlings >>> SMS an 11832

Die Weiterentwicklung des Happenings vom »flash mob« zum »urban swarm«
social performance || pervasive game || experiment || öffentlicher raum ||
münchen

flash mob:

schwarm 00

Gastspiel: Improv Everywhere | New York

3.11. Start: 18.41

schwarm 01

Generalprobe

10.11. Start: 17.58

schwarm 02

25.11. Start: 18.22

schwarm 03

3.12. Start: 19.07

Ort

Irgendwo in der Münchner Innenstadt. Details senden wir Ihnen per SMS exakt 60 Minuten vor den Happenings.

Dauer: ca. 70 min

Anmeldung zur Teilnahme ab sofort per SMS an 11832!

Einmalig gültige SMS-Eintrittskarte für eines der vier Happenings

Senden Sie

schwarm 00
schwarm 01
schwarm 02 oder
schwarm 03

an SMS-Kurzwahl-Nummer: 11832

Preis: 5 Euro | Happening

Oder:

Anmeldung per Online-Formular auf www.blog.urbanaut.org plus Überweisung
Preis: 5 Euro | Happening

Mit der Anmeldegebühr wird der Versand von ca. 30 Blitz-SMS an jeden Schwarmteilnehmer während des Happenings finanziert. Ihre Handynummer wird nur im Rahmen des Projekts verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.



Schon bald schwärmen wir aus in die Stadt. Unser Vorbild sind intelligente Vogelschwärme, wie die der Stare (Starlings). Leise hört man uns mit den Flügeln schlagen, ehe wir uns im öffentlichen Raum zum unaufhaltbaren Schwarm formieren. Das mobile Kollektiv des weiterentwickelten »flash mob« trifft neuerdings Ad-hoc-Entscheidungen per SMS oder auf Twitter – wird zum »urban swarm« und so stabiler und mobiler als sein Vorgänger. Umfließt mit Leichtigkeit die grauen Männer des Systems. Reagiert in Echtzeit auf Unerwartetes.

Blog vor und während des Projektes

Grundsatzdiskussion und Mitgestaltung der Happenings inkl. der Schwarmregeln ab sofort unter:

www.blog.urbanaut.org

Begleitende Vortrags- und Debattenreihe die urbanauten I die vermessung des urbanen

Begleitend zum Projekt

Moment of Starlings >>> SMS an 11832 findet der Debattierclub der urbanauten mit prominenten Referenten aus der künstlerischen und politischen flash mob Bewegung und aus dem »pervasive gaming« statt (siehe S. 51).

Von New York aus eroberte der »flash mob« die Welt. Organisiert werden diese bisher gerade mal wenige Minuten dauernden Happenings im Stadtraum in den virtuellen Weiten des Netzes. die urbanauten entwickeln gemeinsam mit den Teilnehmern des SPIELART-Festivals das Prinzip »flash mob« mit den Mitteln der Schwarmforschung und Dank neuer mobiler Kommunikationstechnologien weiter zum »urban swarm«. Das Experiment beginnt mit einem »flash mob«, in Zusammenarbeit mit dem Helden des »flash mobs« - Charlie Todd von Improv Everywhere, der bereits mehrfach die Performance mit tausenden Menschen erprobte. Allmählich entsteht dann ein soziales Spiel – ein radikal neues »pervasive game« (auch: »mixed reality game«), das erst durch aktuelle technische Entwicklungen möglich wird.

Follow the white rabbit! **Anmelden per SMS an 11832 für die Teilnahme.** Der öffentliche Raum ist unsere Bühne. In der Welt unter drei Minuten ist manches möglich. In der erweiterten Realität (»augmented reality«) von *Moment of Starlings >>> SMS an 11832* werden die Teilnehmer zu Schauspielern eines urbanen Spiels und Experiments und erobern dabei blitzschnell öffentliche Räume in München.

ANMELDUNG
SMS AN 11832

Produktion:

die urbanauten mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München
Veranstalter:
die urbanauten
Mitveranstalter:
SPIELART | Spielmotor München e.V.

www.die-urbanauten.de

We will soon swarm out in the city. Our inspiration is the intelligent starlings in their swarms. One hears us softly beating our wings before we come together to form magnificent swarms in public spaces.

The flash mob started in New York and from there it conquered the world. These real happenings in urban spaces are organized in the virtual realms of the Net. The urbanauts develop together with the participants the »flash mob« principle, based on research on swarms; with new mobile communication technologies it has been developed further into a radically new, »pervasive game« for the city.

Follow the white rabbit! Register to participate by text message. The city is our playground. Participants become actors in a playful urban experiment, and in a flash they take over spaces in the city. The collective of the advanced flash mob makes decisions by text messages or via Twitter. This makes it more stable and more mobile. It easily flows around the gray men of the system. And it reacts in real time to the unexpected.

Urbanes Theater im Diskurs. *Moment of Starlings >>> SMS an 11832* ist ein Open Source Projekt. Im virtuellen Raum machen wir uns die Schwarmintelligenz zu Nutze. Im physischen Raum orientieren wir uns am Schwarmverhalten. Wer Lust hat, kann im Vorfeld und während den Happenings auf www.blog.urbanaut.org und bei der begleitenden Vortrags- und Debattenreihe »die urbanauten I die vermessung des urbanen« (S. 51) über die Regeln, Taktiken und Strategien des Schwarms im öffentlichen Raum mitdiskutieren.

flash mob [flæʃ mɒb]

Scheinbar spontan entstehender Menschenauflauf im (halb-)öffentlichen Raum. Ziel: Ausführung eines sinnfreien kollektiven Happenings mit größtmöglicher Präzision. Dauer: wenige Minuten. Anschließend sofortige Auflösung. Organisiert in → Sozialen Netzwerken im Internet oder per E-Mail-Kettenbrief. Gilt als Phänomen der → virtuellen Gesellschaft.

SMS: 11832



Schwarm

Schwarmintelligenz im WWW: Phänomen der → Emergenz. Zeitnahe Lösung von komplexen Problemen durch kollektives Entscheiden und Handeln. Möglichkeit, durch digitale Vernetzung im Internet, dezentrales Wissen zu einem höheren Zustand zusammenzuführen.

Schwarmverhalten: Bewegungsmuster eines Schwarms, um Überlebenschancen jedes einzelnen Gruppenmitglieds zu erhöhen, wenn Feinde drohen. Basierend auf drei Prinzipien: 1. Bewege dich in Richtung des Mittelpunkts derer, die du in deinem Umfeld siehst (Kohäsion). 2. Bewege dich in etwa in dieselbe Richtung wie deine Nachbarn (Alignment). 3. Bewege dich weg, sobald dir jemand zu nahe kommt (Separation).

SMS aka Short-Message-Service

Nachrichtendienst per Mobilfunk. Austausch kurzer Textnachrichten. Mit neuesten modernen Systemen können auch SMS exakt gleichzeitig an hunderte Personen verschickt werden (vgl. txtmob; SMS Internet Relay Chat). Hiermit: Koordination eines → urban swarm, z.B. in München. Eine Fortentwicklung ist → Twitter, bei dem jede SMS für alle Teilnehmer offen sichtbar ist.

Blog [blɔg]

Internetseite mit rückwärts chronologischen Einträgen nach Art eines Tagesbuchs. Blogs verweisen oft auf andere Blogs. Diskurse zwischen verschiedenen Blog-Autoren sind öffentlich zugänglich. Möglichkeit der Leser, eigene Blog-Artikel zu schreiben und Artikel anderer → Blogger zu kommentieren. Plattform um »moment of starlings« zu diskutieren: www.blog.urbanaut.org.

pervasive game [pə'veɪ.sɪv geɪm]

Alles durchdringendes Spiel. Die Spielflächen sind neben der virtuellen Welt auch reale öffentliche Räume. Teilnehmer benutzen mobiles technisches Equipment. So verschieben sich für den Spieler und den uninformierten zufälligen Teilnehmern die Grenzen zwischen virtueller und physischer Welt und zwischen realer Welt und Spielwelt.

urban swarm [ˈɜːbən swɔːm]

Weiterentwicklung des → flash mob. Einsatz mobiler Kommunikationstechniken wie → SMS, mit denen sich der menschliche Schwarm sekundengenau koordinieren kann. Verstärkung und Stabilisierung des urban swarm auch mit Hilfe von Schwarmverhalten und Blog im Vorfeld. Dadurch Konzentration und Auflösung des menschlichen Schwarms flexibel möglich.

Glossar zu den Happenings und Debatten von *Moment of Starlings >>> SMS an 11832* unter www.blog.urbanaut.org



Die Vergangenheit in der Zukunft.

Diskussion zum Argentinien-Schwerpunkt

23.11. 19.30 Uhr
Instituto Cervantes
Kultursaal

Eintritt frei!

Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte haben Theater-, Film- und Fernsehproduktionen in Argentinien auf unterschiedliche Art und Weise die bewegte und oftmals dunkle Vergangenheit ihres Landes thematisiert. Im Mittelpunkt standen dabei die Militärdiktatur (1976 bis 1983), die 30.000 Verschwundene, »desaparecidos« genannt, auf dem Gewissen hat und ein Massaker anrichtete, wie es in der lateinamerikanischen Geschichte noch nie zuvor erlebt worden war, aber auch Peronismus und der von wirtschaftlichen Turbulenzen begleitete Weg in die Demokratie. Auf welchem Stand sich die argentinische Gesellschaft heute in diesem langen und schmerzhaften Prozess der Aufarbeitung befindet und wie sich dieser aktuell in der Theaterwelt widerspiegelt, diskutieren die argentinischen Regisseure Lola Arias, Federico León und Beatriz Catani gemeinsam mit Ingo Malcher, langjähriger TAZ-Korrespondent in Südamerika, Journalist (u.a. brand eins) und Autor des Buches TANGO ARGENTINO in einer Gesprächsrunde, die SPIELART gemeinsam mit dem Instituto Cervantes veranstaltet.

Over the course of the last three decades, theatre, film, and television productions in Argentina have dealt with the moving and frequently dark past of their country in different ways. The military dictatorship (1976–1983) plays a central role, which was responsible for the disappearance of over 30,000 persons, called »desaparecidos«, and for a massacre that has no precedent in the history of Latin America. Other central themes are Peronism, and the road to democracy and the economic turbulences along the way. The Argentine directors Lola Arias, Federico León, and Beatriz Catani will discuss where Argentine society is now in this long and painful process of dealing with their past and how this is reflected in contemporary theatre together with Ingo Malcher, the longtime TAZ newspaper correspondent in South America, journalist (among others, »brand eins«), and author of the book TANGO ARGENTINO. The discussion will be organized by SPIELART in collaboration with the Instituto Cervantes.

GESPRÄCHE



19.11. 11–15.30 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt frei!
siehe S. 36

CONNECTIONS-TALKS

Begleitend zur Mentoren-Initiative CONNECTIONS

Kino Live? Podiumsdiskussion über Film, Theater und kulturelles Gedächtnis

5.12. 16–18 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt frei!

Nach dem orgiastischen Einbruch von Film und Video in den 90er Jahren scheint sich momentan eine Verschiebung anzudeuten: Stand lange Zeit eine betont zeitgenössische Live-Cam- und Musikvideoclip-Ästhetik im Vordergrund, verwenden Theatermacher heute den Film als kulturelles Gedächtnis, als Mittel der Selbstvergewisserung. Christopher Schmidt (SZ) diskutiert über diese These mit SPIELART-Künstlern von *Gob Squad* sowie *Far A Day Cage* und mit Colin Gee.

Following the orgiastic invasion of film and video in the 1990s, at this moment there appears to be a shift on the horizon: For a long time there was an emphasis on contemporary live cam and music video clip aesthetics, but today theatremakers are using film as a cultural memory, as a means of self-ascertainment. Christopher Schmidt (from the Süddeutsche Zeitung newspaper) will discuss this thesis with artists from the SPIELART Theatre Festival.

die urbanauten die vermessung des urbanen

Veranstalter:
die urbanauten
Mitveranstalter:
Münchner Forum e.V.
US-Generalkonsulat
München
BDA – Bund Deutscher
Architekten München
Stiftungsgemeinschaft
anstiftung & ertomis
gemeinnützige GmbH
Lehrstuhl für Raum-
gestaltung der Akademie
der bildenden Künste,
München
84 GHz – Raum für
Gestaltung
be urban – muenchen-
architektur.de
SPIELART | Spielmotor
München e.V.

die urbanauten
realtime-ensemble projekt für öffentliche Räume



Akademie der Bildenden Künste
Lehrstuhl für Raumgestaltung

STIFTUNGSGEMEINSCHAFT
anstiftung & ertomis

Bund Deutscher Architekten
BDA
Freiarchitekten
München

beurban
www.muenchenarchitektur.com

GRAPHISOFT.

84 GHz
Raum für Gestaltung

MÜNCHNER
FORUM
Münchner
Kulturinstitutionen für
Erkenntnis und
Veränderung e.V.

Im Iran schwärmen direkt nach den Wahlen hunderttausende Menschen auf die Straßen Teherans und anderer Großstädte. Ihr Ziel: Protest! Etwa zeitgleich formieren sich in den USA ebenfalls unzählige Menschen zu »flash mobs« im öffentlichen Raum New Yorks. Ihr Ziel: Spaß!

In der virtuellen Welt formieren sich Schwärme, die sich im öffentlichen Raum zu mächtigen Gebilden erheben. Neue Kommunikationstechnologien und soziale Netzwerke in den Weiten des Netzes erschaffen neue Formen der Kooperation und ermöglichen ein neues öffentliches Leben in Zeiten der fragmentierten und beschleunigten Stadt und Gesellschaft.

Im diskursiven Teil von *Moment of Starlings* >>> 11832 dem SPIELART-Beitrag der urbanauten im öffentlichen Raum, entwickeln die urbanauten das Projekt gemeinsam mit den Referenten, Debattenteilnehmern und dem SPIELART-Publikum weiter: vom »flash mob« zum »urban swarm«.

Die vierteilige Vortrags- und Debattenreihe der urbanauten lädt vier prominente Theoretiker und Praktiker der neuen sozialen »Revolution« zur Debatte über öffentliche Räume, virtuelle Welten und schwärmende Intelligenzen. Im Anschluss Debatte mit den urbanauten und prominenten Münchner Akteuren.

Die Vortrags- und Debattenreihe begleitet das Projekt der urbanauten *Moment of Starlings* >>> SMS an 11832 (siehe S. 48). Außerdem gibt es auf www.blog.urbanaut.org die Möglichkeit, konstant über das Projekt mitzudiskutieren.

Shortly after the elections in Iran, thousands of people poured into the streets of Teheran and other large cities. Their goal: protest! At about the same time, countless people in the United States also came together in public spaces in New York. Their goal: fun!

Swarms form in the virtual world that take on gigantic forms in public spaces. New communication technologies create new forms of cooperation, and make possible a new public life in times when cities are fragmented and everything is accelerated. This four-part series of lectures and debates of the urbanauts invites four prominent theoreticians and practitioners of the new social revolution to take part in debates on public spaces, virtual worlds, and swarm intelligence.

The series of Monday discussions is a contribution to the continuous debate on the Urbanauts' project, and is part of the SPIELART Theatre Festival.

GESPRÄCHE

Improv Everywhere, USA

Vortrag: Charlie Todd, Improv Everywhere
Die Paten des flash mobs aus New York sorgen mit ihren »Missionen« weltweit für Irritationen im öffentlichen Raum – am 3.11. auch in München als Gastspiel. Beeindruckendstes Beispiel bisher: »Frozen Grand Central« in New York. Der Youtube-Film wurde bis zur Drucklegung 18.563.788 Mal aufgerufen.

Rimini Protokoll, Deutschland

Vortrag: Daniel Wetzel, Rimini Protokoll
Die Pioniere eines neuen Reality Trends an deutschen Bühnen entwickeln in ihrem Experten-Theater Stücke für Bühnen und öffentliche Räume. Zentrum ihrer Arbeit sind Experten der Wirklichkeit. An der Grenze zwischen Realität und Fiktion entstehen Projekte wie das Mobile Phone Theatre CALL CUTTA.

Twitterer | Blogger, Iran

Vortrag: N.N., #iranelection
Ein Experte berichtet über die »Online-Revolution« im Iran, dem in jüngster Vergangenheit wohl imposantesten Ort virtuell organisierter Schwärme im öffentlichen Raum.

Blast Theory, Großbritannien

Vortrag: Julianne Pierce, Blast Theory
Die Künstler und Meister der Pervasive Games erforschen in ihren spielerischen Experimenten am Rande zwischen virtueller und realer Welt die sozialen und künstlerischen Aspekte neuer Technologien. Wunder-schöne Projekte, wie RIDER SPOKE sind das Ergebnis, mit dem sie rund um den Erdball touren.

2.11. 19 Uhr
PATHOS transport
theater

16.11. 19 Uhr
Schwere Reiter

23.11. 19 Uhr
Muffatwerk |
Ampere

30.11. 19 Uhr
Gasteig | Black Box

Vorträge teilweise
in englischer
Sprache

Eintritt Euro 5
nur Abendkasse



FILM

24.11. 18 Uhr
Muffatwerk

Eintritt frei!
Dauer: 65 Minuten

Federico León | Marcos Martínez ESTRELLAS

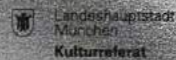
Indem sie sich selbst spielen und ihren Stadtteil in ein gigantisches Film-Set verwandeln, verleiht eine Gruppe von Bewohnern des Armenviertels »Villa 21« ihrer Lebensweise nicht nur einen künstlerischen Ausdruck, die Filmproduktion stellt auch eine ertragreiche Beschäftigung dar. ESTRELLAS reflektiert so die unterschiedlichen Repräsentationsformen von Armut und zeigt, wie die kreative Aktion zur Überlebensmethode wird.

Klang AKTIONEN

Klang-Aktionen
Neue Musik München
2009

8.12. – 16.12. 09
14 Uraufführungen

Gasteig München



Mit Werken von
Josef Anton Riedl | Salvador Dalí/Luis Buñuel | Gerhard Stäbler |
Tom Johnson | Erwin Stache | Younghi Pagh-Paan |
Tom Sora | Isabel Mundry/Brice Pauset | Michael Lentz |
Peider A. Defilla | Dieter Schnebel | Michael Hirsch |
Mara Genschel | Erwin Stache

Für mehr Informationen siehe unter www.klangaktionen.de

Veranstalter
Kulturreferat der LH München | Jugendkulturwerk |
Deutscher Musikrat | Bayerischer Rundfunk |
Neue-Musik-Initiative | Jeunesses Musicales | Josef Anton Riedl

Weltsprache Spanisch in der Residenz

Kurse (Präsenz- und E-Learning Kurse aller Niveaus)

DELE (Offizielle Sprachzertifikate)

Kulturveranstaltungen (Literatur, Musik, Ausstellungen, Kino)

Bibliothek und Mediathek



Instituto Cervantes München
Das spanische Kulturinstitut
www.cervantes-muenchen.de

Alfons-Goppel-Str. 7, 80539 München Tel. 089/ 29 07 18 0

PUBLIKATIONEN

Im Anschluss an das diesjährige SPIELART-Festival (geplant: Februar 2010) wird im Henschel-Verlag in Zusammenarbeit mit dem »Interdisziplinären Forschungszentrum für Neuestes Musiktheater. Sound and Movement (SaM)« erstmals auch eine Printpublikation (Umfang ca. 120 Seiten) zum Festival erscheinen (Konzeption: Franziska Weber | Tobias Staab): Dabei soll versucht werden, das wirre und faszinierende Spiel der die Stadt durchzuckenden Events für einen Moment festzuhalten, den blitzlichtartigen Eindrücken in ihrer Flüchtigkeit nachzuspüren und dabei die Vielfalt der Spielerebenen in einer Serie fragmentarischer und zugleich komplex vernetzter Augenblicke auf unterschiedlichsten Textebenen zu verlinken, so dass sich Essayistisches, Fragmentarisches, Bildhaftes und wissenschaftlich Reflektiertes wechselseitig durchdringen.

Die Ergebnisse von WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING und CONNECTIONS werden ebenfalls publiziert.

Information und
Bestellung:
info@spielmotor.de

FIT FIT Netzwerk

SPIELART München, Deutschland – Krakow Theatrical Reminiscences, Krakau, Polen – Baltic Circle, Helsinki, Finnland – 4x4 Days in Motion, Prag, Tschechien – Baltoscandal, Rakvere, Estland – Homb Alibi, Riga, Lettland – Divadelna Nitra, Slowakei – LIFT, London, Großbritannien – SIRENOS, Vilnius, Litauen – Exodos, Ljubljana, Slowenien

Mobile Lab Teilnehmer
2007–2009
Pippa Bailey (UK)
Martin Bernátek (CZ)
Eva Kraševc (SI)
Madli Pesti (EE)
Anna Sedláčková (SK)
Anna Teuwen (DE)

Theater Festivals in Transition FIT

Unter diesem Titel Mobile Lab startete bei SPIELART 2007 ein erster Workshop mit jungen Journalisten und Theaterkritikern aus zehn Ländern der beteiligten Theaterfestivals. Mittlerweile haben bei allen Festivals workshops stattgefunden. Die Ergebnisse sind unter www.theatre-fit.org nachzulesen.

Auch 2009 sind einige der jungen Journalisten und Theaterkritiker bei SPIELART zu Gast, um beim Festival im Festival CONNECTIONS ihren jungen Theater-Kollegen über die Schulter zu gucken. Ihre Beiträge werden zeitnah unter www.spielart.org publiziert.

The first FIT-workshop for young journalists and theatre critics was initiated during SPIELART 2007. This concept has been carried out by all FIT-members and will continue this year as part of the new comer platform CONNECTIONS. Articles and further information can be found on www.theatre-fit.org and www.spielart.org



SPIELART – Festivalzentrum DER Treffpunkt für Publikum und Künstler Festivalzentrum und Nachtprogramm im Muffatwerk

19.11. bis 5.12.
täglich ab 17 Uhr
Muffatwerk | Café

SPIELART – Festivalzentrum

DER Treffpunkt für Publikum und Künstler: Café und Bar, Diskussionen, Künstlergespräche, Premierenfeiern, Konzerte und Feste ...
Aktuelles Programm: www.spielart.org

THE meeting point for audiences and artists: café and bar, discussions, conversations with the artists, premiere celebrations, concerts, and parties ...
To view the current program, visit www.spielart.org.

19.11. ab 21.30 Uhr
Muffatwerk | Ampere

SPIELART – Eröffnung | Opening Celebrations

DJ Sonja Armisen

Mit ihrer tanzbaren Mischung aus traditionellem Tango Argentino und modernen Elektrobeats erweitert Sonja Armisen den Argentinien Schwerpunkt des diesjährigen SPIELART Theaterfestivals bis auf die Tanzfläche. Es darf zugehört, zugeschaut und getanzt werden.

Renowned for her dance mix of traditional Tango Argentino and modern electro beats, Sonja Armisen brings the focus on Argentina at this year's SPIELART Theatre Festival to the dance floor. Come, listen, see and be seen, and dance.

Eintritt frei!

Realisiert mit Unterstützung des Institut français München

21.11. 23 Uhr
Muffatwerk | Café
Eintritt frei!

El Amor es un Francotirador Lola Arias & Ulises Conti

Lernen Sie Regisseurin und Multitalent Lola Arias von einer anderen Seite kennen. Bewaffnet mit ihrer Gitarre, zärtlich rauhen Stimme und einfühlsamen Texten lädt die argentinische Singer-Songwriterin zusammen mit Ulises Conti zu einem intimen Konzert in das Café der Muffathalle ein.

See another side of the director and multi-talent Lola Arias. With her guitar, tender, rough voice and intuitive lyrics, this Argentine singer-songwriter will give an intimate concert with Ulises Conti in the café at Muffathalle.



22.11.
Einlass: 20 Uhr
Beginn: 21 Uhr
Muffatwerk | Ampere

kein vorspiel

Kaum zu glauben, dass die Bläserformation *kein vorspiel* ihre Wurzeln im bayerischen Landshut hat. Ihrer mitreißenden Musik und Energie nach zu schließen, würde man vermuten, dass sie aus dem tiefsten Osteuropa stammen. Balkanbeats und osteuropäische Rhythmen, live performt von einer zehnköpfigen Blaskapelle, bringen am ersten SPIELART Wochenende das Ampere zum Kochen.

This ten-member Bavarian brass formation with its electrifying Balkan sound will turn up the temperatures in Ampere at the end of the first SPIELART weekend.

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro 6
nur Abendkasse



Stadt als Meute

Son et lumiere-Party der urbanauten mit den Stadtneurotikern vom *Balkong Salong* (M. Singer, H. Elbert und M. Böhlandt)

A »son et lumiere« party with the urban neurotics from *Balkong Salong* (Matthias Singer, Hennes Elbert, and Marco Böhlandt).

23.11. ab 21 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt Euro 5
nur Abendkasse

Rhythm Police und L'egojazz

Schlagzeug und Bass, alte Synthesizer und modernes Sampling, Pop und Elektro, Musik und Visualkunst fügen sich zu einem avantgardistischen Konzert zusammen. Das Erstlingswerk von *Rhythm Police* mit dem Namen TURBO BELLS wurde im Januar 2009 vom Zündfunk auf Bayern2 zum besten Album der Woche gekürt. Als Vorgeschmack zu Rhythm Police, heizen die vier Künstler von *L'egojazz* schon mal die Hütte auf. Aus ihren L'ego-steinen Musik, Video und Tanz bauen sie ein multimediales Konzert zusammen.

The fusion of percussion and bass, an old synthesizer and modern sampling, pop and electro music, music and visual art – the result is an avant-garde concert. The debut work by the rhythm police TURBO BELLS was named »Best Album of the Week« by Zündfunk on the radio station Bayern 2 in January 2009.

26.11.
Einlass 20 Uhr,
Beginn 21 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro 6
nur Abendkasse

TREFF



CONNECT ME Party mit DOMPTEUR MOONER

Dompteur Mooner dressiert zum Abschluss des CONNECTIONS-Wochenendes die Plattenteller im PATHOS transport theater. Er ist Mitbegründer der *Zombie Nation* und tourt regelmäßig mit seiner Plattensammlung durch die europäischen Clubs. 2000 hat er sein eigenes Label für zeitgenössische elektronische Musik, »Erkrankung durch Musique«, ins Leben gerufen.

The Playground-Sunday will be completed by Dompteur Mooner at PATHOS transport theater. He will drill the turntables to finish SPIELART's newcomer weekend with a smashing »connect me« party.

29.11. ab 22 Uhr
PATHOS transport
theater
Eintritt frei!



Party by God's Entertainment und DJ Schwein

God's Entertainment ist eine experimentelle Theatergruppe aus Wien, die bei SPIELART mit ihrer Performance PASSANTENBESCHIMPFUNG zu Gast ist. Auf Nacht beweist DJ Schwein, dass *God's Entertainment* nicht nur für unterhaltsame Performance, sondern auch für göttliche Party steht.

DJ Schwein will demonstrate that the label *God's Entertainment* both stands for entertaining performance and divine party.

1.12. ab 22 Uhr
Muffatwerk | Café
Eintritt frei!

PUNKT

SPIELART – Abschlussfest

DJ Florian Keller

So richtig grooven lässt es sich zum Abschluss bei Funk- und Soul-Musik aus dem Repertoire von DJ Florian Keller.

You are invited at the end of the festival to come and groove to DJ Florian Keller's repertoire of funk and soul music.

5.12. ab 22 Uhr
Muffatwerk | Ampere
Eintritt frei!



KARTEN



Kartenverkauf über München Ticket

im Gasteig (Glashalle)

Rosenheimer Straße 5
Montag bis Freitag 10 – 20 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr

im Rathaus

Marienplatz 8
Montag bis Freitag 10 – 20 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr

im Tourismusamt am Hauptbahnhof

Bahnhofplatz 2
Montag bis Samstag 10 – 20 Uhr

im »Info-Pavillon Olympiapark«

am Olympia Eissportzentrum
Montag bis Freitag 13 – 18 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr

sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Schriftlicher und telefonischer Kartenservice:

München Ticket GmbH,
Postfach 20 14 13, 80014 München
Tel 0180 – 54 81 81 81 | Fax 089 – 54 81 81 54
0,14 Euro/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abw.
Montag bis Freitag 9 – 20 Uhr
Samstag 9 – 16 Uhr | Sonntag 10 – 16 Uhr
Zahlung per Überweisung oder Kreditkarte.
Versandgebühr: EUR 3,90

Online-Kartenverkauf:

www.muenchenticket.de

Abendkasse:

im jeweiligen Theater eine Stunde vor Beginn der Vorstellung

Ermäßigungen (begrenzt Kontingent) erhalten Studenten, Schüler, Auszubildende, Zivil- und Wehrdienstleistende, Arbeitslose und Schwerbehinderte gegen Vorlage eines Ausweises im Vorverkauf nur bei München Ticket im Gasteig, im Rathaus, am Hauptbahnhof und im Olympiapark, sowie an den Abendkassen.

In den Kartenpreisen sind alle anfallenden Gebühren enthalten.

售票处
Ticket office

FESTIVALPASS

Preis: Euro 50, ermäßigt Euro 35

Der Festivalpass (begrenzt Kontingent)

- ist ab 5. Oktober **nur** erhältlich im Festivalbüro von Spielart, Ludwigstraße 8, 3. Stock, montags bis freitags 11 – 17 Uhr,
- berechtigt zum einmaligen Eintritt bei 10 auszuwählenden Inszenierungen. Die entsprechenden Karten müssen vorher im Festivalbüro abgeholt werden, sie sind nicht an den Abendkassen erhältlich.
- ist namentlich gekennzeichnet und nicht übertragbar und muss bei jedem Einlass zusammen mit der Eintrittskarte vorgezeigt werden.

Es gibt kein Zutrittsrecht bei ausverkauften Vorstellungen

DANKE | THANK YOU | MERCI | GRACIAS | DANK U WEL | TAK | HVALA | TÄNU

Stadtrat und Kulturreferat der Landeshauptstadt München,
Dr. Hans-Georg Küppers,
Marc Gegenfurtner, Dr. Angelika Baumann,
Norbert Eder, Heike Lies, Werner Schmitz

BMW Group und BMW Kulturkommunikation,
Maximilian Schöberl, Thomas Girst,
Antonia Walther

Europäische Kommission |
Programm KULTUR (2007–2013)

Kulturstiftung des Bundes,
Hortensia Völckers, Torsten Maß

Goethe Institut, Martin Berg
Münchner Kammerspiele,
Julia Lichte, Christiane Schneider,
Siegfried Lederer
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung,
Martha Monstein
Allianz Kulturstiftung,
Michael Thoss, Martin Bach, Gabriele Benno
Lehrstuhl für Philosophie IV der LMU
München, Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin,
Mara-Daria Cojocar
Bureau du Théâtre et de la Danse,
Französische Botschaft, Berlin,
Céline Roblot
CULTURESFRANCE
Instituto Cervantes München,
Dr. Ibon Zubiaur, Manfred Bös
Institut français,
Pascal Filiu-Derleth

Kisten Dehlholm
Tim Etchells
Sigrid Gareis
Brygida Ochaïm und Rüdiger Schöttle
Meg Stuart

Anna Viebrock
Jörg Witte (PATHOS transport theater)
CAMPO, Dirk Pauwels, Kristof Blom
The Student Center, Universität Zagreb,
Nataša Rajković

Huis en Festival a | d Werf,
Yvonne Franquinet

Republique, Kopenhagen,
Hans-Christian Gimbel

Kanuti Gilde Saal, Tallinn, Priit Raud
Theaterhaus Gessnerallee, Zürich

Niels Ewerbeck, Catja Loepfle
Koproduktionshaus brut, Wien,

Thomas Frank, Nicole Schuchardt
FFT Düsseldorf, Kathrin Tiedemann

Theater im Pumpenhaus, Münster,
Ludger Schnieder

PACT Zollverein, Essen, Stefan Hilterhaus
Oper Frankfurt, Bernd Loebe, Dirk Rehkessel

Kiwi Productions, New York, Kim Whitener
Margarita Productions, Brüssel,

Agnes Quackels
Sophiensaele, Berlin,

Heike Albrecht, Kerstin Müller, Marc Pohl
Haus der Kunst, München,

Chris Dercon, Andrea Saul, Anton Köttl,
Glenn Rossiter, Martina Schmid

Bayerische Theaterakademie
August Everding, Prof. Klaus Zehelein

Theaterwissenschaft München,
Prof. Dr. Christopher Balme,

Prof. Dr. Jürgen Schläder,
Dr. Jörg v. Brincken, Dr. Franziska Weber

Nationales Performance Netz, Walter Heun
Gasteig München GmbH,

Brigitte v. Welser, Hartmut Dedert,
Maximiliane Adam, Rainer Wirth

Hochschule für Musik und Theater,
Alexander Krause, Stephanie Hartkopf

Muffatwerk, Dietmar Lupfer,
Christian Waggerhauser, Elke Luginland

i-camp | Neues Theater München,
Robert Hofmann

arthotel-munich, Paul-Heyse Straße 10

Medienpartner:

muenchen.de



nacht.kritik.de

DANKE

Mit freundlicher Unterstützung der Buchhandlung Walther König im Haus der Kunst und der Buchhandlung Lehmkühl

	DO 19.11.	FR 20.11.	SA 21.11.	SO 22.11.	MO 23.11.	DI 24.11.	MI 25.11.	DO 26.11.	FR 27.11.
publikumsberatung div.Orte S. 44	19 Uhr	18.15 Uhr				19.15 Uhr			20.15 Uhr
La mélancolie ... Muffathalle S.14	20 Uhr	21 Uhr							
Void Story Carl-Orff-Saal S.16	20 Uhr	19 Uhr							
Woodstock of ... Haus der Kunst S.32		ab 12 Uhr	ab 12 Uhr	ab 12 Uhr					
Mi vida después i-camp S.8		21 Uhr	18 Uhr	20 Uhr					
Finales Schwere Reiter S.10			20.30 Uhr	19.30 Uhr	19.30 Uhr				
Yo en el futuro Muffathalle S.12						20 Uhr	20 Uhr		
Neonschatten Muffatwerk Ampere S. 46						21.30 Uhr	21.30 Uhr		
Moment of Starlings Münchner Innenstadt S. 48							18.22 Uhr		
controllo remoto Reaktorhalle S.20							21.30 Uhr	19 Uhr	
Geen krimp, Gustav! Carl-Orff-Saal S.38								20.30 Uhr	19 Uhr
Lucid Possession Haus der Kunst S.39									15 Uhr
Geography Victims Akademietheater S.40									17 Uhr
Spectacular Muffathalle S.17									21 Uhr
Themselves already hop! i-camp S.41									
Dark Matter Schwere Reiter S.42									
Five People Carl-Orff-Saal S.43									
Spielplatz Gelände Dachauer Straße S. 45									
Passantenbeschimpfung Hauptbahnhof S. 21									
Späte Nachbarn Werkraum S.22									
Pate I – III Carl-Orff-Saal S.26									
relief Muffathalle S.24									
Dakota Black Box S.27									
Orgy of Tolerance Muffathalle S.28									
Gob Squad's Kitchen Carl-Orff-Saal S.30									

SPIELPLAN

Spielorte

SA 28.11.	SO 29.11.	MO 30.11.	DI 01.12.	MI 02.12.	DO 03.12.	FR 04.12.	SA 05.12.
		18.45 Uhr	18.45 Uhr			19.15 Uhr	19.15 Uhr
					19.07 Uhr		
15 Uhr							
19 Uhr							
21 Uhr							
17 Uhr	17 Uhr						
19 Uhr	17 Uhr						
21 Uhr	19 Uhr						
	18.30 Uhr						
		16 Uhr	16 Uhr				
		19.30 Uhr	19.30 Uhr	19.30 Uhr			
			19.30 Uhr	19.30 Uhr			
			20.30 Uhr	20.30 Uhr			
					20.30 Uhr	18.30 Uhr	
						20 Uhr	20 Uhr
						20 Uhr	20 Uhr

Muffatwerk | Muffathalle | Ampere | Café Zellstraße 4
S-Bahn Rosenheimer Platz, Tram 18

Gasteig | Carl-Orff-Saal | Black Box | Raum 0.131
Rosenheimer Straße 5
S-Bahn Rosenheimer Platz, Tram 18

i-camp | Neues Theater München
Entenbachstraße 37
U1, U2 Kolumbusplatz

Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1
Bus 100, Haus der Kunst

Gelände Dachauer Straße | **PATHOS transport theater** | Schwere Reiter
Dachauer Straße 110 d/114
Tram 12, 20, 21, Bus 53 Leonrodplatz

Akademietheater im Prinzregententheater
Prinzregentenplatz 12
U 4, Bus 54, 100 Prinzregentenplatz

Münchner Kammerspiele | Werkraum
Hildegardstraße 1
S-, U-Bahn Marienplatz, Odeonsplatz, Tram 19

Reaktorhalle der Hochschule für Musik und Theater
Luisenstraße 37a
U2 Königsplatz, Theresienstraße

Termine:
Gespräche und Diskurs sowie Nachtprogramm
siehe Seiten 50 und 54

Festivalleitung Festival Director
Tilmann Broszat

Konzept und Festivalprogramm
Concept and Festival Program
Tilmann Broszat, Gottfried Hattinger

Woodstock of Political Thinking
Konzeptgruppe Concept group
Sigrid Gareis (Idee),
Tilmann Broszat,
Gottfried Hattinger,
Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin,
Mara-Daria Cojocaru,
Michael Thoss,
Martin Bach

Nachtprogramm
Night Program
Anna Bründl

Dramaturgie und Redaktion
Dramaturgy and Editing
Sophie Becker

Organisation Organization
Walter Delazer
Anna Bründl
Annette Geller

**Leitung Festivalbüro, Werbung,
Kartenorganisation**
Head of Festival Office, Publicity,
Organization Box Office
Karl Beckers

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Press Office and Public Relations
Pfauf PR
Christiane Pfauf
Julia Friedenberger
Laura Martegani
Anna Wiezcorek

Grafisches Konzept
Graphic Concept and Design
Gestaltungsbüro Hersberger SGD
Catherine Hersberger
Michael Kopf

Künstlerbetreuung Hospitality
Sabeth Wallenborn-Honigmann
Antje Otto
Katharina Heudorfer

Festivalbüro Festival Office
Andrea Hartenstein

Vertrieb Werbung Distribution
Tino Petzold

Internetauftritt Website Umsetzung
und Programmierung
Programming Website Programming
effective GmbH

Kino-Werbespot Advertising spot
Michael Schenkyr
Sebastian Preussger

Technische Gesamtleitung
Technical Director
Werner Kraft

Mitarbeit Technische Leitung
Cooperation Technical Direction
Peter Mentzel
Ulli Napp
Peter Weyers

Technikteam Technical Team
Manfred Bachler
Wolfgang Ebert
Stefan Englberger
Martin Herrfurth
Christoph Kahlcke
Michael Kunitsch
Eduard Schnurr
Andreas Simon
Franz Winter
Bertram Zöhl

Veranstalter Organized by
Spielmotor München e.V. –
eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

Vorstand Board
Dr. Hans-Georg Küppers,
Vorstandsvorsitzender
Maximilian Schöberl,
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Geschäftsführer Secretary
Dr. Helmut Hanko

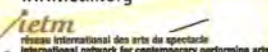
Verwaltungsleitung
Administrative Direction
Viktoria Strohbach-Hanko



Eine Initiative der Stadt München und der BMW Group
30 Jahre Partnerschaft für internationale Kultur in München

Netzwerkpartner

I.E.T.M. – International network
of contemporary performing arts
www.ietm.org



FIT – Theatre | Festivals in Transition
www.theatre-fit.org



CONNECTIONS –
eine internationale Mentoreninitiative

Impressum

Magazin SPIELART. Das Theaterfestival in München

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Spielmotor München e.V. –
Eine Initiative der Stadt München und der BMW Group
Ludwigstraße 8 | 80539 München

Redaktion
Sophie Becker, Karl Beckers, Pfauf PR/Christiane Pfauf
Texte
Sophie Becker, Pfauf PR/Christiane Pfauf und
SPIELART-Künstler
Übersetzung der Texte ins Englische
Robert Rowley
Konzept und Gestaltung
Gestaltungsbüro Hersberger, München

Litho
Andruck Wolf, München
Druck
ulenspiegel druck gmbh, andechs

Textnachweise
»Theaterspiele aus der Katakomben« ist ein Original-
beitrag für dieses Magazin von Johanna Dupré. |
Die Zitate von Beatriz Catani stammen aus einem Inter-
view mit Guillermina Mongan und Óscar Cornago,
übersetzt von Anne-Sophie Lohmeier. | Die Interviews
mit Federico León und Philippe Quesne entnahmen
wir den Programmheften des Festival d'Avignon, über-
setzt von Anna Bründl. | »Step Off The Stage« ist
eine von Tim Etchells vorgenommene Überarbeitung
seines gleichnamigen Textes für das Spill Festival,
London 2007, unter Einbeziehung von Ausschnitten aus
»The State of the Union« für Het Theaterfestival in
Brüssel, 2009. | Paul Virilio, »Krieg und Fernsehen«,
Frankfurt am Main 1997. | Peter Handke, »Publikums-
beschimpfung«, Frankfurt am Main 1979. | Das
Interview mit Alvis Hermanis führte Sophie Becker. |
Lars Overtrup, »Von neuem auf die Welt schauen«,
in: Politiken, 18. Oktober 2003. | Jan Fabre, »Der
schöne Affe Mensch. Jan Fabre im Gespräch mit Frank
Raddatz«, in: Theater der Zeit, März 2009. | Andy
Warhol mit Pat Hackett, »POPism. Meine 60er Jahre«,
Schirmer/Mosel 1980.

Bildnachweise
S. 1 im Uhrzeigersinn: Wim Pannecoucke, Jon Etter,
Lorena Fernandez, Juan Pablo Migliavacca; S. 2 Presse-
amt der Stadt Bochum, BWM Group; S. 4 Elisabeth
Neboisa-Broszat, Christian Schepe; S. 6 Lorena Fernan-
dez, Juan Pablo Migliavacca, Wim Pannecoucke;
S. 8/9 Lorena Fernandez; S. 10/11 Juan Pablo Miglia-
vacca; S. 12/13 Wim Pannecoucke; S. 14/15 Pierre
Grosbois; S. 16/17 Hugo Glendinning & Tim Etchells;
S. 20 Cesare Fabbri; S. 21 God's Entertainment;
S. 22/23 Monika Pomale; S. 24/25 Roberto Fortuna;
S. 26 Jon Etter; S. 27. Ethan Levitas; S. 28 JP Stoop;
S. 29 links oben und unten JP Stoop, rechts oben
F. Heymann; S. 30/31 David Baltzer; S. 37 Tina Ruisinger
(Meg Stuart); Phile Deprez (Dirk Pauwels); S. 38
Wolfgang Runkel (Portrait Ludvine Petit); S. 39 Toni
Dove; S. 40 Miran Kurspahić; S. 41 Hermann Heisig;
S. 42 Kate McIntosh, P. Banine (Portrait Kate
McIntosh); S. 43 jeweilige Künstler; S. 44 Stephan
Rappo; S. 46/47 Filmstill »Einsame Cowboys«,
Maï T Segura, Filmstill »Couch«; S. 52 jeweilige Künst-
ler; div. Hintergrundbilder Catherine Hersberger

Redaktionsschluss 6.10.09
Aktualisierung siehe www.spielart.org

SICHERHEITS- KONFERENZ.

AM → 22./26./27. OKT./03./07./12./18./28. NOV. '09

MÜNCHNER
KAMMERSPIELE
ABO, KARTEN UND INFO: 089 / 233 966 00
WWW.MUENCHNER-KAMMERSPIELE.DE

Der neue BMW 5er
Gran Turismo

[www.bmw.de/
5erGranTurismo](http://www.bmw.de/5erGranTurismo)



Freude am Fahren

WANN HABEN SIE ZUM LETZTEN MAL ETWAS ZUM ERSTEN MAL ERLEBT?

Der erste Blick vom Berggipfel herab auf die Welt zu Ihren Füßen gibt Ihnen das Gefühl von Freiheit und Glück, das auch den Charakter des neuen BMW 5er Gran Turismo ausmacht. Unter der eleganten Coupé-Silhouette wartet ein großer, edel gestalteter Innenraum. Hier umgibt Sie ein luxuriöses Ambiente, während das variable Gepäckraumkonzept mit der zweigeteilten Heckklappe Funktionalität neu definiert. Mit seiner dynamischen Eleganz und exklusivem Komfort steht der neue BMW 5er Gran Turismo bereit, Sie Außergewöhnliches erleben zu lassen.

Erfahren Sie mehr ab dem 24.10.2009 bei Ihrem BMW Partner oder auf www.bmw.de/5erGranTurismo

ENTDECKEN SIE DEN NEUEN BMW 5er GRAN TURISMO. DER ERSTE SEINER ART.



Die zweigeteilte Gepäckraumklappe ermöglicht ein flexibles und bequemes Beladen.



Der First Class Sitzkomfort lässt Sie außergewöhnlich entspannt reisen.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

